



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Helicopter Parenting und der Einfluss auf das
Autonomieerleben von studierenden Emerging Adults
in Österreich, Deutschland und Chile“

verfasst von / submitted by

Carla Krappmann, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Science (MSc)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 840

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Psychologie UG2002

Betreut von / Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Ulrike Sirsch

Danksagung

Aus ganzem Herzen möchte ich mich bei meinen Eltern, Paul und Patricia, bedanken. Danke für eure Geduld, Unterstützung, emotionalen Rückhalt, fachlichen Rat und so vieles mehr. Danke, dass ich mich stets auf euch verlassen kann. Danke auch an Tonio, den besten großen Bruder, den man sich wünschen kann.

Ein weiteres Dankeschön geht an meinen Freund, David, der mir immer den Rücken freigehalten, mich immer motiviert und mir stets ein Lächeln ins Gesicht gezaubert hat.

Ein Dank geht an dieser Stelle auch an meine Tia Marita für ihre Übersetzungen und Hilfestellungen rund um das Thema Chile sowie an Frau Prof. Dr. Marrie H.J. Bekker für die Unterstützung bei der Verwendung des ACS-30.

Vielen Dank an meine Betreuerin Frau Ass.-Prof. Mag. Dr. Ulrike Sirsch, die mir während der Planung, Umsetzung und Fertigstellung meiner Masterarbeit stets mit fachlicher Kompetenz zur Seite stand.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
2. Emerging Adulthood	10
2.1 Begriffsklärung.....	11
2.2 Emerging Adulthood im kulturellen Kontext.....	12
3. Autonomie	14
3.1 Autonomieentwicklung.....	15
3.2 Autonomie und Verbundenheit.....	16
3.3 Autonomie und Elternschaft.....	18
4. Helicopter Parenting	20
4.1 Helicopter Parenting im universitären Kontext.....	21
4.2 Helicopter Parenting und Elternverhalten.....	22
4.3 Helicopter Parenting im kulturellen Kontext.....	23
5. Helicopter Parenting und Autonomie	25
6. Zielsetzung und Fragestellungen	26
7. Methode	29
7.1 Durchführung.....	30
7.2 Stichprobenbeschreibung.....	30
7.3 Messinstrumente.....	33
7.3.1 Soziodemographische Daten.....	33
7.3.2 Helicopter Parenting Instrument.....	34
7.3.3 Autonomy-Connectedness Scale.....	37
7.4 Statistische Auswertung.....	39

8. Ergebnisse.....	40
8.1 Helicopter Parenting.....	40
8.2 Autonomie-Verbundenheit.....	44
9. Diskussion.....	52
Literaturverzeichnis.....	63
Abbildungsverzeichnis.....	79
Tabellenverzeichnis.....	80
Abkürzungsverzeichnis.....	81
Anhang A: Abbildungen.....	82
Anhang B: Tabellen.....	88
Anhang C: Online-Fragebogen.....	127
Anhang D: Zusammenfassung.....	138
Anhang E: Abstract.....	139

1. Einleitung

Der gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Wandel in den letzten Jahrzehnten hat zu vielfältigen Veränderungen der Lebenswelten, -formen und -bedingungen geführt und somit auch die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen geprägt (z.B. Himmelbach, 2013; Hofer et al., 2005; Kurtenbach, 2011). Dies hat unter anderem dazu geführt, dass sich der Übergang von der Adoleszenz in das Erwachsenenalter immer weiter zeitlich ausgedehnt hat und sich inzwischen über eine Alterspanne von 18 bis 29 Jahren erstreckt (Arnett, 2000; Buhl & Lanz, 2007). Arnett (2000) definierte diese Entwicklungsphase des Übergangs von der Adoleszenz in das Erwachsenenalter als *Emerging Adulthood* (EA), eine Phase, in der junge Erwachsene in der Regel viel explorieren, ihre Möglichkeiten ausschöpfen und sich auf ihre Identitätssuche begeben. Dabei möchten die *Emerging Adults* gerne autonom handeln und sich ohne elterliche Kontrolle oder Verbote ausprobieren (Arnett, 2000). Neben dem Wunsch nach Autonomie besteht jedoch zugleich eine immer länger werdende Abhängigkeit der jungen Erwachsenen von ihren Eltern. So geht beispielsweise eine längere Ausbildungszeit meist damit einher, dass die *Emerging Adults* länger finanziell von ihren Eltern abhängig sind und auch länger bei ihnen wohnen (Arnett, 2000). Es entsteht infolgedessen eine Phase der Semiautonomie, in der zum einen die *Emerging Adults* bereits eigene Verantwortung für ihr Leben und Handeln übernehmen und zum anderen die Eltern auch noch einen Teil der Verantwortung tragen (Arnett, 2000).

Das Elternverhalten scheint in dieser Phase der Semiautonomie eine wichtige Rolle zu spielen. Eltern können in ihrem Verhalten unterstützend oder kontrollierend wirken und damit als Schutz- oder Risikofaktor für die *Emerging Adults* dienen (Fuhrer, 2005). Unterstützen Eltern die Autonomieentwicklung der *Emerging Adults*, können ihre Kinder lernen, einen eigenen Willen zu entwickeln, eigenständig zu entscheiden und unabhängig von anderen Menschen zu handeln (Deci & Ryan, 1987; Parra & Olivia, 2009).

Autonomie und Verbundenheit gelten nach Deci und Ryan (1987) als zwei der drei Grundbedürfnisse, mit denen Menschen geboren werden. Während das Grundbedürfnis nach Autonomie gekennzeichnet ist durch das Streben des Individuums, selbstständig zu entscheiden und zu handeln sowie die Interaktionen mit der Umwelt selbst zu bestimmen, steht das Grundbedürfnis nach Verbundenheit für das Bedürfnis nach engen zwischenmenschlichen Beziehungen, nach Liebe und Sicherheit sowie nach sozialer Zugehörigkeit (Deci & Ryan, 1987; Lamborn & Groh, 2009). Das moderne Konzept der Autonomie-Verbundenheit von Bekker (1993) betont, dass Autonomie nicht ohne die Komponente der

Verbundenheit betrachtet werden sollte, da die Verbundenheit eine Voraussetzung für Autonomie sei. Während es schon mehrere Untersuchungen gibt, die einen Zusammenhang von Helikopter-Elternverhalten und geringer Autonomie von jungen Erwachsenen nachweisen konnten (LeMoyne & Buchanan, 2011; Schiffrin et al., 2014; Schiffrin et al., 2019; Schiffrin et al., 2021) steht eine Studie zum Zusammenhang von Helikopter-Elternverhalten und dem Autonomie-Verbundenheits-Konzept noch aus.

Es stellt sich zudem die Frage, ob die erwähnten Konstrukte und Zusammenhänge in allen Ländern von gleicher bzw. vergleichbarer Bedeutung sind. Sowohl für das Konzept des Emerging Adulthood sowie auch der Autonomie-Verbundenheit wurden bereits kulturabhängige Unterschiede diskutiert (Arnett, 2007; Trommsdorf, 1999). Für das Durchleben des Emerging Adulthoods scheint es dabei von Wichtigkeit zu sein, dass eine Kultur jenen gesellschaftlichen Wandel durchlaufen hat, der es einem jungen Menschen ermöglicht, eine verlängerte Phase der Identitätsexploration zu durchleben (Arnett, 2007). Dafür muss sowohl die finanzielle Möglichkeit geschaffen werden sowie eine gesellschaftliche Akzeptanz für die Emerging Adults bestehen. Die Autonomie-Verbundenheit wird häufig vor dem Hintergrund der Individualismus-Kollektivismus-Debatte geführt (Trommsdorf, 1999). Dabei wird individualistischen Kulturen eher das Entwicklungsziel der Autonomie zugeschrieben, da diese Kulturen vor allem den Wunsch nach individueller Selbstverwirklichung in den Mittelpunkt stellen (Trommsdorf, 1999). Kollektivistische Kulturen hingegen achten besonders auf ein hohes Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Gruppe und stellen die Gemeinschaft in den Mittelpunkt (Hofstede, 2011; Trommsdorf, 1999). Nach Hofstede (2017) zeigen Österreich und Deutschland eher Tendenzen zur individualistischen und Chile hingegen zur kollektivistischen Kultur.

In dieser Arbeit soll daher das Helikopter-Elternverhalten und dessen Auswirkungen auf die Autonomie-Verbundenheit der Emerging Adults in den Ländern Österreich, Deutschland und Chile untersucht werden. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund kulturell- und geschlechtsbedingter Unterschiede diskutiert.

2. Emerging Adulthood

„Alter werden ist unvermeidbar, erwachsen werden ist optional.“ (Chili Davis)

Wie definieren wir in unserer Gesellschaft das Erwachsensein? Um diese zentrale Fragestellung drehen sich die Untersuchungen von Arnett (2000), der versuchte, den Über-

gang in das Erwachsenenalter und dessen Kriterien zu beschreiben. Noch bis vor kurzem galten klassische Meilensteine wie eine feste berufliche Anstellung, der Auszug aus dem Elternhaus, Heirat und das erste Kind als Kriterium für den Eintritt eines Jugendlichen in das Erwachsenenalter. Arnett (2000) stellte jedoch fest, dass mit den durch die Globalisierung und Industrialisierung bedingten Veränderungen auch Veränderungen in den gesellschaftlichen Prozessen einhergehen. So führen beispielsweise höhere Bildungsanforderungen zu längeren Ausbildungszeiten. Infolgedessen beschrieb Arnett die neue Entwicklungsphase des *Emerging Adulthood*.

2.1 Begriffsklärung

Unter *Emerging Adulthood* versteht Arnett (2000) den Übergang von der Adoleszenz in das Erwachsenenalter. Der Übergang findet in der Altersspanne zwischen 18 und 25 Jahren statt, kann sich aber je nach soziokulturellem Kontext auch bis zum 30. Lebensjahr hin erstrecken (Arnett, 2014; Buhl & Lanz, 2007). In dieser neuen, aber stark ausgeprägten Entwicklungsphase befindet man sich laut Arnett (2000) nicht mehr in der Adoleszenz, aber auch noch nicht im Erwachsenenalter. Fünf Merkmale kennzeichnen dabei die Entwicklungsphase *Emerging Adulthood*: Identitätsexploration, Instabilität, Selbstfokus, sich „Dazwischen-Fühlen“ und die Fülle an Möglichkeiten (Arnett, 2000, 2008). Das „Dazwischen-Fühlen“ bezieht sich dabei auf das Gefühl der *Emerging Adults*, sich weder als Jugendliche noch als Erwachsene wahrzunehmen (Arnett, 2008).

Die Hauptunterschiede zu Jugendlichen sind nach Arnett (2008) eine intensivere Ausrichtung der Vorbereitung auf das Erreichen des Erwachsenenstatus und ein größeres Bewusstsein für die Bewertung nach kulturellen oder persönlichen Kriterien, ob man ein Erwachsener ist oder nicht. Zu den Unterschieden zählt zusätzlich der Aspekt des Ausmaßes der Abhängigkeit von der Familie, unabhängig davon, ob man unter demselben Dach lebt oder nicht (Arnett, 2008). So sind *Emerging Adults* unabhängiger (auch wenn sie noch bei ihren Eltern leben) und zeigen ein größeres Ausmaß an Autonomie als Jugendliche (Arnett, 1998). Zusätzlich zeigen *Emerging Adults* auch eine höhere Wahrscheinlichkeit von Risikoverhaltensweisen als Ausdruck der Suche nach Erfahrungen vor dem Eintritt in die Erwachsenenrolle (Arnett, 2008).

In den meisten industrialisierten westlichen Gesellschaften gibt es bestimmte Rollenübergänge, womit das Erreichen einer gewissen Stellung in der Gesellschaft einhergeht (z.B. Ehe). Viele dieser Rollen(übergänge) werden von *Emerging Adults* (zunächst) abgelehnt

(Arnett, 2008). Daher haben sich auch klassische Anhaltspunkte des Erwachsenseins zeitlich immer weiter nach hinten verschoben. So hat sich das Heiratsalter und das Alter bei der Geburt des ersten Kindes in den letzten Jahren deutlich erhöht (Žukauskiene, 2016). Der Auszug aus dem Elternhaus findet immer später statt und Emerging Adults möchten auch Entscheidungen über eine berufliche Zukunft und feste Erwerbstätigkeiten erst deutlich später treffen (Cook & Furstenberg, 2002). Dementsprechend schlagen immer mehr Jugendliche einen tertiären Bildungsweg ein, wodurch sich die Ausbildungszeit und folglich die Abhängigkeit von den Eltern verlängert (Arnett, 2000).

2.2 Emerging Adulthood im kulturellen Kontext

Beim Betrachten all der im vorherigen Kapitel besprochenen Faktoren liegt die Frage nahe, ob die Entwicklungsphase des Emerging Adulthood ein neueres Merkmal westlicher Industrieländer ist oder eher als kulturunabhängig betrachtet werden kann. Die mögliche Kulturabhängigkeit der Phase des Emerging Adulthood ist auch einer der Hauptkritikpunkte an Arnetts Konzept. Kritiker zeigten auf, dass Arnetts Beobachtungen vor allem in weißen, westlichen und privilegierten Gesellschaften gemacht wurden (Bynner, 2005; Côte & Bynner, 2008; Hendry & Kloep, 2010). Arnett (2007) postulierte, dass die Merkmale des Emerging Adulthood in jeder Kultur zu identifizieren sind. Je mehr die Kultur jedoch den westlich orientierten Standards entsprechen würde, desto deutlicher fände man auch die Merkmale des Emerging Adulthood (Arnett, 2007). Dabei ist es von größter Bedeutung, dass die Kultur jene gesellschaftlichen Veränderungen durchlebt hat, die den Emerging Adults die Möglichkeit einer erweiterten Identitätsexploration gibt (Arnett, 2007). In Untersuchungen sowohl in Österreich (Sirsch et al., 2009), Deutschland (Seiffge-Krenke, 2016a) wie auch in Chile (Barrera-Herrera & Vinet, 2017; Barrera-Herrera et al., 2020) konnten Nachweise für die Phase des Emerging Adulthood gefunden werden.

Zu den von Krampen und Reichle (2008) postulierten objektiven Kriterien für den Übergang in das Erwachsenenalter gehören unter anderem der Auszug aus dem Elternhaus und die finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern. Beim Heiratsalter, welches ein weiteres Kriterium von Krampen und Reichle (2008) darstellt, zeigt sich in Deutschland im Zeitraum von 1991 bis 2019, dass sich das durchschnittliche Heiratsalter von Frauen um über sechs Jahre von 26.1 auf 32.2 Jahre erhöht hat (Statistisches Bundesamt, 2021a). Bei den Männern hat sich ebenfalls im Zeitraum von 1991 bis 2019 das Heiratsalter um mehr als sechs Jahre erhöht von durchschnittlich 28.5 auf 34.7 Jahre (Statistisches Bundesamt, 2021b). Auch in Österreich nimmt das durchschnittliche Heiratsalter immer weiter zu. Für Frauen stieg das

Erstheiratsalter in den letzten 30 Jahren von durchschnittlich 23.3 (1986) auf 30.3 Jahre (2016) an (Bacher et al., 2019). Bei Männern erhöhte es sich im gleichen Zeitraum von durchschnittlich 25.6 auf 32.6 Jahre (Bacher et al., 2019). Gleiche Effekte finden sich auch für das letzte objektive Kriterium von Krampen und Reichle (2008). Das durchschnittliche Alter bei erstgebärenden Frauen stieg in Österreich um fünf Jahre an auf ein Durchschnittsalter von 29 Jahren, in Deutschland liegt das Alter bei der Geburt des ersten Kindes sogar bei 30 bis 31 Jahren (Bacher et al., 2019; Seiffge-Krenke, 2016a).

Neben den objektiven Kriterien von Krampen und Reichle (2008) definierte auch Arnett (2000) fünf subjektive Merkmale für den Übergang in das Erwachsenenalter, welche im vorigen Kapitel bereits besprochen wurden. Eine Untersuchung von Sirsch et al. (2009) ergab, dass in einer Stichprobe von 775 Österreicher*innen alle fünf Merkmale des Emerging Adulthood nachgewiesen werden konnten. Die Mehrheit der Teilnehmenden fühlte sich zwischen Kindheit und Erwachsensein. Auffällig war, dass Frauen insgesamt höhere Werte in den Merkmalen aufwiesen und unter einem höheren Druck als ihre männlichen Peers zu stehen schienen, der Altersnorm angepasstes Verhalten zu zeigen (Sirsch et al., 2009). In einer Studie in Deutschland von Seiffge-Krenke (2016a) wurden 1475 junge Erwachsene mit unterschiedlichen Ausbildungs- und Arbeitsstatus hinsichtlich der fünf von Arnett (2000) postulierten Merkmale untersucht. Es zeigte sich, dass sich studierende Emerging Adults bezüglich der Wichtigkeit der Merkmale von ihren Peers unterschieden. Sie zeigten höhere Ausprägungen bei Exploration, wahrgenommenen Möglichkeiten, Instabilität und Selbstfokus (Seiffge-Krenke, 2016a).

Auch in Chile ist ein Wandel hin zum späteren Eintritt in das Erwachsensein zu beobachten (Berrera-Herrera et al., 2017). Chile sticht aus der Vielzahl von unterschiedlichen Ländern und Subkulturen Südamerikas aufgrund seiner raschen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung heraus. Die damit einhergehenden Veränderungen zeigen sich auch im durchschnittlichen Alter von erstgebärenden Frauen. Den größten Anteil der Erstgebärenden in Chile bildeten 1978 mit 54.4% und 1998 mit 50.3% die 20- bis 29-Jährigen (Instituto Nacional de Estadísticas - INE, 2021). Im Jahr 2018 hingegen bildete die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen mit 50.9% den größten Anteil der Erstgebärenden (Instituto Nacional de Estadísticas - INE, 2021). Die Fertilitätsverzögerung zeigt sich deutlich im Jahr 2018, wo im Vergleich zu den Jahren 1978 und 1998 der Anteil der erstgebärenden Frauen zwischen 30 und 39 Jahren viel höher ist als in der Vergangenheit (Instituto Nacional de Estadísticas - INE, 2021). Laut des Berichts des nationalen Instituts für Statistik (2018) ist

auch das Durchschnittsalter für die erste Hochzeit bei Männern mit 32.7 Jahren und für Frauen mit 31.5 Jahren auf einem Allzeithoch.

Berrera-Herrera et al. (2017) untersuchten eine Stichprobe von chilenischen Studierenden im Alter von 18 bis 29 Jahren im Hinblick auf die fünf Merkmale des Emerging Adulthood. Dabei fanden sie Hinweise, dass in der Stichprobe sowohl die von Arnett (2000) postulierten Merkmale des Emerging Adulthood gefunden wurden als auch weitere Merkmale identifiziert werden konnten. Beispielsweise spielte neben dem Merkmal des Selbstfokus die Aufrechterhaltung und Pflege von persönlichen Beziehungen und vor allem der Kontakt zur eigenen Familie eine große Rolle im Emerging Adulthood. Diese Merkmale scheinen kulturspezifisch zu sein, da sie mit der Bedeutsamkeit der familiären und sozialen Beziehungen zusammenhängen.

Es lässt sich also aus diesen empirischen Befunden schließen, dass die Phase des Emerging Adulthood sowohl in Österreich, Deutschland wie auch in Chile vorzufinden ist. Obwohl die europäische und südamerikanische Kultur durchaus von Unterschieden geprägt ist, unterlagen anscheinend alle drei Länder in den letzten Jahren einem sozialen und wirtschaftlichen Wandel, der es den Heranwachsenden erlaubt, den Übergang in das Erwachsenenalter weiter hinauszuzögern.

3. Autonomie

Menschen auf der ganzen Welt, egal wo sie zur Welt kommen, werden mit bestimmten Grundbedürfnissen geboren. Solche Bedürfnisse sind beispielsweise Hunger, Durst und Schlaf. Zusätzlich zu diesen physiologischen Grundbedürfnissen werden Menschen auch mit den sogenannten psychologischen Grundbedürfnissen geboren. Deci und Ryan (1987) definierten insgesamt drei Grundbedürfnisse: *Autonomie*, *soziale Eingebundenheit* bzw. *Verbundenheit* und *Kompetenz*. Die Autonomie umschreibt das Bedürfnis, selbstbestimmt Entscheidung im eigenen Leben treffen zu können. Die soziale Eingebundenheit bzw. Verbundenheit meint das Bedürfnis nach befriedigenden Sozialkontakten, nach Akzeptanz und Anerkennung durch bedeutsame Bezugspersonen sowie einem Gefühl der Zugehörigkeit. Die Kompetenz schließlich beschreibt das Bedürfnis, sich als handlungsfähig und wirksam in der Interaktion mit der Umwelt zu erleben. Die Befriedigung dieser drei Grundbedürfnisse sei mit ausschlaggebend für die Lebenszufriedenheit und den Erfolg im Leben eines Menschen (Deci & Ryan, 1987).

3.1 Autonomieentwicklung

Die Autonomieentwicklung beschreibt einen Prozess, bei dem ein Individuum lernt, nach dem eigenen Willen und unabhängig von anderen Menschen zu handeln (Deci & Ryan, 1987). Die Entwicklung der Autonomie beginnt laut Erikson (1995) bereits in der frühen Kindheit. Dabei geht es für die Eltern in den ersten Lebensjahren ihres Kindes vor allem darum, eine sichere Bindung aufzubauen. Je mehr Geborgenheit und Verlässlichkeit das Kleinkind bei seiner Bindungsperson erfährt, desto sicherer wird sich das Kind fühlen (Henzinger & Harms, 2017). Indem das Kind in Situationen von Verunsicherung oder Angst die Nähe zur Bindungsperson herstellt, erhält es die notwendige Sicherheit. Sobald das Bindungsbedürfnis ausreichend gestillt ist, ist es dem Kind wieder möglich, seine Umwelt zu erkunden (Henzinger & Harms, 2017). Mit der eigenständigen Exploration der Umwelt, die es erforderlich macht, dass das Kind sich von seiner primären Bezugsperson löst, schreitet auch die Autonomieentwicklung voran (Henzinger & Harms, 2017). Bereits Kleinkinder fordern ein gewisses Maß an Autonomie und Mitbestimmungsrecht bei ihren Eltern ein (Lenz, 2013). Je älter Kinder werden, desto autonomer wollen sie ihre Entscheidungen treffen (Lenz, 2013). Im Kindesalter wollen sie zum Beispiel selbst bestimmen, wer ihre Freunde sind, was sie tragen oder essen möchten (Lenz, 2013). In der Jugend geht es schließlich darum, Fähigkeiten zu entwickeln, die ein selbstständiges und unabhängiges Leben ermöglichen. Auch die Bildung einer eigenen Identität mit eigenen Werten und Einstellungen gehören zur Autonomieentwicklung in der Jugend (Hofer, 2002). Für die Entwicklung des Kindes und der Jugendlichen ist eine angemessene Unterstützung des Autonomiestrebens sehr wichtig (Parra & Olivia, 2009).

Die Autonomieentwicklung ist in der Phase des Emerging Adulthoods sehr wichtig (Seiffge-Krenke, 2016b), da sich in dieser Zeit die Beziehung zwischen Eltern und Emerging Adults hin zu einer Partnerschaftlichkeit entwickelt, in der beide Parteien auf einer gleichgestellten Beziehungsebene miteinander interagieren (Noack & Buhl, 2005; Papastefanou & Buhl, 2002). Dies bedeutet auch, dass die Eltern aus einer Perspektive der Kontrolle hin zu einer Unterstützung der Selbstständigkeit wechseln müssen, welche ihren Kindern mehr Autonomie ermöglicht (Hofer & Pikowsky, 2002). Diese Phase der Entwicklung ist für die Emerging Adults eine Phase der Semiautonomie, in der sie zwischen der Verbundenheit zu den Eltern und dem Wunsch nach der eigenen Autonomie wechseln (Arnett, 2000). Idealerweise endet dieser Prozess für die Emerging Adults in einer Selbst- und Eigenständigkeit, in der die Eltern lediglich eine Rolle der fürsorglichen Unterstützer

einnehmen und ihre Kinder in ihrer Autonomie fördern (Koepke & Denissen, 2012; Lamborn & Groh, 2009).

3.2 Autonomie und Verbundenheit

Als autonom wird ein Verhalten dann bezeichnet, wenn es eigenverantwortlich ausgeführt wird und im Einklang mit den eigenen Überzeugungen und Wertvorstellungen der Person steht (Deci & Ryan, 1978). Autonomie ist also gekennzeichnet durch Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit, während Verbundenheit das Gefühl beschreibt mit anderen Menschen „verbunden“ zu sein und sich einem sozialen Gefüge zugehörig zu fühlen (Deci & Ryan, 1978).

In den westlichen Gesellschaften bietet die Phase des Emerging Adulthood die Möglichkeit, viele verschiedene Lebensentwürfe auszuprobieren (Arnett, 2000). Da der Weg, den die Eltern für das eigene Kind als den „richtigen“ erachten und diesen unter Umständen sogar vorbereitet haben, im „Wettbewerb“ mit den vielen alternativen Lebensentwürfen steht, resultiert daraus ein Spannungsfeld (Bertogg, 2018). Dieses Spannungsfeld ist zum einen durch das Bedürfnis nach Autonomie bzw. das Bedürfnis, eigenständige Entscheidungen für das eigene Leben zu treffen, gekennzeichnet und zum anderen durch das Bedürfnis der Verbundenheit und dem damit verknüpften Wunsch, den von den Eltern präferierten Weg einzuschlagen und ihnen damit zu gefallen (Bertogg, 2018). Idealerweise entwickelt sich aus diesem Spannungsverhältnis im Laufe der Zeit eine Balance aus selbstbestimmtem und erwünschtem bzw. angepasstem Verhalten (Maas et al., 2019).

Frühere Studien waren zu dem Ergebnis gekommen, dass Autonomie und Verbundenheit als gegensätzliche Enden einer Dimension verstanden werden sollten (Trommsdorff, 1999). Bekker (1993) betonte hingegen die Wichtigkeit, dass eine Definition von Autonomie gleichzeitig auch den Aspekt der Verbundenheit einschließen müsse. Der Standpunkt Bekkers war von der Überzeugung geprägt, dass das Autonomiekonzept neben der Fähigkeit, auf sich alleine gestellt sein zu können, auch die Fähigkeit beinhalten sollte, sich auf soziale Beziehungen einlassen zu können. Von Bekker und van Assen (2006) wurde dieses Konzept als *Autonomy-connectedness*, also *Autonomie-Verbundenheit*, bezeichnet und gilt als ein modernes Konzept der Autonomie (Maas et al., 2019). Die entsprechenden Überlegungen hierzu entspringen der bindungstheoretischen Sichtweise, dass die emotionale Verbundenheit mit den Bezugspersonen das Fundament für eine sichere Bindung legt und damit auch die Voraussetzung für die erfolgreiche sozio-emotionale Entwicklung bildet, zu

der auch die Autonomieentwicklung eines Menschen zählt (Henzinger & Harms, 2017; Trommsdorff, 1999).

Befunde der Autonomie-Forschung zur Frage, ob sich die Geschlechter hinsichtlich der Autonomie unterscheiden, kamen zunächst zu uneinheitlichen Ergebnissen, denn entweder wurden keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern gefunden oder die Ergebnisse deuteten darauf hin, dass weibliche Teilnehmende niedrigere Werte für die Autonomie aufwiesen (Bar-Tal et al., 2006; Nolen-Hoeksema, 1999).

In einer Studie von Bekker und van Assen (2008) wurden Geschlechterunterschiede für das Konstrukt der Autonomie-Verbundenheit in einer Stichprobe von 2204 niederländischen Teilnehmenden, die in der Verteilung der Geschlechter repräsentativ für die Niederlande waren, untersucht. Autonomie-Verbundenheit wurde in drei Subskalen abgefragt, in denen die weiblichen Teilnehmenden deutlich höhere Werte in der Subskala *Sensitivity to others* zeigten. Die männlichen Teilnehmenden zeigten hingegen leicht höhere Werte in den anderen beiden Subskalen: *Capacity for managing new situations* und *Self-awareness*. Die Ergebnisse bezüglich der stärkeren weiblichen Sensibilität anderen gegenüber konnten bereits mehrmals repliziert werden (Bachrach et al., 2017; Moleiro et al., 2017). Im Gegensatz zur Autonomie wurde Verbundenheit in der Forschung mehr als weibliche Charakteristik betrachtet (Bekker & van Assen, 2008).

Kulturvergleichende Studien zur Autonomie-Verbundenheit sind geprägt von der Individualismus-Kollektivismus-Debatte (Trommsdorff, 1999). Diese Debatte versucht, Kulturen anhand ihrer Wertehaltungen systematisch zu unterscheiden. Dabei wird individualistischen Kulturen vor allem die Eigenschaft zugeschrieben, den personenbezogenen Wunsch zur Selbstverwirklichung in den Vordergrund zu stellen (Hofstede, 2011). In kollektivistischen Kulturen werden hingegen die Interessen der Gemeinschaft, der man sich zugehörig fühlt, in den Vordergrund gestellt (Hofstede, 2011). Je nachdem, welcher Kultur sich jemand verpflichtet fühlt, sind hinsichtlich der Autonomie-Verbundenheit kulturell bedingte Unterschiede zu erwarten. Eine Studie von Moleiro et al. (2017) konnte jedoch solche kulturellen Unterschiede nicht finden. Als Einschränkung bei der Interpretation der Studienergebnisse wurde jedoch angeführt, dass unterschiedliche Kulturen innerhalb eines Landes (Portugal) untersucht wurden. Daher ist es besonders interessant, dass in der hier vorliegenden Studie Studienteilnehmende aus verschiedenen Kulturen und Ländern befragt wurden. Eine Studie, die die kulturellen Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern untersucht, könnte andere Ergebnisse vorbringen als von Moleiro et al. (2017) berichtet.

Nach Hofstedes Definition (2011) sind Deutschland und Österreich dabei eher der individualistischen und Chile der kollektivistischen Kultur angehörig.

3.3 Autonomie und Elternschaft

Längst hat sich gezeigt, dass die Entwicklungsaufgaben, die mit der Phase des Emerging Adulthood verbunden sind, nicht allein durch die Heranwachsenden zu meistern sind. Resultierend aus einem späten Übergang von der Adoleszenz in das Erwachsenenalter entstehen nicht nur für die Emerging Adults verschiedene neue Verpflichtungen, welche vorher in dieser Form nicht bestanden (Lange et. al, 2018). Auch die Eltern werden Teil des Prozesses, indem sie sich den besonderen Konsequenzen dieser Entwicklungsphase stellen müssen (Hofer, 2002). So müssen die Eltern aufgrund der verlängerten Ausbildungszeiten über viele Jahre hinweg für die (steigenden) Miet- und Lebenshaltungskosten ihrer Kinder aufkommen. Zudem kehren bis zu 30% der 26-Jährigen bedingt durch verschiedene individuelle Lebensereignisse mindestens einmal ins elterliche Heim zurück (De Marco & Berzin, 2008; Seiffge-Krenke, 2015). Die Rückkehr der Kinder ins elterliche Heim führte bei Eltern - laut einer Umfrage in 17 Ländern Europas zwischen 2007 und 2015 – dazu, dass sie sich in ihrer Lebensqualität eingeschränkt fühlten, sofern keine anderen Kinder mehr zuhause lebten (Tosi & Grundy, 2018). Einhergehend mit dem Phänomen des Emerging Adulthood wird also nicht nur der Übergang in das Erwachsenenalter zeitlich hinausgezögert, sondern es verlängert sich auch die Elternschaft (Seiffge-Krenke, 2015).

Es zeigen sich jedoch Hinweise darauf, dass nicht nur äußere Rahmenbedingungen, sondern auch bestimmte Elternverhaltensweisen zu einem verlängerten Übergang in das Erwachsenenalter führen können (Seiffge-Krenke, 2015). Durch eingefahrene, manipulative Erziehungsstrategien und gezielte Überwachung und Kontrolle über das Kind bis ins junge Erwachsenenalter entstehen negative Auswirkungen auf die Identitäts- und Autonomieentwicklung der Heranwachsenden (Seiffge-Krenke, 2015). Um den Übergang ihrer Kinder in das Erwachsenenalter zu begünstigen, ist es jedoch notwendig, dass Eltern ihre Erziehungsstrategien kontinuierlich überprüfen und anpassen (Reindl et al., 2013). Emerging Adults befinden sich an einem Punkt in ihrem Leben, an dem sie in der Lage sein müssen, mehr Autonomie als in ihrer Jugend auszuüben (Arnett, 2008; Zimmer-Gembeck & Collins, 2003). Gleichzeitig haben sie noch wenig Erfahrung mit vielen Bereichen des Alltags, haben noch Schwierigkeiten im Umgang mit den eigenen Impulsen und häufig fehlen ihnen noch wichtige Fertigkeiten, die Erwachsene haben, so dass ein Zuviel an Autonomie auch zur Desorientierung führen kann (Arnett, 2008; Dornbusch et al., 1990). Daher sollten Eltern in

ihrem Erziehungsverhalten auf ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen „Autonomie fördern“ und „Unterstützung anbieten“ achten.

Eltern, die Autonomie unterstützen, sind eingebunden in das Leben ihrer Kinder (Arnett, 2008). Sie akzeptieren und berücksichtigen deren Perspektive und bestärken sie dabei, eigenständige Problemlösefähigkeiten zu entwickeln (Arnett, 2008). Unterschiede in der Art und Weise, wie verschiedene Erziehungsstile die Autonomie fördern, haben unterschiedliche Auswirkungen auf die Entwicklung der Heranwachsenden (Arnett, 2008). Beispielsweise fördern autoritative Eltern die Autonomie ihrer Kinder auf positive Weise, indem sie Diskussionen und Dialoge anregen, wodurch die Heranwachsenden die Gelegenheit erhalten, eigenständig zu denken, zu argumentieren und Entscheidungen für oder gegen bestimmte Gesprächspositionen zu treffen (Fuhrer, 2005). Permissive und autoritäre Eltern fördern die Entwicklung dieser Kompetenzen nicht, da sie den Heranwachsenden entweder ein zu großes Maß an Autonomie gewähren oder keinerlei Raum für Eigenständigkeit bieten (Arnett, 2008). Nur die autoritative Erziehung schafft das notwendige Gleichgewicht zwischen der Gewährung von ausreichender Autorität für die Entwicklung der Jugendlichen und der Forderung, dass sie ihre größtmögliche Autonomie auf verantwortungsvolle Weise ausüben (Arnett, 2008).

Letztendlich lässt sich festhalten, dass sich Elternschaft in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. Viele Eltern müssen immer länger Verantwortung für ihre Kinder tragen oder übernehmen diese verlängerte Verantwortung eigeninitiativ, indem sie die Kontrolle über viele Bereiche im Leben ihrer Kinder übernehmen (Segrin et al., 2015). Da das Emerging Adulthood eine Zeitspanne der Semiautonomie ist, stehen das jugendliche Bedürfnis nach Autonomie und die Kontrollansprüche der Eltern im Widerspruch zueinander (Arnett, 2000; Kerr & Stattin, 2000). Um nach der Adoleszenz die Erwachsenenrolle einnehmen zu können, müssen die Emerging Adults jedoch von ihren Eltern mehr Autonomie erhalten und aufgefordert werden, mehr Verantwortung zu übernehmen (Arnett, 2008; Steinberg, 2001).

4. Helicopter Parenting

Cline und Fay führten 1990 erstmals den Begriff Helicopter Parenting (dt. Helikopter-Elternverhalten) ein und beschrieben das Phänomen wie folgt: „Some parents think love means rotating their lives around their children. They are helicopter parents. They hover over and rescue their children whenever trouble arises“ (Cline & Fay, 1990, S.23). Der Begriff „Helikopter“ dient hierbei als Metapher zur Umschreibung des Elternverhaltens, bei dem es sich stets um die Kontrolle und Überwachung der Kinder dreht. Helikopter-Elternverhalten wird auch als eine einzigartige Form der Kontrolle definiert, welche dadurch gekennzeichnet ist, dass Eltern wichtige Entscheidungen für ihr Kind treffen und versuchen, Probleme zu lösen, die ihr Kind eigentlich selbst lösen könnte (Hunt, 2008). Diese Form von Kontrolle kann durch unterschiedliche Motive entstehen. Zum einen kann Helikopter-Elternverhalten als intensive Unterstützung, die durch Liebe und Sorge um das Kind motiviert ist, verstanden werden (Kwon et al., 2017). Zum anderen kann es als Mittel zur Kontrolle des Kindes oder als Reaktion auf elterliche Ängste verstanden werden (Padilla-Walker & Nelson, 2012; Segrin et al., 2012). Diese Eltern erschaffen damit eine Familienstruktur, in der die Kinder die Kontrolle der Eltern akzeptieren und sich daran gewöhnen, von ihnen geleitet zu werden (Kelly et al., 2017). Nach Wilhelm et al. (2014) beinhaltet das Helikopter-Elternverhalten vier Merkmale: Überinvolviertheit, Überbehütung, externale Schuldzuweisungen und Autonomieeinschränkung. Eltern üben vor allem durch ihre Überinvolviertheit und Überbehütung einen großen Einfluss darauf aus, inwieweit sich ihre Kinder noch dazu in der Lage sehen, selbst mit Herausforderungen umzugehen oder autonome Handlungen und Entscheidungen zu treffen (Hwang & Jung, 2021; Wilhelm et al., 2014). Die externe Schuldzuweisung beschreibt, wie Eltern die Verantwortung für ein Problem im Leben ihrer Kinder anderen Personen zuschreiben (Wilhelm et al., 2014).

Helikopter-Eltern bieten also auf der einen Seite Wärme und Unterstützung an, zeigen aber auf der anderen Seite auch ein hohes Maß an Kontrolle und Monitoring (Barber et al., 2005; Padilla-Walker et al., 2019). Monitoring bezeichnet hier das Ausmaß des elterlichen Wissens über die Aktivitäten, Aufenthaltsorte und die sozialen Kontakte ihrer Kinder (Kerr & Stattin, 2000). Dies kann für jüngere Kinder zwar angemessenes Elternverhalten sein, wenn die Kinder jedoch in der Phase des Emerging Adulthoods sind, ist es keinesfalls mehr angebracht (Schiffirin et al., 2014; Wilhelm et al., 2014). Im Alter des Emerging Adulthood wird das Helikopter-Elternverhalten als eine einzigartige und dem Entwicklungsstand unangebrachte Art der Kontrolle beschrieben, welche die Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Fähigkeiten einschränkt (Padilla-Walker & Nelson, 2012; Wilhelm et al., 2014). Für

Emerging Adults gibt es drei Kriterien, die erfüllt sein müssen, um sich erwachsen zu fühlen: 1. Verantwortung für sich selbst übernehmen, 2. unabhängige Entscheidungen treffen und 3. die finanzielle Unabhängigkeit (Arnett, 2000). Eine elterliche Überinvolviertheit schränkt daher die Emerging Adults besonders ein.

4.1 Helicopter Parenting im universitären Kontext

In der Helikopter-Eltern-Forschung der letzten Jahre fällt auf, dass elterliche Kontrolle auch immer häufiger an Universitäten bzw. Hochschulen beobachtet wird (Cui, Allen et al., 2019; Hunt, 2008; Kelly et al., 2017; LeMoyné & Buchanan, 2011). Helikopter-Eltern beeinflussen die Emerging Adults bei der Wahl des Studienfaches, begleiten sie beim Anmeldeprozess an der Hochschule, sind präsent während der Eingewöhnungsphase bis hin zum eigentlichen Studium und greifen in die sozialen Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden ein (Hunt, 2008). Die Reaktionen der Hochschulen in Anbetracht dieser gesellschaftlichen Wandlung unterscheiden sich durchaus bedeutend voneinander. Während es an manchen Universitäten Eltern-Beauftragte, Eltern-Tage und sogar einen eigenen Internetauftritt für die Eltern gibt, versuchen andere Hochschulen den Einfluss der Eltern zu minimieren, indem sie die Eltern direkt über die Folgen ihrer Verhaltensweisen aufklären (Hunt, 2008). Da studierende Emerging Adults oftmals für ihr Studium das erste Mal von zu Hause ausziehen und sich in einer Phase der Exploration und Identitätssuche befinden, ist hier die elterliche Kontrolle besonders unangebracht und nicht altersgerecht (Segrin et al., 2013). Dies bestätigt auch eine Studie von Cook (2020), in der der Zusammenhang von Helikopter-Elternverhalten und den psychologischen Grundbedürfnissen von Studierenden untersucht wurde. Hierbei ergab sich, dass das Helikopter-Elternverhalten im Zusammenhang mit signifikant höheren Depressionswerten und geringerer sozialer Kompetenz der Kinder steht. Als Erklärung für diese Befunde zogen Cook (2020) die wahrgenommene Verletzung der psychologischen Grundbedürfnisse „Autonomie“ und „Kompetenz“ nach Deci und Ryan (1987) heran.

Trotz der in der Literatur vor allem als negativ angesehenen Konsequenzen des Helikopter-Elternverhaltens haben sich in einigen Studien auch positive Ergebnisse in Bezug auf die elterliche Involviertheit gezeigt. Studierende mit stark involvierten Eltern zeigten in einer Untersuchung höhere Werte von Engagement und Zufriedenheit sowie eine positive soziale Entwicklung und höhere Lebenszufriedenheit (Fingermann et al., 2012; Shoup et al., 2009). Bei der Fülle an Möglichkeiten, die auf die Emerging Adults mit dem Eintritt in den neuen Lebensabschnitt wartet, kann eine elterliche Involviertheit auch als Unterstützung

gesehen werden (Bradley-Geist & Olsen-Buchanan, 2014). Entscheidend ist jedoch hierbei der Umfang der elterlichen Involviertheit. Positive Einflüsse zeigen sich ausschließlich bei Eltern, die nur in das Leben ihrer Kinder unterstützend eingreifen, wenn diese auch darum bitten (Wilhelm et al., 2014). Von einem typischen Helikopter-Elternverhalten kann dann aber nicht mehr gesprochen werden. Die Erkenntnis, dass eine angemessene Form der elterlichen Involviertheit und Unterstützung positive Effekte hat, wird auch von einer Studie von Howard et al. (2020) gestützt, welche den Einfluss von Helikopter-Elternverhalten auf den universitären Erfolg von Emerging Adults untersuchte und keine negativen Einflüsse von elterlicher Involviertheit finden konnte.

4.2 Helicopter Parenting und Elternverhalten

Mehrere Forschergruppen haben sich bereits mit den Unterschieden von mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhalten beschäftigt. Übereinstimmend zeigen die Ergebnisse, dass aus Sicht sowohl der Kinder wie auch der Eltern die Mütter signifikant mehr Helikopter-Elternverhalten zeigen (Fingermann et al., 2012; Klein & Pierce, 2009; Love et al., 2020; Nelson et al., 2021; Rote et al., 2020; Rousseau & Scharf, 2015; Scharf et al., 2017; Schiffrin et al., 2019; Schiffrin et al., 2021). Außerdem konnte ein signifikanter negativer Einfluss der Helikopter-Mütter auf das prosoziale Verhalten und das Wohlbefinden von Emerging Adults gefunden werden, nicht jedoch bei den Helikopter-Vätern (Schiffrin et al., 2019; Schiffrin et al., 2021). Das überfürsorgliche Verhalten der Väter scheint tendenziell von den jungen Erwachsenen nicht als negativ wahrgenommen zu werden (Rousseau & Scharf, 2015). Es lässt sich aus der bisherigen Forschung schließen, dass es einen geschlechtsspezifischen Unterschied beim Helikopter-Elternverhalten gibt. Mütter scheinen im Vergleich zu den Vätern eher geneigt zu sein, kontrollierende und überfürsorgliche Verhaltensweisen zu zeigen, oder aber dieses Verhalten von Müttern wird anders wahrgenommen bzw. interpretiert.

Betrachtet man Mütter und Väter hinsichtlich ihres Verhaltens gegenüber ihren Söhnen und Töchtern, zeigen bisherige Studien, dass sich dieses voneinander unterscheidet, auch hinsichtlich ihrer Einflüsse auf die Kinder (Bhanot & Jovanovic, 2005; Day & Padilla-Walker, 2009; Kakihara et al., 2010; Kouros et al., 2017; McKinney & Renk, 2008; Rousseau & Scharf, 2015; Schiffrin et al., 2019). In einer Studie von Nelson et al. (2021) fanden sich für die Söhne höhere Werte im väterlichen Helikopter-Elternverhalten. Eine Studie von Bean und Northrup (2009), in der lateinamerikanische Eltern hinsichtlich ihres Verhaltens gegenüber ihren Söhnen und Töchtern untersucht wurden, ergab ebenso, dass

sich das Elternverhalten je nach Geschlecht der Kinder voneinander unterscheidet. Kouros et al. (2017) konnten diese Ergebnisse in ihrer Studie unterstützen und zeigten auf, dass sowohl in lateinamerikanischen wie auch nicht-lateinamerikanischen Haushalten besonders das Wohlbefinden weiblicher Studierender von Helicopter Parenting negativ beeinflusst wird. Einerseits konnte eine Studie von Werner et al. (2016) die Ergebnisse in Bezug auf Geschlechtsunterschiede bestätigen, andererseits gibt es auch Studien, die den Geschlechtseinfluss nicht bestätigen konnten (Cook, 2020). Eine Erklärung für diese unterschiedlichen Befunde könnte laut Cook (2020) sein, dass geschlechtsspezifische Einflüsse eher beim Übergang in die Adoleszenz in der Erziehung der Kinder eine Rolle spielen, also tendenziell früher in der Entwicklung auftreten.

4.3 Helicopter Parenting im kulturellen Kontext

Sind die Befunde zum Helikopter-Elternverhalten kulturübergreifend gültig? In der Literatur gibt es dazu bisher unterschiedliche Ergebnisse. Von einigen Forschern werden universelle Ähnlichkeiten von familiären Erziehungsstrukturen in verschiedenen Kulturen vermutet (Barber et al. 2005; Chirkov & Ryan, 2001). Übereinstimmend mit dieser Sichtweise fanden Olsen et al. (2002) kulturübergreifende Hinweise dafür, dass eine übermäßige Kontrolle der Eltern negative Folgen bei den Kindern in Bezug auf internalisierte und externalisierte Probleme hatte, während die elterliche Verhaltenskontrolle mit Autonomieunterstützung einen positiven Einfluss auf das emotionale Wohlbefinden der Kinder zeigte (Kwon et al., 2017; Wang et al. 2007). Kwon et al. (2017) untersuchte in einer Studie kulturelle Einflüsse auf die Wahrnehmung des Helikopter-Elternverhaltens und fand dabei heraus, dass Studierende mit koreanischer Herkunft sowohl negative wie auch positive Aspekte von Helikopter-Elternverhalten wahrnahmen. Negative Aspekte nahmen sie vor allen in der sozialen und emotionalen Entwicklung wahr und positive Aspekte in Hinblick auf zukünftige Karrieremöglichkeiten. Außerdem konnten Kwon et al. (2017) aus dieser Stichprobe drei Aspekte des Helikopter-Elternverhaltens herausfiltern: Überinvolviertheit, ein zu hohes Maß an Kontrolle, ohne Autonomie zu gewähren, und eine wohlwollende Absicht. Dies deckt sich mit anderen Definitionen von Helikopter-Elternverhalten, welche vorgenommen wurden (Wilhelm et al., 2014).

In der Literatur finden sich Belege dafür, dass die grundlegenden psychologischen Bedürfnisse, zu denen die Autonomie zählt und die wiederum vom Helikopter-Elternverhalten eingeschränkt wird, universal gültig sind (Deci & Ryan, 2008). Dennoch zeigte sich in einer Studie von Kwon et al. (2017), dass in Kulturen, in denen die gegenseitige Ab-

hängigkeit im Fokus steht, die elterliche Kontrolle und Überinvolviertheit weniger negative Effekte auf die Autonomie aufweist als in Kulturen, in denen jeder für sich und für sein eigenes Handeln verantwortlich ist. Elterliche Kontrolle wird in China beispielsweise vor allem als Zeichen mütterlicher Fürsorge und Unterstützung interpretiert (Wu et al., 2002). Trotzdem fand sich in einer Studie von Lee und Kang (2018) bei koreanischen Emerging Adults ein Zusammenhang von hohem Helikopter-Elternverhalten und hoher psychischer Belastung. Diese Befunde lassen vermuten, dass auch in kollektivistischen Kulturen ein solches Elternverhalten negative Folgen für junge Erwachsene haben kann.

Helikopter-Elternverhalten wurde in den letzten Jahren zunächst vor allem durch die „Mainstream-Medien“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt (Cui, Allen et al., 2019). Es ist aber auch Objekt wissenschaftlicher Untersuchungen und wurde in mehreren Ländern untersucht (Cui, Janhonen-Abuquah et al., 2019; Kwon et al., 2017; Lee & Kang, 2018; Wu et al., 2002). Obwohl wissenschaftliche Untersuchungen in Chile zum Thema Helikopter-Elternverhalten noch ausstehen, lassen sich in eher populärwissenschaftlichen Zeitschriften sehr wohl Artikel zu diesem Phänomen finden (Sepúlveda, 2018). Außerdem finden sich Artikel über Helikopter-Eltern auf Erziehungsratgeber-Seiten (Ericka, 2020). Dort wird Auskunft über das Phänomen der Helikopter-Eltern gegeben und darüber, welche Probleme es verursachen kann. Daraus lässt sich schließen, dass es möglicherweise auch in Chile Eltern gibt, die Helikopter-Elternverhalten zeigen, das als problematisch wahrgenommen wird.

In vielen Kulturen gibt es verschiedene Begrifflichkeiten für elterliches Erziehungsverhalten, welches sich durch eine Überinvolviertheit in das Leben der Kinder auszeichnet. In China sind es sogenannte *Tiger Parents* (Poon & Byrd, 2013) und in lateinamerikanischen Kulturen wird es als *Familismo* bezeichnet (Guilamo-Ramos et al., 2007). Die Tiger Parents zeichnen sich besonders durch ihre starke Involviertheit in die berufliche Zukunft ihrer Kinder aus, indem sie ein striktes Erziehungsverhalten zeigen und versuchen, den Fokus ihrer Kinder auf ihre akademischen Leistungen zu richten (Poon & Byrd, 2013). Helikopter-Eltern indessen zeichnen sich eher durch ihr offenkundiges Eingreifen in das Leben ihrer Kinder aus, indem sie beispielsweise den direkten Kontakt zu Lehrenden suchen und somit die akademische Laufbahn ihrer Kinder verbessern wollen (Hunt, 2008). Der Familismo in der lateinamerikanischen Kultur bezieht sich mehr auf die Überinvolviertheit der gesamten Familie und nicht nur der Eltern in das Leben der jungen Erwachsenen (Guilamo-Ramos et al., 2007). Daher zeigt sich, dass das Helikopter-Elternverhalten ein eigenständiges Phänomen ist und als eigenes Konstrukt angesehen und untersucht werden sollte. In Chile steht

eine wissenschaftliche Untersuchung des Helikopter-Elternverhaltens noch aus, weshalb die vorliegende Studie von besonderer Wichtigkeit ist.

5. Helicopter Parenting und Autonomie

Hinweise aus der Literatur zeigen, dass das Helikopter-Elternverhalten einen negativen Einfluss auf die Autonomieentwicklung hat (Reed et al., 2016). Die Fähigkeiten der Kinder, autonom zu handeln, werden nicht gefördert, da ihre Eltern dazu neigen, sich ständig in alle Lebensbereiche und Belange ihrer Kinder einzumischen und wichtige Entscheidungen für sie zu treffen (Odenweller et al., 2014; Somers & Settle, 2010).

Der Einfluss der Eltern auf studierende Emerging Adults steht im Mittelpunkt der Längsschnittstudie von Schiffrin et al. (2019). Eine Stichprobe von 446 Studierenden im Alter von 18 bis 25 Jahren nahm an einer Online-Befragung teil. Die Ergebnisse zeigten, dass rigide elterliche Kontrolle, welche die Autoren der Studie als Helicopter Parenting definierten, einen Einfluss auf das Wohlbefinden der Studierenden hatte (Schiffrin et al., 2019). Mangelnde Sensibilität für die Bedürfnisse und eine übermäßige Involviertheit in das Leben der Emerging Adults führte zu einem eingeschränkten Autonomieempfinden der jungen Erwachsenen (Schiffrin et al., 2019). Ähnliche Ergebnisse finden sich in weiteren Studien zu den Zusammenhängen von Helikopter-Eltern und dem Autonomieerleben ihrer Kinder (LeMoyne & Buchanan, 2011; Schiffrin et al., 2014; Schiffrin et al., 2021).

Wie bereits in dieser Arbeit besprochen wurde, ist Autonomie ein psychologisches Grundbedürfnis des Menschen. Daher kann eine Einschränkung der Autonomie bei den Emerging Adults auch zu psychischen Schwierigkeiten führen. Schiffrin et al. (2014) untersuchten Effekte des Helikopter-Elternverhaltens und fanden heraus, dass es einen Einfluss auf die Lebenszufriedenheit und Depressions-Werte von Studierenden hatte. Der Einfluss auf die Depressions-Werte konnten zum Teil dem Helikopter-Elternverhalten, jedoch auch einem geringeren Autonomieerleben der Studierenden zugeordnet werden. Auch Jung et al. (2020) betonen die Einschränkung der Autonomie durch Helikopter-Eltern und die damit einhergehende Verschlechterung des allgemeinen Wohlbefindens von Studierenden. Weitere Folgen des Helikopter-Elternverhalten und des dadurch verringerten Autonomieerlebens von Emerging Adults können, neben den bereits erwähnten Aspekten der psychischen Gesundheit wie Depressionen und Lebenszufriedenheit, auch Anpassungsschwierig-

keiten und eine allgemein schlechtere Gesundheit sein (LeMoyne & Buchanan 2011; Lindell et al., 2017).

Aus einer Untersuchung von Ulutas (2014) ging hervor, dass zwischen dem Konstrukt des Helikopter-Elternverhaltens und dem sozialen Verbundenheitsgefühl von Studierenden kein signifikanter Zusammenhang zumindest für diese Stichprobe bestand. Inwieweit es jedoch Zusammenhänge zwischen dem Konzept der Autonomie-Verbundenheit und dem Helikopter-Elternverhalten gibt, wurde bisher nicht untersucht. Da das Phänomen der Helikopter-Eltern immer häufiger zu beobachten ist und damit auch die einhergehenden negativen Folgen für deren Kinder, ist das Thema dieser Arbeit von besonderer Bedeutung (Bucheberner-Ferstl et al., 2016; Wilhelm et al., 2014). Außerdem ist es wichtig, diese Thematik kulturvergleichend zu prüfen, um festzustellen, ob das Autonomieerleben nicht nur durch das elterliche Erziehungsverhalten, sondern auch durch weitere kulturspezifische Einstellungen und Werte beeinflusst wird.

6. Zielsetzung und Fragestellungen

Aus den bisher dargestellten Zusammenhängen in der Literatur lässt sich schließen, dass das elterliche Erziehungsverhalten mit dem Autonomieerleben der Emerging Adults im Zusammenhang steht (Arnett, 2008; Steinberg, 2001). Emerging Adults befinden sich in einer Phase des Übergangs, in der ihnen ihre eigene Autonomie sehr wichtig ist (Arnett, 2000). Die Überinvolviertheit der Helikopter-Eltern in das Leben der Emerging Adults kann daher nicht als altersadäquat bezeichnet werden und hat bei den Emerging Adults den Effekt, dass sie sich in ihrem Autonomieerleben eingeschränkt fühlen (Schiffirin et al., 2014; Schiffirin et al., 2021). Dabei finden sich in der Literatur Hinweise, dass sowohl das Geschlecht der Eltern wie auch das Geschlecht der Emerging Adults eine Rolle für das elterliche Erziehungsverhalten bzw. das Wahrnehmen des elterlichen Erziehungsverhaltens spielen (Scharf et al., 2017; Schiffirin et al., 2019; Werner et al., 2016). In dieser Arbeit soll daher auch untersucht werden, ob es einen geschlechtsbezogenen Unterschied in der Wahrnehmung des Elternverhaltens gibt.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, das von den Emerging Adults berichtete Elternverhalten und seine Zusammenhänge mit den drei Subskalen der Autonomie und Verbundenheit in den Ländern Österreich, Deutschland und Chile zu identifizieren. Ein besonderer

Fokus soll dabei auf die kultur- und geschlechtsspezifischen Unterschiede gelegt werden. Folgende Fragestellungen sollen im Rahmen der vorliegenden Arbeit untersucht werden:

Fragestellung 1: Unterscheidet sich das von den Emerging Adults berichtete Helikopter-Elternverhalten der Mütter von dem berichteten Helikopter-Elternverhalten der Väter in Abhängigkeit von der Nationalität der Emerging Adults?

H₀: Es gibt keinen Unterschied zwischen dem von den Emerging Adults berichteten Helikopter-Elternverhalten der Mütter und dem berichteten Helikopter-Elternverhalten der Väter in Abhängigkeit von der Nationalität der Emerging Adults.

H₁: Es gibt einen Unterschied zwischen dem von den Emerging Adults berichteten Helikopter-Elternverhalten der Mütter und dem berichteten Helikopter-Elternverhalten der Väter in Abhängigkeit von der Nationalität der Emerging Adults.

Fragestellung 2a: Unterscheidet sich das berichtete mütterliche Helikopter-Elternverhalten zwischen den verschiedenen Ländern?

H₀: Es gibt keinen Unterschied in dem von den Emerging Adults berichteten Helikopter-Elternverhalten der Mütter zwischen den verschiedenen Ländern.

H₁: Es gibt einen Unterschied in dem von den Emerging Adults berichteten Helikopter-Elternverhalten der Mütter zwischen den verschiedenen Ländern.

Fragestellung 2b: Unterscheidet sich das berichtete väterliche Helikopter-Elternverhalten zwischen den verschiedenen Ländern?

H₀: Es gibt keinen Unterschied in dem von den Emerging Adults berichteten Helikopter-Elternverhalten der Väter zwischen den verschiedenen Ländern.

H₁: Es gibt einen Unterschied in dem von den Emerging Adults berichteten Helikopter-Elternverhalten der Väter zwischen den verschiedenen Ländern.

Fragestellung 3a: Gibt es in den verschiedenen Ländern einen Einfluss des Geschlechts der Emerging Adults auf das berichtete Erleben des Helikopter-Elternverhaltens der Mutter?

H₀: In den verschiedenen Ländern gibt es keinen Einfluss des Geschlechts auf das berichtete Erleben des Helikopter-Elternverhaltens der Mütter.

H₁: In den verschiedenen Ländern gibt es einen Einfluss des Geschlechts auf das berichtete Erleben des Helikopter-Elternverhaltens der Mütter.

Fragestellung 3b: Gibt es in den verschiedenen Ländern einen Einfluss des Geschlechts der Emerging Adults auf das berichtete Erleben des Helikopter-Elternverhaltens des Vaters?

H₀: In den verschiedenen Ländern gibt es keinen Einfluss des Geschlechts auf das berichtete Erleben des Helikopter-Elternverhaltens der Väter.

H₁: In den verschiedenen Ländern gibt es einen Einfluss des Geschlechts auf das berichtete Erleben des Helikopter-Elternverhaltens der Väter.

Fragestellung 4a: Gibt es einen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Sensitivity to others“?

H₀: Es gibt keinen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Sensitivity to others“.

H₁: Es gibt einen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Sensitivity to others“.

Fragestellung 4b: Gibt es einen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Capacity for managing new situations“?

H₀: Es gibt keinen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Capacity for managing new situations“.

H₁: Es gibt einen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Capacity for managing new situations“.

Fragestellung 4c: Gibt es einen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Self-awareness“?

H₀: Es gibt keinen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Self-awareness“.

H₁: Es gibt einen Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Self-awareness“.

7. Methode

Im folgenden Kapitel werden die Durchführung der Untersuchung und die vorhandene Stichprobe dargestellt. Zusätzlich werden die Messinstrumente beschrieben, welche verwendet wurden, um die zuvor beschriebenen Fragestellungen zu überprüfen.

7.1 Durchführung

Mit Sosci-Survey wurde ein Online-Fragebogen zur Datenerhebung erstellt. Die Rekrutierung erfolgte über verschiedene Wege wie durch Soziale Medien und die Versendung von E-Mails an Fakultäten verschiedener Hochschulen mit der Bitte um Weiterleitung des Fragebogens. Auch im Familien- und Freundeskreis wurde nach geeigneten Teilnehmenden gesucht. Durch die Verbreitung und Weiterleitung des Fragebogens im Familien- und Freundeskreis entstand ein Schneeballsystem, mit dessen Hilfe viele der Teilnehmenden erreicht wurden.

Bevor der Fragebogen zur Erhebung freigegeben wurde, waren zwei Pretests durchgeführt worden, in welche sowohl deutsch- wie auch spanischsprachige Bekannte involviert waren. Hierbei kamen ein paar wenige Hinweise über die Verständlichkeit der Fragen zusammen, so dass der Fragebogen noch einmal angepasst wurde. Schließlich war der finale Online-Fragebogen vom 25.02.2021 bis zum 01.04.2021 im Umlauf bzw. abrufbar.

Um die Vergleichbarkeit zwischen den Gruppen der drei Länder Österreich, Deutschland und Chile herzustellen, war die Stichprobe begrenzt für studierende Emerging Adults im Alter von 18 bis 29 Jahren. Diese Einschränkungen wurde auch ausdrücklich zu Beginn des Fragebogens angemerkt. Die Personen, die den Fragebogen-Link aufriefen, wurden darauf hingewiesen, dass sie, wenn sie sich zur Teilnahme an der anonymen Befragung zu wissenschaftlichen Zwecken bereit erklären, jederzeit das Ausfüllen des Fragebogens abbrechen könnten. Der Fragebogen wurde 792 mal aufgerufen und 457 mal vollständig und korrekt ausgefüllt. Im Nachhinein wurden davon drei Personen aufgrund ihres Alters (älter als 29 Jahre), 35 Personen aufgrund ihrer Angabe, dass sie nicht studieren, vier Personen aufgrund der „DEG Time“ (zu schnelles Ausfüllen des Fragebogens) und eine Person aufgrund zur vieler Missings (fehlender Antworten) ausgeschlossen. Nach der Bereinigung der Daten, blieb eine Gesamtstichprobe von 414 Personen.

7.2 Stichprobenbeschreibung

Die vorliegende Stichprobe setzt sich aus 200 österreichischen, 115 deutschen und 99 chilenischen Emerging Adults zusammen, was eine Gesamtzahl von 414 Teilnehmenden ergibt. Innerhalb der Länder wurde auf eine Gleichverteilung der männlichen und weiblichen Teilnehmenden geachtet. So setzt sich die Stichprobe in Österreich aus 165 (62.5%) weiblichen, 72 (36%) männlichen und 3 (1.5%) diversen Personen, in Deutschland aus 76 (66.1%) weiblichen und 39 (33.9%) männlichen Personen und in Chile aus 60 (60.6%)

weiblichen, 37 (37.4%) männlichen und 2 (2%) diversen Personen zusammen. Dies zeigt, dass zwar weibliche Personen in dieser Stichprobe überrepräsentiert sind, die jeweiligen Verteilungen der an der Befragung teilgenommenen Männer und Frauen in den drei Ländern sich aber nicht signifikant unterscheiden (vgl. Tabelle 1 im Anhang).

Alle Teilnehmenden befanden sich im Alter zwischen 18 und 29 Jahren, da die Altersspanne in dieser Studie auf die Phase des Emerging Adulthood eingeschränkt wurde. Eine weitere Voraussetzung, um an der Studie teilzunehmen, war es, zum Zeitpunkt der Fragebogenbeantwortung zu studieren. Dementsprechend gaben 100% der Gesamtstichprobe an, aktuell zu studieren. Des Weiteren gaben jeweils eine Person in Österreich (0.5%) und Deutschland (0.9%) sowie 15 Personen in Chile (15.2%) an, zusätzlich in einer Ausbildung zu sein (vgl. Tabelle 2 im Anhang). Neben dem Studium waren in der vorliegenden Stichprobe in Österreich 24.5%, in Deutschland 21.7% und in Chile 16.2% zusätzlich berufstätig (vgl. Tabelle 2 im Anhang).

Der größte Anteil der Emerging Adults aus Österreich (46.5%) gaben an, sich am Anfang der Ausbildung zu befinden. Nach Angaben der deutschen (52.2%) und chilenischen (41.4%) Emerging Adults befanden sie sich zum größten Teil am Ende der Ausbildung. Die Verteilungsprüfung zwischen den Ländern zeigte für diese Angaben (Zeitabschnitt in der Ausbildung) ein hoch signifikantes Ergebnis ($\chi^2 = 49.71$, $df = 4$, $p < .001$, vgl. Tabelle 3 im Anhang).

In allen drei Ländern wuchs die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden bei der leiblichen Mutter (>90%) und dem leiblichen Vater (>75%) auf (vgl. Tabelle 4a und 4b im Anhang). Außerdem gaben in Österreich 52%, in Deutschland 43.6% und in Chile 52.5% der Teilnehmenden an, mit mindestens einem Bruder aufgewachsen zu sein (vgl. Tabelle 5 im Anhang). Die Teilnehmenden in Österreich und Deutschland wuchsen nach eigenen Angaben durchschnittlich mit 1.3 und in Chile mit 1.2 Brüdern auf. Mit mindestens einer Schwester aufgewachsen zu sein, gaben in Österreich 39.5%, in Deutschland 39.1% und in Chile 41.4% der Teilnehmenden an (vgl. Tabelle 5 im Anhang). Die Anzahl der Schwestern betrug laut Selbstauskunft der Emerging Adults in Österreich durchschnittlich 1.2, in Deutschland 1.4 und in Chile 1.3 Schwestern. 20% der in Österreich, 30.4% der in Deutschland und 21.2% der in Chile lebenden Teilnehmenden teilten mit, ohne Geschwister oder weitere Familienmitglieder aufgewachsen zu sein (vgl. Tabelle 5 im Anhang). Schließlich machten 11.5% bzw. 7% der österreichischen, 7.8% bzw. 4.3% der deutschen

und 28.3% bzw. 20.2% der chilenischen Stichprobe die Angabe, mit der Großmutter bzw. dem Großvater in einem Haushalt aufgewachsen zu sein (vgl. Tabelle 5 im Anhang).

Der größte Anteil der deutschen Studienteilnehmenden (41.7%) gaben zudem an, bereits aus dem Elternhaus ausgezogen zu sein, während der größte Anteil der österreichischen (40%) und chilenischen (76.8%) Emerging Adults angaben, noch im Elternhaus zu wohnen. Die Verteilungsprüfung zwischen den Ländern zeigte für die Wohnsituation ein hoch signifikantes Ergebnis ($\chi^2 = 48.57$, $df = 4$, $p < .001$, vgl. Tabelle 6 im Anhang).

Nach Einschätzungen aller Studienteilnehmenden wuchsen sie, unabhängig von ihrem Herkunftsland, mehrheitlich in einem Haushalt mit einem durchschnittlichen sozioökonomischen Status auf (vgl. Tabelle 7 im Anhang). Zusätzlich gab die Mehrheit der Studienteilnehmenden aus Chile (51.5%) an, finanziell vollkommen abhängig von den Eltern zu sein (vgl. Tabelle 8 im Anhang). In der österreichischen Stichprobe gab die Mehrheit mit 40% und in der deutschen Stichprobe mit 27.8% der Teilnehmenden an, zu einem großen Teil finanziell abhängig von den Eltern zu sein, jedoch auch selber einen kleinen Teil zum finanziellen Unterhalt beizutragen. Die Verteilungsprüfung zwischen den Ländern zeigte für die finanzielle (Un-)Abhängigkeit ein hoch signifikantes Ergebnis ($\chi^2 = 38.36$, $df = 8$, $p < .001$, vgl. Tabelle 8 im Anhang).

Bezüglich des Beziehungsstatus gab der größte Anteil der Teilnehmenden aus allen drei Ländern an, in keiner Beziehung zu sein, die zweitgrößte Gruppe umfasste ebenfalls in allen Ländern diejenigen, die angaben, in einer Beziehung zu leben, jedoch nicht mit dieser Person zusammenzuwohnen (vgl. Tabelle 9 im Anhang).

Bei den Fragen zur elterlichen Ausbildung gaben mit 51% die Mehrheit der österreichischen und mit 42.6% auch der größte Anteil der deutschen Stichprobe an, dass ihre Mutter die höchste abgeschlossene Ausbildung im „Sekundarbereich II“ absolviert hatten, während in Chile mit 50.5% die Mehrheit der Mütter die höchste abgeschlossene Ausbildung im „tertiären Bereich“ absolvierten. Die Verteilungsprüfung zwischen den Ländern zeigte für die höchste abgeschlossene Ausbildung der Mütter ein hoch signifikantes Ergebnis ($\chi^2 = 46.68$, $df = 8$, $p < .001$, vgl. Tabelle 10 im Anhang). Nach Aussage der Studienteilnehmenden absolvierten die Väter in Österreich zum größten Teil mit 47% ihren höchsten Schulabschluss im „Sekundarbereich II“. In Deutschland sowie in Chile absolvierte die Mehrheit der Väter mit 53.9% und 56.6% im „tertiären Bereich“ ihren höchsten Schulabschluss. Die Verteilungsprüfung zwischen den Ländern zeigte für die höchste

abgeschlossene Ausbildung der Väter ein hoch signifikantes Ergebnis ($\chi^2 = 50.3$, $df = 8$, $p < .001$, vgl. Tabelle 11 im Anhang).

7.3 Messinstrumente

Im nachstehenden Abschnitt erfolgt eine kurze Beschreibung der Fragen zu den sozioökonomischen Daten. Ein besonderes Augenmerk wird anschließend auf die in der vorliegenden Studie verwendeten Messinstrumente zum Helikopter-Elternverhalten und zur Autonomie-Verbundenheit gelegt.

7.3.1 Soziodemographische Daten

Zu Beginn der Studie wurde den Teilnehmenden einige Fragen zu demographischen Merkmalen gestellt. Dazu gehörten: Geschlecht („männlich“, „weiblich“ oder „divers“), Alter („jünger als 18“, „18-29“ oder „älter als 29“), Nationalität („Österreich“, „Deutschland“, „Chile“ oder „Anderes“). Des Weiteren wurden sie nach der Art ihrer Ausbildung befragt („Studium“, „Ausbildung“ und/oder „Berufstätig“) und ob sie sich „am Anfang“, „in der Mitte“ oder „am Ende“ ihrer Ausbildung befanden. Sie konnten auch Angaben darüber machen, mit welchen und mit wie vielen Personen sie in einem Haushalt aufgewachsen sind („Mutter“, „Andere primäre weibliche Bezugsperson“, „Vater“, „Andere primäre männliche Bezugsperson“, „Bruder“ (Anzahl), „Schwester“ (Anzahl), „Großmutter“, „Großvater“ und/oder zwei offene Antwortmöglichkeiten). Zusätzlich wurde erfragt ob die Studienteilnehmenden bei den Eltern wohnen („Ich lebe bei meinen Eltern/ Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte)“), bereits ausgezogen sind („Ich bin bereits ausgezogen und wohne getrennt von meinen Eltern/Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte)“ oder nur teilweise aus ihrem Elternhaus ausgezogen sind („Die meiste Zeit im Jahr lebe ich (wegen meiner Ausbildung/meines Studiums) getrennt von meinen Eltern/Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte)“). Außerdem wurde nach der Einschätzung des sozioökonomischen Status der Familie („Sehr niedrig“ bis „Sehr hoch“) und der eigenen finanziellen (Un-)Abhängigkeit gefragt („Ich bin finanziell vollkommen abhängig von meinen Eltern.“ bis „Ich bin finanziell vollkommen unabhängig von meinen Eltern.“). Zuletzt wurde der eigene Beziehungsstatus („Single“, „In einer Beziehung, getrennt lebend“, „In einer Beziehung, zusammenlebend“, „Verheiratet“ oder „Sonstige“) und der Bildungsstand der Eltern erhoben. Der Bildungsstand wurde in Form einer Frage zum höchsten Bildungsabschluss erhoben und zur besseren Vergleichbarkeit zwischen den Ländern in folgenden Kategorien abgefragt: „Keine“ (Anm.: „keine“ bezieht sich auf „keine

abgeschlossene Ausbildung“), „Sekundarbereich 1“, „Sekundarbereich 2“, „Tertiärer Bereich“ oder „Sonstiges“. Der vollständige Online-Fragebogen ist im Anhang C zu finden.

7.3.2 Helicopter Parenting Instrument

Um das Helikopter-Elternverhalten zu erheben, wurde auf den Fragebogen *Helicopter Parenting Instrument* (HPI) von Odenweller et al. (2014) zurückgegriffen. Das Erhebungsinstrument beinhaltet 15 Items und besteht aus einer Skala. Der Fragebogen wurde entwickelt, um Zusammenhänge zwischen dem Erziehungsstil der Helikopter-Eltern und den Persönlichkeitsmerkmalen von jungen Erwachsenen sowie weiteren Erziehungsstilen zu untersuchen. Besonders im Fokus standen dabei der autoritative, autoritäre und permissive Erziehungsstil, auf die in dieser Arbeit bereits eingegangen wurde. In einer früheren Studie von Segrin et al. (2012) wurden Zusammenhänge von jedem der genannten Erziehungsstile und dem Helikopter-Elternverhalten gefunden. Dieses Ergebnis bewerteten Odenweller et al. (2014) als widersprüchlich und wollten daher versuchen, diese Studienergebnisse mit einem neuem Messinstrument zu replizieren. Bei der Entwicklung des Fragebogens war den Autor*innen besonders wichtig, die Sprache an den Wortschatz der späteren Teilnehmenden der Studie anzupassen, welche sie als „Millenials“ definierten. Damit ist die Bevölkerungskohorte gemeint, welche in den frühen 1980er bis späten 1990er geboren wurde. Dabei griffen sie unter anderem auch auf Sätze zurück, die in der sogenannten „bunten Presse“ öfter im Zusammenhang mit Helikopter-Eltern fallen, wie z.B. „My parent tries to make all of my major decisions“. Damit wollten sie konzeptionelle Fehler vermeiden und die Verständlichkeit der Sätze für die Teilnehmenden verbessern, z.B. „If my parent doesn't do certain things for me (e.g., doing laundry, cleaning room, making doctor appointments), they will not get done“. In einer Studie mit 268 Teilnehmenden (M = 20.75 Jahre, SD = 1.25), von denen 54.9% weiblich und 45.1% männlich waren, wurde der HPI Fragebogen vorgegeben. Die Teilnehmenden wurden angewiesen, bei der Beantwortung der Fragen über den Elternteil zu berichten, mit denen sie am häufigsten sprachen. Die Mehrheit der Teilnehmenden berichtete über die leibliche Mutter (69.4%). Die Ergebnisse zeigten eine starke Konstruktvalidität durch die positive Korrelation zu den verwandten Variablen, wie beispielsweise des autoritären Erziehungsstils. Außerdem wurde eine positive, jedoch nicht isomorphe Korrelation zwischen dem HPI und dem Helicopter Parent Scale von LeMoyné und Buchanan (2011) gefunden, welche den HPI als unterscheidbaren Fragebogen bestätigten. Die Reliabilität der HPI Gesamtskala wurde mit $\alpha = .78$ angegeben. Odenweller et al. (2014) weisen darauf hin, dass es sich bei dem Fragebogen um Selbstauskünfte handelt, welche durch Voreingenommenheit beeinflusst werden könnten, z.B. "When I have to go

somewhere (e.g., doctor appointments, academic meetings, the bank, clothing stores), my parent accompanies me". Positiv hervorzuheben war laut der Forscher jedoch, dass die Teilnehmenden aktuelle Verhaltensweisen der Eltern bewerten, z.B. "My parent overreacts when I encounter a negative experience". Dies hebt den HPI von anderen Fragebögen zum Helikopter-Elternverhalten ab, welche entweder nach Verhaltensweisen der Vergangenheit oder nach den Absichten der Eltern fragen.

Beim HPI handelt es sich um einen englischsprachigen Fragebogen zum Helikopter-Elternverhalten, der für die vorliegende Studie in die deutsche und spanische Sprache übersetzt wurde. In einem ersten Schritt übersetzte dafür eine Studentin der Anglistik die originalen Items in die deutsche Sprache. Diese Übersetzung wurde von einem in den USA lebenden Bekannten wiederum zurück in die englische Sprache übersetzt. Im Anschluss wurde über die Unterschiede in der Rückübersetzung diskutiert und eine finale Version erstellt (vgl. Tabelle 12 im Anhang). Die gleiche Verfahrensweise wurde bei der Übersetzung in die spanische Sprache angewandt. Hier half eine Fremdsprachenkorrespondentin bei der Übersetzung vom Englischen ins Spanische und eine spanische Muttersprachlerin für die Rückübersetzung in die englische Sprache. Auch hier wurden die beiden englischen Versionen verglichen und schließlich eine spanische Übersetzung des Fragebogens fixiert, welche ebenso in Tabelle 12 im Anhang nachzulesen ist. Für die geplante Studie wurde der Fragebogen außerdem dahingehend adaptiert, dass mütterliches und väterliches Elternverhalten getrennt erhoben werden konnte. Die Beantwortung der Items auf einer 7-stufigen Likert-Skala in der Originalversion wurde beibehalten (1 = „Stimme ganz und gar nicht zu“ bzw. „Totalmente en desacuerdo“, 7 = „Stimme voll und ganz zu“ bzw. „Totalmente de acuerdo“). Die Itemwerte des Fragebogens wurden für die weiteren statistischen Analysen zu einem Mittelwert verrechnet. Dabei stehen hohe Werte für ein hohes empfundenes Helikopter-Elternverhalten und niedrige Werte entsprechend für ein niedrig empfundenes Helikopter-Elternverhalten.

Da für den HPI-Fragebogen zwei Übersetzungen vorgenommen wurden und er hinsichtlich des mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhaltens adaptiert wurde, wurde eine exploratorische Faktorenanalyse für den deutschen und spanischen Fragebogen durchgeführt und die zugrundeliegende Faktorenstruktur untersucht. Als Extraktionsmethode wurde die Hauptkomponentenanalyse gewählt. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium lag für die deutsche Mutter-Version bei .871 und der spanischen bei .708. Für die Vater-Version lag er für die deutsche Sprache bei .848 und für die spanische Sprache bei .822. Der Bartlett-Test wurde für beide Sprachen und Elternteile hoch signifikant ($p < .001$). Damit

waren ausreichend hohe Korrelationen zwischen den Items gegeben, um eine Hauptkomponentenanalyse durchzuführen. Durch die Interpretation der Screeplots für beide Sprachen konnte sowohl für die Mutter-Version (siehe Abbildung 1 und 2 im Anhang), wie auch für die Vater-Version (siehe Abbildung 3 und 4 im Anhang) die einfaktorielle Struktur des originalen Fragebogens bestätigt werden. Für die deutsche Sprache konnte die Mutter-Version des Fragebogens damit 35.28% und für die Vater-Version 32.25% der Varianz erklärt werden. Für die spanische Sprache erklärte die Mutter-Version mit der einfaktoriellen Struktur 28.59% und für die Vater-Version 37.85% der Varianz. Weitere Angaben zur Hauptkomponentenanalyse befinden sich, für die deutsche Mutter-Version in der Tabelle 13 im Anhang, die spanische Mutter-Version in Tabelle 14 im Anhang, für die deutsche Vater-Version in Tabelle 15 im Anhang und für die spanische Vater-Version in Tabelle 16 im Anhang.

Die Reliabilitätsanalyse (Cronbachs α) ergab in der deutschen Sprache für das Item 14 („Meine Mutter ermutigt mich, Risiken einzugehen und aus meiner Komfortzone zu treten.“) sowohl für die Mutter-Version wie auch für die Vater-Version eine geringe Trennschärfe (.20 und -.05). Daher wurde dieses Item aus beiden Versionen ausgeschlossen. Auch das Item 5 in der deutschen Vater-Version zeigte eine geringe Trennschärfe (.13), wurde jedoch beibehalten, da es in der spanischen Sprache und in der Mutter-Version eine höhere Trennschärfe aufwies. Das Cronbachs α liegt mit .867 für die Mutter-Version und .837 für die Vater-Version in einem guten Bereich. Die Reliabilitätsanalyse für die spanische Sprache ergab ebenfalls für das Item 14 in der Mutter-Version und der Vater-Version eine sehr geringe Trennschärfe (.18 und -.09). Dieses Item wurde daher auch aus dem spanischen Fragebogen ausgeschlossen. Das Cronbachs α lag für die Mutter-Version bei .812 und für die Vater-Version bei .875, also ebenfalls in einem guten Bereich. Weitere teststatistische Kennwerte sind für die deutsche Mutter-Version der Tabelle 17 im Anhang, für die spanische Mutter-Version der Tabelle 18 im Anhang, für die deutsche Vater-Version der Tabelle 19 im Anhang und für die spanische Vater-Version der Tabelle 20 im Anhang zu entnehmen.

Durch den Ausschluss des Items 14 wurde erneut eine Hauptkomponentenanalyse für die Mutter- und Vater-Version des HPI-Fragebogens in deutscher und englischer Sprache durchgeführt. Die Voraussetzungen blieben auch hier erfüllt. Für die deutsche Sprache der Mutter-Version erhöhte sich der Anteil der erklärten Varianz auf 37.41% und für die Vater-Version auf 34.51%. Für die spanische Sprache erhöhte sich der Anteil der erklärten Varianz ebenfalls. Für die Mutter-Version stieg er auf 30.37% und für die Vater-Version auf 40.51%.

Ausführliche Angaben finden sich für die Mutter-Version in Tabelle 21 und 22 im Anhang und in Abbildung 5 und 6 im Anhang. Für die Vater-Version sind weitere Informationen den Tabellen 23 und 24 im Anhang und den Abbildungen 7 und 8 im Anhang zu entnehmen.

7.3.3 *Autonomy-Connectedness Scale*

Die Autonomie der Emerging Adults soll über die Autonomy-Connectedness Scale (ACS-30) erhoben werden (Bekker & van Assen, 2006). Der ACS-30 ist eine kürzere Fassung des Autonomy-Connectedness Scale, welcher ursprünglich aus 50 Items bestand und aus ökonomischen Gründen gekürzt werden sollte, ohne dabei an Reliabilität zu verlieren. Bei der Konzeptualisierung des Fragebogens wurde nicht nur auf den Aspekt der Autonomie, sondern auch auf den Aspekt der Verbundenheit geachtet. Nach Bekker (1993) ist die Verbundenheit zu anderen Menschen eine Voraussetzung für die Autonomie und sollte daher als gemeinsames Konstrukt erhoben werden. Der Fragebogen erfasst in drei Subskalen verschiedene Aspekte der Autonomie-Verbundenheit: *Sensitivity to others*, z.B. „I hate detachment“, *Capacity for managing new situations*, z.B. „I need a lot of time to get accustomed to a new environment“ und *Self-awareness*, z.B. „Hearing the opinions of other people often makes me change my mind“. In einer Studie wurde der Fragebogen 591 niederländischen Studierenden (M = 22.83 Jahre, SD = 2.97), von denen 35.7% männlich und 64.3% weiblich waren, zur Beantwortung vorgelegt. Aus den Ergebnissen dieser Studie ließ sich die dreifaktorielle Struktur des Fragebogens herleiten und die Validität des Fragebogens bestätigen. Die interne Konsistenz des Fragebogens wurde für die Subskala *Sensitivity to others*, *Capacity for managing new situations* und *Self-awareness* mit einem Cronbachs $\alpha = .83$, $.82$ und $.81$ angegeben (Bekker & van Assen, 2006).

Sensitivity to others beschreibt die Feinfühligkeit eines Menschen anderen Meinungen, Wünschen und Bedürfnissen gegenüber sowie die eigene Empathiefähigkeit und das Bedürfnis nach Intimität (Bekker, 1993). Diese Fähigkeiten werden z.B. mit den Items „I am rarely occupied with other people’s view of me“ und „I can hardly bear it when other people are angry with me“ erhoben. Die Skala *Self-awareness* beschreibt die Fähigkeit, sich seiner eigenen Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse bewusst zu sein, und die Fähigkeit, diese auch in sozialen Interaktionen zu vertreten. Diese zwei Komponenten stehen in einem engen Zusammenhang. Sollte man sich seiner eigenen Meinung und Bedürfnisse nicht bewusst sein, kann es dazu führen, dass man sich zu sehr auf die Meinungen und Bedürfnisse anderer Menschen stützt oder diese annimmt. Dies kann wiederum dazu führen, die Entwicklung der eigenen Meinung und Bedürfnisse zu behindern. Die Items „I have

outspoken opinions on most subjects“ und „I often find it difficult to determine what I really want“ sind Beispiele aus dieser Skala. Die Komponente *Capacity for managing new situations* beschreibt die Fähigkeit, sich in neuen Umgebungen wohlfühlen und sich flexibel auch in neuen Strukturen zurechtzufinden. Beispielitems für diese Skala sind „I quickly feel at ease in new situations“ oder „I am a very adventurous person“. Die Beantwortung der Items auf einer 5-stufigen Likert-Skala in der Originalversion wurde beibehalten (1 = „Stimme nicht zu“ bzw. „Muy en desacuerdo“, 5 = „Stimme zu“ bzw. „Muy de acuerdo“). Die Skalenwerte der Items wurden für die weiteren statistischen Analysen zu Mittelwerten verrechnet. Dabei stehen hohe Werte für ein hohes und niedrige Werte entsprechend für ein niedriges Autonomie-Verbundenheits-Empfinden.

Da der Originalfragebogen in der englischen Sprache konzipiert wurde, ist er für die geplante Erhebung sowohl in die deutsche wie auch in die spanische Sprache übersetzt worden. Zunächst übersetzte wieder eine Studentin der Anglistik den Fragebogen in die deutsche Sprache und daraufhin ein Bekannter aus den USA in die englische Sprache zurück. Nachdem über etwaige kleinere Übersetzungs-Unterschiede diskutiert wurde, einigte man sich auf eine endgültige Version (vgl. Tabelle 25 im Anhang). Die gleiche Prozedur wurde für die spanische Sprache mit einer Fremdsprachenkorrespondentin und einer spanischen Muttersprachlerin durchgeführt. Auch hier einigte man sich, nach einer Evaluation der Übersetzungsunterschiede, auf eine Version (vgl. Tabelle 25 im Anhang). Zusätzlich wurde dieses Vorgehen von Frau Prof. Dr. Bekker (eine der Autorinnen des Fragebogens) begleitet, die auch ihr Einverständnis zur Nutzung des Fragebogens gab.

Da für die vorliegende Studie der originale Fragebogen in zwei Sprachen übersetzt wurde, wurde eine exploratorische Faktorenanalyse durchgeführt. Als Extraktionsmethode wurde die Hauptkomponentenanalyse mit der Rotationsmethode Promax ausgewählt. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium liegt für den deutschen Fragebogen bei .872 und dem spanischen bei .688. Der Bartlett-Test ist für beide Sprachen hoch signifikant ($p < .001$). Damit sind ausreichend hohe Korrelationen zwischen den Items gegeben, um eine Hauptkomponentenanalyse durchführen zu können. Nach der Überprüfung der Screeplots (nachzusehen im Anhang in Abbildung 9 und 10) für beide Sprachen wurde in Anlehnung an das Originalinstrument eine Extraktion von drei Faktoren durchgeführt. Diese drei Faktoren erklären im deutschsprachigen Fragebogen insgesamt 43.2% und im spanischsprachigen Fragebogen 38.8% der Varianz. Die genauen Angaben zur Hauptkomponentenanalyse finden sich in der Tabelle 26 im Anhang für die deutsche Sprache und in Tabelle 27 im Anhang für die spanische Sprache.

Die Reliabilitätsanalyse (Cronbachs α) für die Skala *Sensitivity to others* ergab sowohl in der deutschen Sprache mit Cronbachs $\alpha = .879$ wie auch in der spanischen Sprache mit Cronbachs $\alpha = .804$ eine hohe interne Konsistenz. Auch die interne Konsistenz für die Skala *Capacity for managing new situations* ergab akzeptable Werte mit Cronbachs $\alpha = .775$ für die deutsche und Cronbachs $\alpha = .787$ für die spanische Sprache. Die Skala *Self-awareness* ergab schließlich eine gute interne Konsistenz für die deutsche Version mit einem Cronbachs $\alpha = .825$ und ebenso für die spanische Version mit einem Cronbachs $\alpha = .821$. Weitere teststatistische Kennwerte der drei Subskalen sind für die deutsche Sprache der Tabelle 28, 29 und 30 im Anhang und für die spanische Sprache der Tabelle 31, 32 und 33 im Anhang zu entnehmen.

7.4 Statistische Auswertung

Die vorliegenden Daten wurden mit Hilfe des Statistikprogramms IBM SPSS (Version 20) ausgewertet. Die detaillierten Ergebnisse dieser Auswertungen sind im Anhang in Form von Tabellen oder Abbildungen dargestellt. Eine Übersicht zu den verwendeten statistischen Kennwerten und deren Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis zu finden. Das *Signifikanzniveau* liegt bei $\alpha = 5\%$, das bedeutet, dass Ergebnisse bei $p \leq .05$ als signifikant betrachtet werden. Einige Items wurden für die Auswertung recodiert. Die *Faktorenanalysen* wurden mittels der Hauptkomponentenanalyse ohne und mit der Rotationsmethode Promax berechnet. Eine schiefes Rotationsverfahren wie Promax ist laut Costello und Osborne (2005) vorzuziehen, da sie eine Korrelation der Faktoren ermöglichen. Da Verhaltensweisen keine klar abzugrenzenden Einheiten bilden, ist davon auszugehen, dass die verschiedenen Faktoren miteinander korrelieren. Schiefe Rotationsverfahren bieten folglich eine starke Erklärungskraft und schaffen besser reproduzierbare Ergebnisse (Costello & Osborne, 2005). Die Normalverteilung wurde aufgrund des zentralen Grenzwertsatzes für alle Berechnungen als gegeben betrachtet, da alle Gruppen mehr als 30 Teilnehmende umfassen (Bortz & Schuster, 2010). Die Stichprobenbeschreibung erfolgte mittels *deskriptiver Statistik* (Mittelwerte, Standardabweichung und Häufigkeiten in Prozenten). Zur näheren Betrachtung wurden Verteilungsunterschiede mithilfe des χ^2 -Tests berechnet.

Um mögliche Unterschiede zwischen dem berichteten mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhalten und dem Einfluss der Nationalitäten zu untersuchen, wurde eine *mixed Analysis of Variances (mixed ANOVA)* berechnet. Zur näheren Identifizierung der länderspezifischen Unterschiede in der Wahrnehmung des mütterlichen bzw. väterlichen Helikopter-Elternverhaltens und der Geschlechtereinflüsse wurde anschließend eine *zwei-*

faktorielle Varianzanalyse berechnet. Für die Variable des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens wurde eine logarithmische Transformation durchgeführt, da die Voraussetzung der Homoskedastizität nicht gegeben war (Field, 2017). Zur näheren Untersuchung der Gruppenunterschiede wurde auf den Bonferroni post-hoc Test zurückgegriffen. Für die Varianzanalysen wurde das *Effektstärkemaß* η^2 verwendet. Dabei sind Werte $\geq .01$ als klein, $\geq .06$ als moderat und $\geq .14$ als groß zu bewerten (Cohen, 1988).

Der Einfluss des berichteten Helikopter-Elternverhaltens sowie der ethnischen Zugehörigkeit, des Geschlechts der Emerging Adults und anderer sozioökonomischer Variablen wurde mittels einer *hierarchischen multiplen Regressionsanalyse* ermittelt. Außerdem wurden die nominalen Variablen, welche in das Regressionsmodell aufgenommen wurden, in Dummy-Variablen umgerechnet. Die Berechnung einer Regressionsanalyse mit Dummy-Kodierung ist laut Davis (2010) einer Varianzanalyse vorzuziehen. Um die Ergebnisse gegen die Verletzung dieser Voraussetzungen abzusichern, wurde *Bootstrapping* (mit 10000 Stichprobenwiederholungen) angewandt (Field, 2017). Die aufgeklärte Varianz des Regressionsmodells wird mittels des R^2 bzw. des *korrigierten R^2* interpretiert. Nach Cohen (1988) gilt ein R^2 ab .02 als schwache, ab .13 als moderate und ab .26 als starke Varianzaufklärung.

8. Ergebnisse

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den Ergebnissen der beschriebenen Analyse-schritte. Dabei werden die zuvor festgelegten Fragestellungen sowie die dazu formulierten Hypothesen überprüft. Zunächst wird auf das von den Emerging Adults berichtete Elternverhalten eingegangen. Danach wird das Helikopter-Elternverhalten in Verbindung mit der berichteten Autonomie-Verbundenheit der Emerging Adults analysiert.

8.1 Helicopter Parenting

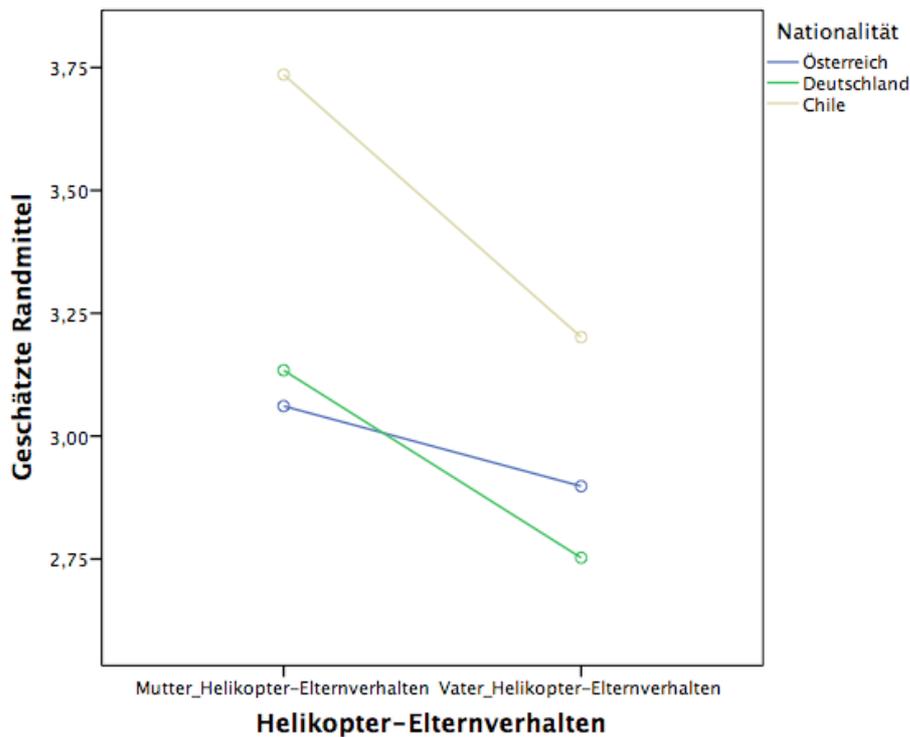
Für die Beantwortung der ersten Fragestellung sollen die mit dem *Helicopter Parenting Instrument* erhobenen Werte des mütterlichen und des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens betrachtet und auf ihre Unterschiede unter Berücksichtigung der Länder (Nationalität) untersucht werden. Zur Ermittlung dieser Unterschiede wurde eine mixed ANOVA durchgeführt. Dabei wird der Innersubjektfaktor *Helikopter-Elternverhalten* in die Faktorstufen *mütterliches Helikopter-Elternverhalten* und *väterliches Helikopter-Elternverhalten* untergliedert. Die Variable *Nationalität* diene als Zwischensubjektfaktor und

gliederte sich in die drei Faktorstufen *Österreich*, *Deutschland* und *Chile*. Die Normalverteilung wurde aufgrund der Stichprobengröße als unkritisch angesehen. Die Bedingung der Sphärität konnte als gegeben betrachtet werden. Die Homogenität der Fehlervarianzen zwischen den Gruppen war gemäß dem *Levene-Test* für die Variable des mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens erfüllt ($p > .05$). Für die Variable des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens war sie nicht erfüllt ($p < .05$). Das Ergebnis der mixed ANOVA sollte daher unter Berücksichtigung der Verletzung dieser Bedingung interpretiert werden. Auch die Verletzung der Gleichheit der Fehlervarianzen, die mit dem *Box-Test* ($p < .05$) ermittelt wurde, sollte bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

Die Interaktion zwischen dem berichteten Helikopter-Elternverhalten und der Nationalität ergab ein signifikantes Ergebnis mit $F(2, 343) = 4.01$, $p = .019$, partielles $\eta^2 = .02$. Die Variable Helikopter-Elternverhalten unterscheidet sich in Abhängigkeit der Variable Nationalität mit einer kleinen Effektstärke. In Abbildung 1 und in Tabelle 35 im Anhang kann man erkennen, dass die Mittelwerte des Helikopter-Elternverhaltens der Mütter und Väter in Österreich nahe beieinander liegen, während die Mittelwerte in Deutschland und Chile weiter auseinander liegen. In Österreich scheinen die Emerging Adults das Helikopter-Elternverhalten von Müttern und Vätern also ähnlicher zu bewerten als in Deutschland und Chile. Auch für den Haupteffekt des Innersubjektfaktors Helikopter-Elternverhalten ergab sich ein statistisch signifikantes Ergebnis mit $F(1, 343) = 40.68$, $p < .001$ und partielles $\eta^2 = .11$. Das berichtete Helikopter-Elternverhalten von Müttern und Vätern unterscheidet sich also signifikant mit einer moderaten Effektstärke. Betrachtet man Abbildung 1, lässt sich erkennen, dass die Mütter in allen drei Ländern im Mittel höhere Werte im Helikopter-Elternverhalten erhielten als die Väter. Der Haupteffekt des Zwischensubjektfaktors Nationalität ergab ebenso ein signifikantes Ergebnis mit $F(2, 343) = 12.62$, $p < .001$, partielles $\eta^2 = .07$. Dieses Ergebnis spricht für einen signifikanten Unterschied zwischen den Nationen mit einer moderaten Effektstärke. Die genauen Werte der mixed ANOVA finden sich in der Tabelle 34 im Anhang. Die Tabelle 35 im Anhang stellt außerdem die Mittelwerte und Standardabweichungen für das mütterliche und väterliche Helikopter-Elternverhalten über die Länder hinweg dar. Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass sich ein signifikanter Unterschied im Helikopter-Elternverhalten von Mutter und Väter zeigt. Aufgrund dieser Ergebnisse kann die Nullhypothese zugunsten der Alternativhypothese abgelehnt werden.

H_1 : Es gibt einen Unterschied zwischen dem von den Emerging Adults berichteten Helikopter-Elternverhalten der Mütter und dem berichteten Helikopter-Elternverhalten der Väter in Abhängigkeit von der Nationalität der Emerging Adults.

Abbildung 1. Interaktionsdiagramm Helikopter-Elternverhalten x Nationalität.



Die Analyse zeigt also, dass das berichtete Helikopter-Elternverhalten von Müttern und Vätern sich in Abhängigkeit von der Nationalität unterscheidet. In der nächsten Fragestellung wird das Helikopter-Elternverhalten der Mütter und der Väter zwischen den verschiedenen Ländern genauer betrachtet, um länderspezifische Unterschiede zu ermitteln.

Die Beantwortung der zweiten und dritten Fragestellung erfolgt mittels einer zweifaktoriellen Varianzanalyse, welche jeweils getrennt für das berichtete mütterliche und väterliche Helikopter-Elternverhalten berechnet wurde. Sie soll untersuchen, ob sich die Gruppenmittelwerte entweder des mütterlichen oder des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens im Hinblick auf die Nationalität und auf das Geschlecht der berichtenden Emerging Adults signifikant voneinander unterscheiden. Das Geschlecht divers wurde zwar erhoben, allerdings stellen die fünf Teilnehmenden, die sich dieser Kategorie zugeordnet haben, eine zu kleine Gruppe dar, um sie getrennt zu analysieren. Daher wurden die Daten dieser Teilnehmenden für die folgenden Analysen ausgeschlossen.

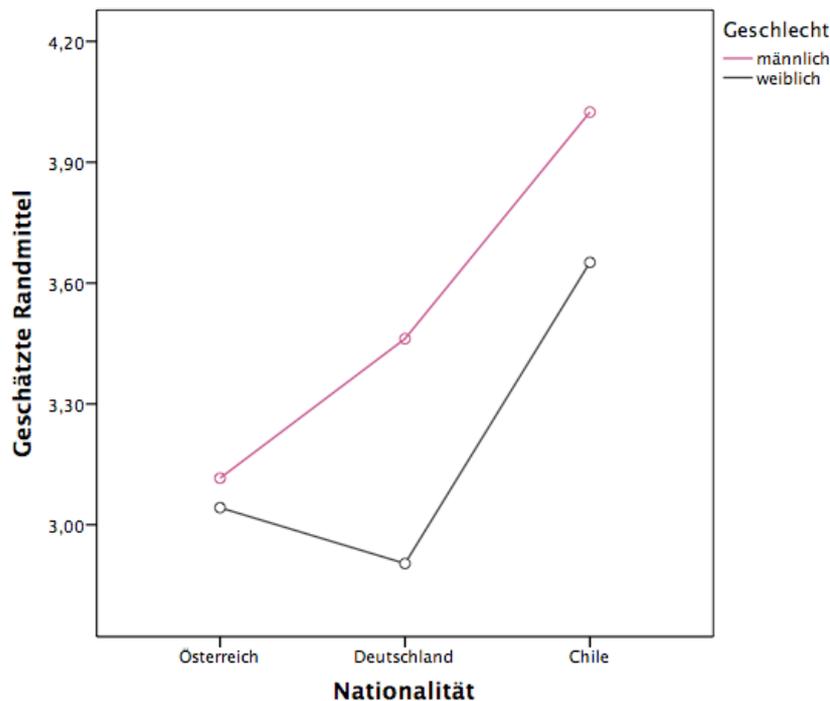
Die erste zweifaktorielle Varianzanalyse wurde mit der abhängigen Variable *mütterliches Helikopter-Elternverhalten* und den zwei unabhängigen Variablen *Nationalität* und *Geschlecht* durchgeführt. Die Normalverteilung wurde aufgrund der Stichprobengröße als unkritisch angesehen. Die Varianzhomogenität lag dem Levene-Test gemäß mit $F(5, 396) = 0.86$, $p = .507$ vor. Die Voraussetzungen zur Durchführung einer zweifaktoriellen Varianzanalyse waren damit erfüllt. Der Haupteffekt der Nationalität wurde mit $F(2, 396) = 20.23$, $p < .001$ und partielles $\eta^2 = .09$ hoch signifikant. Es ergab sich somit ein signifikanter Einfluss der Nationalität auf das berichtete mütterliche Helikopter-Elternverhalten mit einer moderaten Effektstärke. Auch der Haupteffekt des Geschlechts wurde mit $F(1, 396) = 10.76$, $p = .001$ und partielles $\eta^2 = .03$ hoch signifikant. Das Ergebnis zeigt daher einen signifikanten Einfluss des Geschlechts auf das berichtete mütterliche Helikopter-Elternverhalten mit einer geringen Effektstärke. Die Interaktion wurde mit $F(2, 396) = 2.33$, $p = .099$ nicht signifikant. Die genauen Werte der zweifaktoriellen Varianzanalyse wie auch die genauen Mittelwerte des mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens, befinden sich in der Tabelle 36 und 37 im Anhang. Aufgrund der Ergebnisse der zweifaktoriellen Varianzanalyse kann für die beiden Fragestellungen 2a und 3a die H_0 abgelehnt und die Alternativhypothese angenommen werden.

H_1 : Es gibt einen Unterschied in dem von den Emerging Adults berichteten mütterlichen Helikopter-Elternverhalten zwischen den verschiedenen Ländern.

H_1 : In den verschiedenen Ländern gibt es einen Einfluss des Geschlechts auf das berichtete Helikopter-Elternverhalten der Mütter.

Wie in Abbildung 2 zu erkennen ist, ergab die Befragung der männlichen Teilnehmenden in allen Ländern höhere Werte für das mütterliche Helikopter-Elternverhalten im Vergleich zu den weiblichen Teilnehmenden. Da der Haupteffekt für die Nationalität ebenso signifikant ausgefallen war, wurde ein Bonferroni post-hoc Test durchgeführt, um zu bestimmen welche der Gruppen-Mittelwerte sich signifikant voneinander unterscheiden. Der Test zeigt einen signifikanten Unterschied für die Werte des mütterliche Helikopter-Elternverhaltens in den Ländern Chile und Österreich ($p < .001$, $M_{\text{Diff}} = .72$, 95%-CI [.44, 1.00]) und Chile und Deutschland ($p < .001$, $M_{\text{Diff}} = .70$, 95%-CI [.38, 1.01]). Österreich und Deutschland unterscheiden sich hinsichtlich der Mittelwerte des mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens nicht signifikant voneinander ($p = 1.000$, $M_{\text{Diff}} = -.03$, 95%-CI [-.29, .24]). Weitere Angaben zum durchgeführten post-hoc Test befinden sich in Tabelle 38 im Anhang.

Abbildung 2. Interaktionsdiagramm mütterliches Helikopter-Elternverhalten: Nationalität x Geschlecht

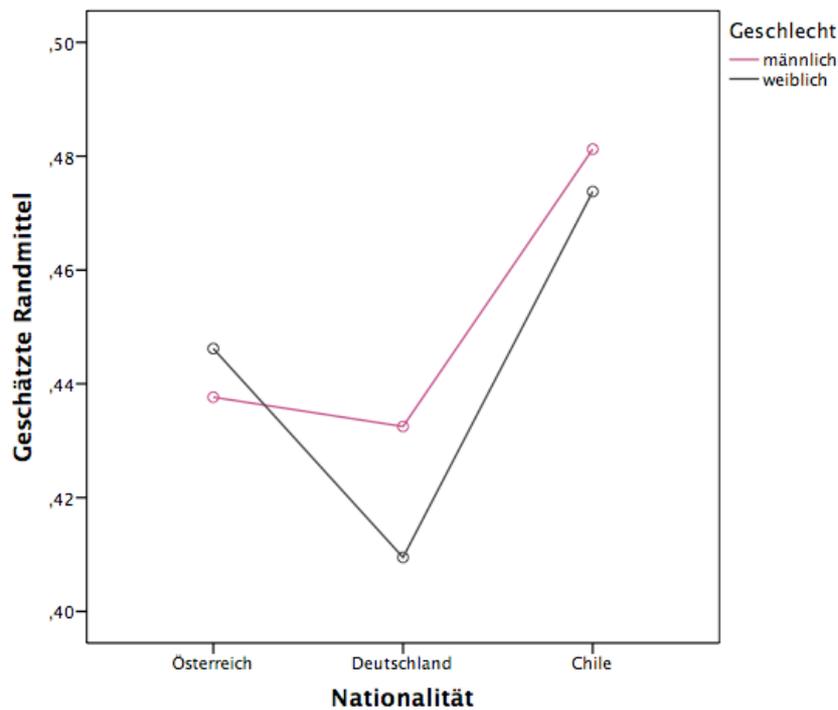


Die zweite zweifaktorielle Varianzanalyse wurde mit der abhängigen Variable *väterliches Helikopter-Elternverhalten* und ebenfalls mit den beiden unabhängigen Variablen *Nationalität* und *Geschlecht* durchgeführt. Auch hier sollte untersucht werden, ob sich die Mittelwerte des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens hinsichtlich der Nationalität und des Geschlechts der berichtenden Emerging Adults unterscheiden. Die Normalverteilung wurde aufgrund der Stichprobengröße als unkritisch angesehen. Die Varianzhomogenität lag dem Levene-Test gemäß mit $F(5, 341) = 2.47, p = .033$ nicht vor. Die Voraussetzungen zur Durchführung einer zweifaktoriellen Varianzanalyse waren damit nicht erfüllt. Daher wurde für die abhängige Variable eine logarithmische Transformation durchgeführt. Danach lagen die Voraussetzungen zur Durchführung einer zweifaktoriellen Varianzanalyse vor (Levene-Test mit $F(5, 341) = 1.40, p = .223$, d.h. nicht signifikant). Der Haupteffekt der Nationalität wurde mit $F(2, 341) = 3.26, p < .040$ und partielles $\eta^2 = .02$ signifikant. Damit zeigt sich ein signifikanter Einfluss der Nationalität auf das berichtete väterliche Helikopter-Elternverhalten mit einer kleinen Effektstärke. Der Haupteffekt des Geschlechts wurde mit $F(1, 341) = 0.19, p = .663$ nicht signifikant. Die Interaktion wurde mit $F(2, 341) = 0.35, p = .702$ ebenso nicht signifikant. Die genauen Werte der zweifaktoriellen Varianzanalyse und die Mittelwerte des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens finden sich in der Tabelle 39 und 40 im Anhang. Aufgrund dieser Ergebnisse kann für die Fragestellung 2b die H_0 abgelehnt und die Alternativhypothese angenommen werden. Für die Fragestellung 3b muss die H_0 beibehalten werden.

H₁: Es gibt einen Unterschied in dem von den Emerging Adults berichteten väterlichen Helikopter-Elternverhalten zwischen den verschiedenen Ländern.

H₀: In den verschiedenen Ländern gibt es keinen Einfluss des Geschlechts auf das berichtete Helikopter-Elternverhalten der Väter.

Abbildung 3. Interaktionsdiagramm väterliches Helikopter-Elternverhalten: Nationalität x Geschlecht



Wie in Abbildung 3 nochmals deutlich wird, zeigt sich für den Haupteffekt des Geschlechts kein signifikanter Unterschied für die Werte des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens. In der Abbildung 3 zeigt sich jedoch der signifikante Einfluss der Nationalität. Die Werte des berichteten väterlichen Helikopter-Elternverhaltens scheinen bei weiblichen und männlichen Teilnehmenden vor allem in Chile deutlich höher zu sein als in den beiden anderen Ländern.

Um diesen augenscheinlichen Effekt näher zu überprüfen und zu bestimmen, welche der Gruppen-Mittelwerte sich signifikant voneinander unterscheiden, wurde ein Bonferroni post-hoc Test durchgeführt. Der Test zeigt einen signifikanten Unterschied für die Werte des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens zwischen den Ländern Chile und Deutschland ($p < .019$, $M_{\text{Diff}} = .59$, 95%-CI [.01, .11]). Österreich und Deutschland unterscheiden sich hinsichtlich der Mittelwerte des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens nicht signifikant voneinander ($p = .483$, $M_{\text{Diff}} = .03$, 95%-CI [-.02, .07]), ebenso wenig wie die Länder Chile

und Österreich ($p = .269$, $M_{\text{Diff}} = .03$, 95%-CI [-.01, .08]). Zu beachten ist, dass dies die Werte der logarithmierten Variablen sind. Weitere Angaben zum durchgeführten post-hoc Test befinden sich in Tabelle 41 im Anhang.

Abschließend lässt sich für die Fragestellungen zwei und drei festhalten, dass die Nationalität einen signifikanten Einfluss auf das berichtete mütterliche und väterliche Helikopter-Elternverhalten nimmt. Es zeigte sich vor allem bei den Angaben zum mütterlichen Helikopter-Elternverhalten, dass sich signifikante Unterschiede zwischen den Ländern Chile und Österreich sowie Chile und Deutschland ergaben. Auch das angegebene väterliche Helikopter-Elternverhalten unterschied sich signifikant zwischen Chile und Deutschland. Ein Effekt des Geschlechts der berichtenden Emerging Adults konnte nur für das mütterliche Helikopter-Elternverhalten gefunden werden.

8.2 Autonomie-Verbundenheit

Zur Klärung der vierten Fragestellung wurden drei hierarchische multiple Regressionsanalysen durchgeführt. Im ersten Schritt wurden zunächst die Variablen der ethnischen Zugehörigkeit, des Geschlechts und andere sozioökonomische Variablen hinzugefügt. Die Länder Deutschland und Österreich wurden in der Variable *Ethnie* zusammengefasst und bilden den Wert 0, während Chile den Wert 1 erhielt. Die *sozioökonomischen* Variablen wurden wie folgt Dummy-kodiert: (Wert 1) Studium Anfang – (Wert 0) Studium Fortgeschritten, (1) Bei Eltern wohnend – (0) Nicht oder nur noch zeitweise bei Eltern wohnend, (1) Finanziell abhängig – (0) Finanziell unabhängig(er), (1) Single – (0) Nicht Single. Für die Regressionsanalyse mussten die Gruppe des Geschlechts *divers* aufgrund einer zu geringen Stichprobengröße ($n = 5$) ausgeschlossen werden. Das *Geschlecht männlich* erhielt den Wert 1 und *weiblich* den Wert 2. In einem zweiten Schritt wurde der Einfluss des berichteten *mütterlichen* bzw. *väterlichen Helikopter-Elternverhaltens* auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Verbundenheit geprüft.

Die vollständigen Ergebnisse der ersten hierarchischen multiplen Regressionsanalyse zur Fragestellung 4a finden sich im Anhang in Tabelle 42. Tabelle 1 ist eine Zusammenfassung der Regressionsanalyse mit allen Prädiktoren. Untersucht wurde die Voraussagekraft der oben benannten Prädiktoren auf die abhängige Variable *Sensitivity to others*. Da die Voraussetzung der Homoskedastizität nicht zweifelsfrei als gegeben betrachtet werden konnte, wurden die Ergebnisse mit Bootstrapping (mit 10000 Stichprobenwieder-

holungen) abgesichert. Alle anderen Voraussetzungen zum Durchführen einer Regressionsanalyse waren erfüllt.

Tabelle 1. Zusammenfassung der Hierarchischen Multiplen Regressionsanalyse von *Sensitivity to others* mit allen Prädiktoren

Modell	Prädiktor	Korr. R ²	F	B*	SE (B)*	β	p
Gesamt		.16	8.89				
	Geschlecht			.41 [.27, .54]	.07	.32	< .001
	Ethnie			-.28 [-.43, -.12]	.09	-.18	.001
	Studium Anfang			.04 [-.09, .16]	.07	.03	.604
	Bei Eltern wohnend			.11 [-.03, .25]	.07	.08	.125
	Single			-.08 [-.21, .06]	.07	-.06	.252
	Finanziell abhängig			-.04 [-.17, .10]	.07	-.03	.608
	Mutter Helikopter-Elternverhalten			.11 [.02, .19]	.04	.17	.005
	Vater Helikopter-Elternverhalten			.07 [-.01, .15]	.04	.11	.054

Anmerkungen. n = 346. Kriterium: *Sensitivity to others*. Gesamtmodell: $F(8, 337) = 8.89$, $p < .001$, Referenzkategorien: (1) männlich, (2) weiblich; (1) Chile – (0) Deutschland & Österreich; (1) Studium Anfang – (0) Studium Fortgeschritten; (1) Bei Eltern wohnend – (0) Nicht oder nur noch zeitweise bei Eltern wohnend; (1) Finanziell abhängig – (0) Finanziell unabhängig(er); (1) Single – (0) Nicht Single.

* Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10000 BCa-Stichproben.

Das vollständige Modell erklärt 16% der Varianz des Kriteriums *Sensitivity to others* (korrigiertes $R^2 = .16$, $F(8,337) = 8.89$, $p < .001$). Damit zeigt dieses Modell eine moderate Varianzaufklärung auf. Die Prädiktoren im ersten Schritt erklärten dabei 11% der Varianz des Kriteriums (korrigiertes $R^2 = .11$, $F(6, 339) = 8.29$, $p < .001$). Die Hinzunahme der weiteren Prädiktoren erhöhte die Varianzaufklärung um 5% ($\Delta R^2 = .05$, $F(2, 337) = 9.46$). Im ersten Schritt wurden die Variablen Geschlecht ($\beta = .30$, $p < .001$), Ethnie ($\beta = -.12$, $p = .033$) und „Bei Eltern wohnend“ ($\beta = .11$, $p = .042$) signifikante Prädiktoren des Kriteriums. Die BCa-Konfidenzintervalle schlossen für alle signifikanten Prädiktoren den Wert Null nicht ein, so dass dieses Ergebnis robust war. Weibliche Teilnehmende und auch Teilnehmende, die angaben, bei ihren Eltern zu wohnen, erzielten dabei höhere Werte auf der

Skala *Sensitivity to others* als ihre Referenzkategorien. Teilnehmende aus Chile erzielten niedrigere Werte auf der Skala *Sensitivity to others* als ihre Referenzkategorie. Beim Hinzufügen der Variablen mütterliches bzw. väterliches Helikopter-Elternverhalten blieben die Variablen Geschlecht ($\beta = .32, p < .001$) und Ethnie ($\beta = -.18, p = .001$) signifikant. Zusätzlich dazu zeigte das mütterliche Helikopter-Elternverhalten einen signifikanten Einfluss auf das Kriterium *Sensitivity to others* ($\beta = .17, p = .005$). Bei höheren Werten für das berichtete mütterliche Helikopter-Elternverhalten erzielten die Teilnehmenden auch höhere Werte für die Subskala *Sensitivity to others*. Das väterliche Helikopter-Elternverhalten wurde mit $\beta = .11, p = .054$ knapp nicht signifikant. Auch hier schlossen die BCa-Konfidenzintervalle für alle signifikanten Prädiktoren den Wert Null nicht mit ein, so dass dieses Ergebnis als robust anzusehen ist. Aufgrund dieser Ergebnisse kann für die Fragestellung 4a die Alternativhypothese nur in Hinblick auf das mütterliche Helikopter-Elternverhalten angenommen werden. Für das väterliche Helikopter-Elternverhalten muss die Nullhypothese beibehalten werden.

H₁: Es gibt einen Einfluss des berichteten mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Sensitivity to others“.

H₀: Es gibt keinen Einfluss des berichteten väterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Sensitivity to others“.

Die vollständigen Ergebnisse der zweiten hierarchischen multiplen Regressionsanalyse zur Fragestellung 4b befinden sich in Tabelle 43 im Anhang. Eine Zusammenfassung der Regressionsanalyse mit allen Prädiktoren ist in Tabelle 2 dargestellt. Untersucht wurde auch hier die Voraussagekraft der gleichen Prädiktoren der vorangegangenen Regressionsanalyse, auf die abhängige Variable *Capacity for managing new situations*. Da die Voraussetzung der Homoskedastizität auch hier nicht zweifelsfrei als gegeben betrachtet werden konnte, wurden die Ergebnisse ebenfalls mit Bootstrapping (mit 10000 Stichprobenwiederholungen) abgesichert. Alle anderen Voraussetzungen zum Durchführen einer Regressionsanalyse waren erfüllt.

Das vollständige Modell dieser Regressionsanalyse erklärt 9% der Varianz des Kriteriums *Capacity for managing new situations* (korrigiertes $R^2 = .09, F(8,337) = 5.10, p < .001$). Es zeigt sich lediglich eine schwache Varianzaufklärung des Modells. Die Prädiktoren im ersten Schritt erklärten dabei 5% der Varianz des Kriteriums (korrigiertes $R^2 = .05,$

$F(6, 339) = 4.24, p < .001$). Die Hinzunahme der weiteren Prädiktoren erhöhte die Varianzaufklärung um 4% ($\Delta R^2 = .04, F(2, 337) = 7.23$).

Tabelle 2. Zusammenfassung der Hierarchischen Multiplen Regressionsanalyse von *Capacity for managing new situations* mit allen Prädiktoren

Modell	Prädiktor	Korr. R ²	F	B*	SE (B)*	β	p
Gesamt		.09	5.10				
	Geschlecht			-.19 [-.35, -.04]	.08	-.12	.025
	Ethnie			.31 [.11, .52]	.11	.17	.004
	Studium Anfang			.03 [-.15, .21]	.09	.02	.767
	Bei Eltern wohnend			-.21 [-.39, -.04]	.09	-.14	.019
	Single			-.18 [-.36, -.01]	.09	-.12	.037
	Finanziell abhängig			-.05 [-.23, .14]	.09	-.03	.567
	Mutter Helikopter-Elternverhalten			-.13 [-.25, -.02]	.06	-.17	.007
	Vater Helikopter-Elternverhalten			-.07 [-.18, .04]	.06	-.08	.169

Anmerkungen. n = 346. Kriterium: *Capacity for managing new situations*, Gesamtmodell: $F(8, 337) = 5.10, p < .001$, Referenzkategorien: (1) männlich, (2) weiblich; (1) Chile – (0) Deutschland & Österreich; (1) Studium Anfang – (0) Studium Fortgeschritten; (1) Bei Eltern wohnend – (0) Nicht oder nur noch zeitweise bei Eltern wohnend; (1) Finanziell abhängig – (0) Finanziell unabhängig(er); (1) Single – (0) Nicht Single.

* Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10000 BCa-Stichproben.

Im ersten Schritt wurden die Variablen „Bei Eltern wohnend“ ($\beta = -.16, p = .005$) und „Single“ ($\beta = -.13, p = .020$) signifikante Prädiktoren des Kriteriums. Die BCa-Konfidenzintervalle schlossen für beide signifikante Prädiktoren den Wert Null nicht mit ein, so dass dieses Ergebnis robust war. Teilnehmende, die angaben, bei ihren Eltern zu wohnen und Single zu sein, erreichten dabei niedrigere Werte auf der Skala *Capacity for managing new situations* als die Referenzkategorien. Beim Hinzufügen der Variablen des mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhaltens blieben die Variablen „Bei Eltern wohnend“ ($\beta = -.14, p = .019$) und „Single“ ($\beta = -.12, p = .037$) signifikant. Zusätzlich dazu zeigten nun auch die Prädiktoren Geschlecht ($\beta = -.12, p = .025$) und Ethnie ($\beta = .17, p =$

.004) einen signifikanten Einfluss. Weibliche Teilnehmende erreichten dabei niedrigere Werte und Teilnehmende aus Chile erreichten höhere Werte auf der Skala *Capacity for managing new situations* als ihre Referenzkategorien. Auch das mütterliche Helikopter-Elternverhalten ($\beta = -.17$, $p = .007$) zeigte einen signifikanten Einfluss auf das Kriterium. Bei höheren Werten für das berichtete mütterliche Helikopter-Elternverhalten erzielten Teilnehmende niedrigere Werte für die Subskala *Capacity for managing new situations*. Das väterliche Helikopter-Elternverhalten wurde mit $\beta = -.08$, $p = .169$ nicht signifikant. Auch hier schlossen die BCa-Konfidenzintervalle für alle signifikanten Prädiktoren den Wert Null nicht mit ein, so dass dieses Ergebnis ebenfalls als robust anzusehen ist. Aufgrund dieser Ergebnisse kann auch für die Fragestellung 4b die Alternativhypothese nur in Hinblick auf das mütterliche Helikopter-Elternverhalten angenommen werden. Für das väterliche Helikopter-Elternverhalten muss die Nullhypothese beibehalten werden.

H₁: Es gibt einen Einfluss des berichteten mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Capacity for managing new situations“.

H₀: Es gibt keinen Einfluss des berichteten väterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Capacity for managing new situations“.

Ausführliche Ergebnisse der dritten hierarchischen multiplen Regressionsanalyse zur Fragestellung 4c sind in Tabelle 44 im Anhang zu finden. Eine Zusammenfassung der Regressionsanalyse mit allen Prädiktoren ist in Tabelle 3 dargestellt. Auch hier wurde die Voraussagekraft der gleichen Prädiktoren der vorangegangenen Regressionsanalysen auf die abhängige Variable *Self-awareness* untersucht. Da die Voraussetzung der Homoskedastizität für dieses Modell ebenfalls nicht zweifelsfrei als gegeben betrachtet werden konnte, wurden die Ergebnisse hier auch mit Bootstrapping (mit 10000 Stichprobenwiederholungen) abgesichert. Alle Voraussetzungen zum Durchführen der Regressionsanalyse waren erfüllt.

Das vollständige Modell der Regressionsanalyse erklärt 9% der Varianz des Kriteriums *Self-awareness* (korrigiertes $R^2 = .09$, $F(8,337) = 5.32$, $p = .005$). Auch dieses Modell erklärt damit lediglich einen geringen Teil der Varianzaufklärung. Die Prädiktoren, die im ersten Schritt hinzugefügt wurden, erklärten dabei 5% der Varianz des Kriteriums (korrigiertes $R^2 = .05$, $F(6, 339) = 4.24$, $p = .005$). Bei einer Hinzunahme von weiteren Prädiktoren erhöhte sich die Varianzaufklärung um 6% ($\Delta R^2 = .06$, $F(2, 337) = 11.29$).

Insgesamt würde das Modell damit 11% des Kriteriums erklären, jedoch wird für das Gesamtmodell das korrigierte R^2 herangezogen.

Tabelle 3. Zusammenfassung der Hierarchischen Multiplen Regressionsanalyse von *Self-awareness* mit allen Prädiktoren

Modell	Prädiktor	Korr. R^2	F	B*	SE (B)*	β	p
Gesamt		.09	5.32				
	Geschlecht			-.11 [-.26, .04]	.08	-.07	.180
	Ethnie			.29 [.09, .49]	.10	.16	.007
	Studium Anfang			-.15 [-.33, .04]	.10	-.09	.099
	Bei Eltern wohnend			.02 [-.15, .19]	.09	.01	.828
	Single			-.16 [-.32, .01]	.09	-.10	.064
	Finanziell abhängig			.03 [-.13, .20]	.09	.02	.693
	Mutter Helikopter-Elternverhalten			-.10 [-.21, .000]	.05	-.13	.034
Vater Helikopter-Elternverhalten			-.14 [-.23, -.05]	.05	-.18	.002	

Anmerkungen. n = 346. Kriterium: *Self-awareness*, Gesamtmodell: $F(8, 337) = 5.32$, $p < .001$, Referenzkategorien: (1) männlich, (2) weiblich; (1) Chile – (0) Deutschland & Österreich; (1) Studium Anfang – (0) Studium Fortgeschritten; (1) Bei Eltern wohnend – (0) Nicht oder nur noch zeitweise bei Eltern wohnend; (1) Finanziell abhängig – (0) Finanziell unabhängig(er); (1) Single – (0) Nicht Single.

* Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10000 BCa-Stichproben.

Im ersten Schritt wurden die Variablen „Studium Anfang“ ($\beta = -.13$, $p = .017$) und „Single“ ($\beta = -.13$, $p = .028$) signifikante Prädiktoren des Kriteriums. Für beide signifikante Prädiktoren schlossen die BCa-Konfidenzintervalle den Wert Null nicht mit ein. Das Ergebnis kann damit als robust betrachtet werden. Teilnehmende, die angaben, am Anfang des Studiums zu stehen und Single zu sein, erreichten niedrigere Werte auf der Skala *Self-awareness* als ihre Referenzkategorien. Beim Hinzufügen der Variablen des mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhaltens verloren die Variablen „Studium Anfang“ ($\beta = -.09$, $p = .099$) und „Single“ ($\beta = -.10$, $p = .064$) ihre Signifikanz. Stattdessen erreichte nun der Prädiktor Ethnie ($\beta = .16$, $p = .007$) einen signifikanten Einfluss. Teilnehmende aus Chile erreichten höhere Werte auf der Skala *Self-awareness* als ihre Referenzkategorie. Auch das

mütterliche Helikopter-Elternverhalten ($\beta = -.13$, $p = .034$) und das väterliche Helikopter-Elternverhalten ($\beta = -.18$, $p = .002$) zeigten einen signifikanten Einfluss auf das Kriterium. Jedoch schlossen die BCa-Konfidenzintervalle für den Prädiktor des mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens den Wert Null mit ein. Damit kann dieses Ergebnis nicht als robust betrachtet werden. Für das Kriterium des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens schlossen die BCa-Konfidenzintervalle den Wert Null nicht mit ein, so dass das Ergebnis als robust angesehen werden kann. Bei höheren Werten für das berichtete väterliche Helikopter-Elternverhalten erzielten Teilnehmende niedrigere Werte für die Subskala *Self-awareness*. Damit kann für die Fragestellung 4c die Alternativhypothese nur in Hinblick auf das väterliche Helikopter-Elternverhalten angenommen werden. Für das mütterlich Helikopter-Elternverhalten muss die Nullhypothese beibehalten werden.

H₀: Es gibt keinen Einfluss des berichteten mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Self-awareness“.

H₁: Es gibt einen Einfluss des berichteten väterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die von den Emerging Adults berichtete Autonomie-Subskala „Self-awareness“.

Zusammenfassend lässt sich zur vierten Fragestellung sagen, dass in der vorliegenden Stichprobe das berichtete Helikopter-Elternverhalten der Mütter einen signifikanten Einfluss auf die Autonomie-Verbundenheits-Skalen *Sensitivity to others* und *Capacity for managing new situations* gezeigt hat. Der signifikante Einfluss auf die Skala *Self-awareness* konnte durch das Bootstrapping nicht bestätigt werden. Das berichtete Helikopter-Elternverhalten der Väter zeigte lediglich für die Skala *Self-awareness* einen signifikanten Einfluss. Außerdem zeigte der Prädiktor Ethnie auf alle Skalen einen signifikanten Einfluss und auch das Geschlecht zeigte auf den beiden Skalen *Sensitivity to others* und *Capacity for managing new situations* einen signifikanten Einfluss. Der Prädiktor „Bei Eltern wohnend“ zeigte einen signifikanten Einfluss auf die Skala *Capacity for managing new situations*.

9. Diskussion

Im folgenden Abschnitt werden die zentralen Ergebnisse der durchgeführten Studie noch einmal zusammengefasst, anhand der Literatur diskutiert und in die aktuellen theoretischen Überlegungen eingeordnet. Zuletzt sollen einige Limitationen der vorliegenden Arbeit aufgeführt werden.

Wie unterscheidet sich das Helikopter-Elternverhalten zwischen Mutter und Vater?

Zunächst sollte der Frage nachgegangen werden, ob sich das berichtete Helikopter-Elternverhalten der Mütter von dem der Väter unterscheidet. Das Ergebnis des Hypothesentests zeigte, dass tatsächlich ein Unterschied zwischen dem mütterlichen und dem väterlichen Helikopter-Elternverhalten gefunden werden konnte. Das Helikopter-Elternverhalten der Mütter wurde über alle Länder hinweg signifikant höher eingeschätzt als das der Väter. Dies steht in Einklang mit bisherigen Ergebnissen aus der Literatur. Es gibt bereits viele Untersuchungen, die Unterschiede im Helikopter-Elternverhalten von Müttern und Vätern gefunden haben und bestätigen, dass Töchter und Söhne das Helikopter-Elternverhalten ihrer Mütter deutlicher wahrnehmen als das der Väter (Fingermann et al., 2012; Klein & Pierce, 2009; Love et al., 2020; Rote et al., 2020; Rousseau & Scharf, 2015; Scharf et al., 2017; Schiffrin et al., 2019; Schiffrin et al., 2021).

Unterschiede im Helikopter-Elternverhalten von Müttern und Vätern könnten damit zusammenhängen, dass Mütter insgesamt stärker in das Leben ihrer Kinder eingebunden sind (Schiffrin et al., 2019). Mütter übernehmen zahlreiche Aufgaben für ihre Kinder und kümmern sich um viele Lebensbereiche. Da es einen nahezu kulturübergreifenden Konsens darüber gibt, dass primär die Mütter ihre Kinder unterstützen müssten (Shigeto et al., 2019), ist eine starke Involviertheit in das Leben der Emerging Adults zwangsläufig gegeben. Unklar bleibt, ob die Unterschiede in der Wahrnehmung des mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhaltens durch eine tatsächliche Überinvolviertheit der Mütter entstehen oder ob das mütterliche Elternverhalten als besonders einschränkend durch die Emerging Adults wahrgenommen wird.

Aber es ist auch nicht auszuschließen, dass das überfürsorgliche väterliche Elternverhalten anders wahrgenommen, bewertet oder erwartet wird. So konstatierten Rousseau und Scharf (2015), dass das überfürsorgliche väterliche Elternverhalten durch die Emerging Adults nicht als negativ erlebt wird. Auch McGinley (2018) sowie Padilla-Walker und Nelson (2012) kamen zu dem Ergebnis, dass das väterliche Helikopter-Elternverhalten weniger problematisch für die Eltern-Kind-Beziehung ist als das mütterliche Helikopter-Elternverhalten. Aus den Ergebnissen zu den Unterschieden zwischen dem mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhalten lässt sich für die Zukunft der Helikopter-Elternverhaltens-Forschung folgern, dass eine separate Betrachtung der mütterlichen und väterlichen Elternrolle und die emotionale Bewertung des jeweiligen Elternverhaltens sinnvoll erscheint.

Die vorliegende Untersuchung kann erstmals zeigen, dass der Unterschied im Helikopter-Elternverhalten von Müttern und Vätern auch in Chile zu finden ist. Dieser Befund ist nicht selbstverständlich, da Chile als südamerikanisches Land andere kulturelle Hintergründe und andere Vorstellungen von der Mutter- und Vaterrolle aufweist als beispielsweise mitteleuropäische Länder. Als eine der Folgen der 17 Jahre anhaltenden Militärdiktatur unter General Pinochet sind in der chilenischen Bevölkerung immer noch konservative Wertevorstellungen weit verbreitet (Meentzen, 2004). So erhalten sich auch weiterhin traditionelle Rollenverteilungen in der Familienstruktur (Potthast, 2012). Anzumerken ist hier jedoch, dass es sich in der vorliegenden Untersuchung um Studierende handelt, welche überwiegend angaben, dass ihre Eltern sehr gut gebildet sind (vgl. Tabelle 10 und 11 im Anhang). Interessant wäre es, diesen Effekt in einer breiter aufgestellten Stichprobe zu untersuchen.

Wie unterscheidet sich das Helikopter-Elternverhalten zwischen den drei Ländern?

In Chile wurden die höchsten Werte für das Helikopter-Elternverhalten von Müttern und Vätern angegeben. Für das mütterliche Helikopter-Elternverhalten ergab sich ein signifikanter Unterschied zwischen Chile und den Ländern Österreich und Deutschland. Keine signifikanten Unterschiede resultierten aus dem Vergleich des mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens zwischen Österreich und Deutschland. Diese kulturellen Unterschiede könnten sich damit erklären lassen, dass Chile als kollektivistisch geprägte Nation viel Wert auf familiäre Eingebundenheit legt (Trommsdorf, 1999). Eltern scheinen in der lateinamerikanischen Kultur auch generell mehr am Leben ihrer Kinder teilzuhaben bzw. sich in das Leben ihrer Kinder „einzumischen“ (Guerra & Nelson, 2013). Zwar gibt es auch in Österreich und Deutschland Berichte über das immer größere werdende Phänomen der Helikopter-Eltern (Bucheberner-Ferstl et al., 2016; Wilhelm et al., 2014), dennoch zeigte sich für die vorliegende Stichprobe, dass Emerging Adults in Chile deutlich mehr Helikopter-Elternverhalten wahrnahmen als in den Vergleichsländern. In einer Studie von Guilamo-Ramos et al. (2007) konstatierten lateinamerikanische Mütter, dass neben Wärme und Liebe in der Erziehung die elterliche Kontrolle eine ebenso große Rolle spiele. Zudem wird in Chile das traditionelle Mutterbild der „Hausfrau und Mutter“ noch immer vorrangig gelebt (Potthast, 2012). Die Mutter ist in den meisten Familien für die Kindererziehung zuständig und ist daher automatisch in das Leben ihrer Kinder stärker involviert. Zwar herrschen auch in Deutschland und Österreich solche traditionellen Rollenverteilungen noch vor, jedoch werden diese immer weiter aufgebrochen (Dörfler, 2019; Peuckert, 2019). Vor allem sind Mütter die Teil- oder Vollzeit arbeiten zum festen Bestandteil des modernen Familien-

konzepts geworden (Peuckert, 2019). Dies lässt gleichzeitig die Vermutung zu, dass arbeitende Mütter weniger Zeit haben, ihre Kinder zu überbehüten.

Auch das berichtete väterliche Helikopter-Elternverhalten wurde nochmals genauer betrachtet. Hier fanden sich die Unterschiede lediglich zwischen den Ländern Chile und Deutschland. Keine signifikanten Unterschiede resultierten aus dem Vergleich des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens zwischen Chile und Österreich sowie zwischen Österreich und Deutschland. In lateinamerikanischen Familien nehmen Väter die Rolle des „Beschützers“ ein, welchem unter anderem die Aufgabe zugeschrieben wird, die Kinder zu überwachen (Parke et al., 2004). Mit Überwachung ist in diesem Kontext vor allem gemeint, dass der Vater weiß, wo sich die Kinder aufhalten (Parke et al., 2004). In Deutschland ist die Vaterrolle immer noch stark geprägt von Rollenbildern, welche den Vater in erster Linie als Ernährer der Familie sieht, also als derjenige, der die finanzielle Absicherung gewährleistet (Lück, 2015). Trotzdem gibt es in Österreich und Deutschland seit längerem die Forderung, dass sich auch die Männer stärker in die Erziehung ihrer Kinder einbringen (Wickert, 2016; Zerle-Elsäßer & Li, 2017). Diese Unterschiede in der Rollenwahrnehmung könnten mitverantwortlich für die Ergebnisse im väterlichen Helikopter-Elternverhalten in den beiden Ländern Chile und Deutschland sein. Ob die Ergebnisse der vorliegenden Studie lediglich die kulturspezifischen Erziehungsunterschiede abbilden oder den tatsächlichen Unterschied von Helikopter-Eltern in der mitteleuropäischen und südamerikanischen Kultur widerspiegeln, kann letztendlich durch diese Untersuchung nicht geklärt werden.

Welchen Einfluss hat das Geschlecht der Emerging Adults auf das Helikopter-Elternverhalten?

Die Frage, ob das Geschlecht der Emerging Adults einen Einfluss auf das berichtete mütterliche bzw. väterliche Helikopter-Elternverhalten zeigt, muss differenziert beantwortet werden. Die durchgeführten Analysen ergaben lediglich einen Effekt des Geschlechts auf das mütterliche Helikopter-Elternverhalten, nicht jedoch auf das väterliche. Der signifikante Effekt des Geschlechts auf das berichtete mütterliche Helikopter-Elternverhalten zeigt sich in der Form, dass männliche Emerging Adults höhere Werte für das mütterliche Helikopter-Elternverhalten angeben als weibliche Teilnehmende.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie stehen nicht in Einklang mit den bisherigen Befunden. Lindell et al. (2017) berichten in ihrer Studie, dass Töchter das mütterliche Helikopter-Elternverhalten höher einschätzen als das der Väter. Rousseau und Scharf (2015)

stellen zudem die These auf, dass Töchter dem Elternverhalten eine höhere Wichtigkeit zuschreiben und daher auch das Helikopter-Elternverhalten stärker wahrnehmen.

Geht man aber davon aus, dass das traditionelle männliche Rollenbild die Attribute der Unabhängigkeit und Selbstverantwortung betont, werden auch junge Männer von sich selbst diese Attribute erwarten (Hertling, 2008). Wenn nun aber Mütter ein deutliches Helikopter-Elternverhalten gegenüber ihren Söhnen zeigen, könnten Männer dieses Verhalten stärker wahrnehmen und als beeinträchtigend empfinden. Es bleibt aber ungeklärt, ob die männlichen Emerging Adults das mütterliche Helikopter-Elternverhalten als stärker wahrnehmen oder ob Mütter ihren Söhnen gegenüber tatsächlich mehr Helikopter-Elternverhalten zeigen.

Der nicht signifikante Effekt des Geschlechts auf das berichtete väterliche Helikopter-Elternverhalten steht im Widerspruch zu einer Studie von Nelson et al. (2021), die bei Söhnen signifikant höheres väterliches Helikopter-Elternverhalten finden konnten als bei den Töchtern. Väter scheinen vor allem bei ihren Söhnen Verhalten zu unterbinden, welches sie als nicht förderlich für deren Entwicklung halten, wie z.B. das Nutzen von Computerspielen (Nelson et al., 2021). Dies könnte jedoch möglicherweise dazu führen, dass Söhne das Helikopter-Elternverhalten ihrer Väter hoch bewerten. Wieso in der vorliegenden Studie kein Effekt in diese Richtung gefunden wurde, könnte an dem kulturvergleichenden Studiendesign liegen. Väter in Österreich, Deutschland und Chile könnten die Verhaltensweisen ihrer Söhne unterschiedlich einstufen.

Welchen Einfluss hat das Helikopter-Elternverhalten auf die Autonomie-Verbundenheit der Emerging Adults?

Ein weiteres Ziel der Arbeit war es, Einflüsse des Helikopter-Elternverhaltens auf die Autonomie-Verbundenheit der Emerging Adults zu untersuchen. Zunächst wurde der Zusammenhang zwischen der Subskala *Sensitivity to others* (SO) und dem berichteten Elternverhalten sowie weiteren Variablen geprüft. Das mütterliche Helikopter-Elternverhalten zeigte einen signifikanten Einfluss auf diese Subskala. Emerging Adults, die höhere Werte im mütterlichen Helikopter-Elternverhalten berichteten, erzielten dabei auch höhere Werte in der Subskala SO. Das wahrgenommene mütterliche Helikopter-Elternverhalten scheint also einen positiven Einfluss auf die selbst berichtete Feinfühligkeit und Empathiefähigkeit der Emerging Adults zu haben. Das Ergebnis steht nicht im Einklang mit den Untersuchungsergebnissen von Ulutas (2014), der keinen Zusammenhang von Heli-

kopter-Elternverhalten und dem Verbundenheitsgefühl von Studierenden finden konnte. Da es jedoch bisher kaum Forschung zu Helikopter-Eltern und dem Autonomie-Verbundenheitskonzept gibt, sind weitere Studien notwendig, um dieses Phänomen genauer zu verstehen.

Die Ergebnisse der Analyse zeigten außerdem einen positiven Effekt des Geschlechts und der Ethnie auf die Subskala SO. Weibliche Emerging Adults erzielten höhere Werte in der Subskala SO, was in Einklang mit den bisherigen Forschungsergebnissen zu bringen ist. Bisherige Studien zeigten ebenfalls, dass weibliche Teilnehmende für diese Subskala höhere Werte angaben (Bachrach et al., 2017; Bekker & van Assen, 2006; Bekker & van Assen, 2008; Moleiro et al., 2017). Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass Feinfühligkeit und Empathiefähigkeit eher als weibliche Eigenschaften angesehen und folglich auch eher von Frauen wahrgenommen und berichtet werden (Bekker & van Assen, 2008).

Des Weiteren zeigten die vorliegenden Ergebnisse, dass Emerging Adults aus Chile niedrigere Werte auf der Subskala erzielten als deutsche und österreichische Emerging Adults. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu der Ansicht, dass Chile als kollektivistisch geprägte Nation viel Wert auf Feinfühligkeit im sozialen Miteinander und Empathiefähigkeit legt (Trommsdorf, 1999). Eine mögliche Erklärung findet sich, wenn man aktuelle politische Entwicklungen in Chile betrachtet. Ende 2019/Anfang 2020 löste die preisliche Erhöhung des Metro-Tickets öffentliche Empörung aus und führte zu lauten, langanhaltenden und teils auch gewalttätigen Protesten gegen die Regierung (Rodríguez & Prößer, 2019). Die Forderungen der Protestierenden waren ein besserer Zugang zur Gesundheitsversorgung und Bildung. Mehrere Menschen kamen dabei ums Leben (Herrberg, 2019). Diese Entwicklungen kamen durch Corona-Pandemie zu einem abrupten Ende. Trotzdem könnten solche aktuellen politischen Entwicklungen einen Einfluss auf den gesellschaftlichen Umgang miteinander und die soziale Stimmungslage haben, was sich wiederum auf die Bedeutungszuschreibung sozialer Kompetenzen auswirken würde.

Auch auf die Subskala *Capacity for managing new situations* (CMNS) zeigte das mütterliche Helikopter-Elternverhalten einen signifikanten Einfluss. Höhere Werte im mütterlichen Elternverhalten kamen mit niedrigeren Werten in der Subskala einher. Bisherige Forschungsergebnisse bestätigen, dass das Helikopter-Elternverhalten einen negativen Einfluss auf die Autonomie von jungen Erwachsenen zeigt (LeMoyne & Buchanan, 2011; Schiffrin et al., 2014; Schiffrin et al., 2021). Ein negativer Einfluss auf die Fähigkeit, sich in fremden Umgebungen wohlfühlen und an fremde Strukturen anzupassen, ist eine

logische Konsequenz des Helikopter-Elternverhaltens, da Helikopter-Eltern die Autonomie ihrer Kinder stark einschränken, indem sie sich in das Leben ihrer Kinder einmischen, Herausforderungen, an denen man wachsen kann, aus dem Weg räumen und Entscheidungen sowie Aufgaben übernehmen.

Da Väter insgesamt weniger in das Leben der Emerging Adults involviert sind, haben sie auch keinen bzw. weniger Einfluss auf die Feinfühligkeit und Empathiefähigkeit ihrer Kinder und können die Emerging Adults weniger in der Entwicklung ihrer Fähigkeit, sich in fremden Umgebungen zurechtzufinden, unterstützen. Folglich zeigte das väterliche Helikopter-Elternverhalten vermutlich deshalb keinen bedeutsamen Einfluss auf die Subskala SO und CMNS.

Die weiteren Analysen ergaben einen Einfluss der Variablen Geschlecht, „Bei Eltern wohnend“ (d.h., alle Teilnehmenden, die angaben, im Elternhaus zu wohnen) und „Single“ (d.h., alle Teilnehmenden, die angaben, alleinstehend zu sein) auf die Subskala CMNS. Der Einfluss der Variablen „Bei Eltern wohnend“ und „Single“ zeigt sich so, dass Emerging Adults, die im Elternhaus wohnen und angaben, in keiner Beziehung zu leben, niedrigere Werte in der Subskala CMNS aufweisen. Dieses Resultat wird gestützt von den Studienergebnissen der beiden Autor*innen von Irmer und Seiffge-Krenke (2008), die herausfanden, dass Jugendliche erst aus dem Elternhaus ausziehen, wenn sie ein bestimmtes Maß an Autonomie erlangt haben. Der Auszug aus dem Elternhaus ist ein einschneidendes Erlebnis im Leben eines Adoleszenten und ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in das Erwachsenenleben (Bertogg, 2018). Daher ist es ein erwartbares Ergebnis, dass Teilnehmende in der vorliegenden Studie, die noch nicht aus dem Elternhaus ausgezogen sind, niedrigere Werte für die Fähigkeit, sich in neuen Umgebungen und Strukturen wohlfühlen und zurechtzufinden, erzielen.

Im möglichen Widerspruch zu den vorliegenden Studienergebnissen, in der Emerging Adults, die angaben, Single zu sein, einen niedrigeren Wert in der Subskala CMNS erzielten als diejenigen, die in angaben, in einer Partnerschaft zu leben, stehen die Ergebnisse von Dowdy und Kliwer (1998). Diese beiden fanden einen positiven Einfluss von Datingverhalten auf die berichtete Autonomie von Studierenden. Wenn man davon ausgeht, dass vor allem Singles Datingverhalten zeigen, würden die Ergebnisse von Dowdy und Kliwer (1998) den hier vorliegenden Ergebnissen widersprechen. Da durch die Coronapandemie jedoch jegliches Datingverhalten der Singles eingeschränkt wurde, könnte dies die niedrigeren Werte für die Subskala CMNS erklären.

Außerdem erzielten weibliche Emerging Adults geringere Werte in der Subskala CMNS als männliche Emerging Adults. Auch Bekker und van Assen (2008) fanden in ihrer Studie höhere Werte auf der Subskala CMNS bei männlichen Teilnehmenden. Dies lässt sich mit den bereits erwähnten klassischen Rollenzuschreibungen erklären, denn Töchtern wird weniger Autonomie zugetraut (und zugebilligt) als Söhnen (Bi et al., 2018; Shek, 2002; Zhang & Fuligni, 2006). Dies führt dazu, dass Söhne zu autonomeren und selbstständigeren Verhalten erzogen bzw. ermutigt werden als Töchter (Bi et al., 2018).

Die Variable Ethnie hat einen signifikanten Einfluss auf die beiden Subskalen CMNS und Self-awareness (SA). In beiden Subskalen wiesen chilenische Emerging Adults höhere Werte auf als ihre österreichischen und deutschen Peers. Hofstede (2010) postulierte, dass Länder sich anhand ihrer Unsicherheitsvermeidung (uncertainty avoidance) unterscheiden lassen. Der Wert der Unsicherheitsvermeidung gibt an, inwieweit eine Kultur ihre Mitglieder darauf programmiert, sich unwohl oder wohl in unstrukturierten Situationen zu fühlen. In Ländern, die höhere Werte im Unsicherheitsvermeidungsindex erzielen, werden die Individuen weniger auf solche unstrukturierten Situationen vorbereitet. Chile liegt auf diesem Index deutlich vor Österreich und Deutschland (Hofstede, 2010). Folglich hätte man erwarten müssen, dass die chilenischen Emerging Adults niedrigere Werte auf der Skala CMNS erreichen als Emerging Adults in Österreich und Deutschland. Überlegungen von Hofstede (2011), dass in kollektivistisch geprägten Ländern wie Chile die gemeinschaftlichen Wünsche und Bedürfnisse vor die individuellen Wünsche und Bedürfnisse gestellt werden, würden zu der Erwartung führen, dass Emerging Adults in Chile niedrigere Werte auf der Skala SA aufweisen. Daher stehen die vorliegenden Ergebnisse in Kontrast zu diesen theoretischen Überlegungen. Einen möglichen Erklärungsansatz für dieses überraschende Ergebnis bietet die aktuelle Corona-Pandemie, durch die die geordneten Strukturen für die meisten Menschen durchbrochen und die Solidarität über die individuellen Bedürfnisse und Wünsche gestellt wurden. Obwohl dies sowohl die österreichischen, deutschen und chilenischen Emerging Adults betraf, ist es möglich, dass der pandemiebedingte Eingriff in die Freiheitsrechte in Chile anders erlebt wurde als in Österreich und Deutschland. Da Chile nach Hofstede (2011) als kollektivistisch geprägte Gesellschaft gilt und in Folge dessen die Solidarität mit Älteren und Kranken „eingeübt“ ist, könnten die Emerging Adults die Freiheitseinschränkungen als nicht so einschneidend erlebt haben. In Österreich und Deutschland hingegen trafen die sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie möglicherweise auf eine andere Ausgangslage bei den Emerging Adults und wurden beeinträchtigender erlebt. So könnte die Corona-Pandemie die Wahrnehmung der Fähigkeiten, sich in neuen Umge-

bungen und Strukturen wohlzufühlen (CMNS) sowie sich der eigenen Bedürfnisse bewusst zu sein (SA), negativ beeinflusst und zu vergleichsweise niedrigen Werten auf den Subskalen CMNS und SA geführt haben.

Zuletzt zeigte sich noch ein Einfluss des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die Subskala SA. Emerging Adults, die höhere Werte für das väterliche Helikopter-Elternverhalten angaben, erzielten niedrigere Werte für die Subskala SA. Dieses Ergebnis lässt sich in die bisherigen Ergebnisse der Forschung, die einen negativen Zusammenhang von Helikopter-Elternverhalten auf die Autonomie von Emerging Adults zeigten (Schiffirin et al., 2014; Schiffirin et al., 2021), einordnen. Seiffge-Krenke und von Imer (2004) berichten außerdem vom Vater als Rollenvorbild für Autonomie. Dies könnte erklären, wieso vor allem Väter, die sich überfürsorglich zeigen, einen negativen Einfluss auf die Autonomieentwicklung der Emerging Adults zeigen.

Ein Einfluss des mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die Subskala SA konnte in der vorliegenden Studie nicht festgestellt werden. Dies steht in Kontrast zu den Studienergebnissen von Schiffirin et al. (2019), die einen negativen Zusammenhang von mütterlichem Helikopter-Elternverhalten und der Autonomie von Emerging Adults finden konnten. Verantwortlich für die widersprüchlichen Ergebnisse könnte unter anderem sein, dass für die Erhebung des Helikopter-Elternverhaltens in vielen Studien unterschiedliche Erhebungsinstrumente verwendet wurden, welchen unterschiedliche theoretische Konstrukte zugrunde liegen. Eine einheitliche Definition und Erhebung des Helikopter-Elternverhaltens ist für die zukünftige Forschung von besonderer Wichtigkeit. Gleiches gilt auch für die Erhebung der Autonomie. In der vorliegenden Studie wurde das Konzept der Autonomie als Autonomie-Verbundenheit von Bekker und van Assen (2006) übernommen. Andere Autoren vertreten ein anderes Verständnis von Autonomie und definieren diese entsprechend auch anders (z.B. Chirkov et al. 2003; Schiffirin et al. 2019; Schiffirin et al. 2021). Auch hier gilt, dass eine einheitliche Definition zur Erhebung der Autonomie in der Forschung die Vergleichbarkeit von Ergebnissen erleichtern würde.

Welche sind die zentralen Ergebnisse der vorliegenden Studie?

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass von kulturspezifischen Unterschieden im Helikopter-Elternverhalten gesprochen werden kann. In Chile wurde sowohl für das mütterliche als auch das väterliche Helikopter-Elternverhalten höhere Werte berichtet. Emerging Adults berichten außerdem über alle Länder hinweg von höheren Werten im Helikopter-

Elternverhalten ihrer Mütter. Es besteht also ein Unterschied zwischen dem berichteten mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhalten. Auch die Einflüsse des Helikopter-Elternverhaltens auf die Autonomie-Verbundenheit der Emerging Adults konnte bestätigt werden. Mütterliches Helikopter-Elternverhalten zeigte einen Einfluss auf die Feinfühligkeit und Empathiefähigkeit (Sensitivity to others) der Emerging Adults sowie deren Fähigkeit, sich in fremden Situationen und Strukturen wohlfühlen und zurechtzufinden (Capacity for managing new situations). Väterliches Helikopter-Elternverhalten zeigte einen Einfluss auf die Fähigkeit der Emerging Adults, sich ihrer eigenen Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse bewusst zu sein und diese auch nach außen zu vertreten (Self-awareness).

Limitationen

Im Folgenden werden noch einige Limitationen der durchgeführten Studie aufgeführt. Zunächst soll auf die ungleiche Verteilung der Geschlechter in der Stichprobe eingegangen werden. Mit 63% sind weibliche Teilnehmende in der Untersuchung überrepräsentiert. Da es sich in dieser Arbeit um eine kulturvergleichende Untersuchung handeln soll, wurde auf eine homogene Stichprobe geachtet. Alle Studienteilnehmenden studierten und befanden sich in einem Alter zwischen 18 und 29 Jahren. Mit dieser Einschränkung der Studienteilnahme ist auch eine eingeschränkte Repräsentativität der vorliegenden Studie verbunden. Eine Generalisierung der Ergebnisse auf die Gesamtgruppe der Emerging Adults ist nicht möglich. Für weitere Untersuchungen wäre es sinnvoll, mit Stichproben zu arbeiten, die beispielsweise einen unterschiedlichen sozioökonomischen Status der Eltern aufweisen oder nicht nur aus der Gruppe der Studierenden kommen.

Die Angaben zum Helikopter-Elternverhalten erfolgten ausschließlich aus der subjektiven Perspektive der Emerging Adults. Um das Helikopter-Elternverhalten noch besser einordnen zu können, wäre es durchaus in zukünftigen Untersuchungen interessant, auch die Einschätzung der Eltern zu ihrem Verhalten zu erfragen.

Die Angaben zur Autonomie-Verbundenheit erfolgten in einer sehr ungewöhnlichen und einmaligen Zeit, denn zu einigen Zeitpunkten der Erhebung befanden sich die drei Länder durch die weltweite Corona-Pandemie in einem Lockdown (Österreich und Chile) oder einer sogenannten „Bundesnotbremse“ (Deutschland). Hierbei wurde durch das Inkrafttreten des Epidemiegesetzes (Österreich) oder Infektionsschutzgesetzes (Deutschland) tiefgehend in die Grundrechte der Menschen eingegriffen. Eine Erhebung des Autonomie-Erlebens könnte durch eine solche Ausnahmesituation, welche in das selbst-

bestimmte Handeln aller Menschen eingreift, durchaus beeinflusst worden sein. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollten also stets unter der Berücksichtigung dieses Aspekts betrachtet werden.

Als methodische Limitationen lassen sich die übersetzten Fragebögen angeben. Es wurde zwar bei der Übersetzung stets auf die Einhaltung des Wortlauts und der Fachbegriffe geachtet, trotzdem lassen sich Veränderungen im Verständnis nicht gänzlich ausschließen. Eine weitere Limitation der vorliegenden Untersuchung ist, dass die Fragebögen zum mütterlichen und väterlichen Helikopter-Elternverhalten immer in der gleichen Reihenfolge vorgegeben wurden. Aus technischen Gründen ließ sich eine Rotation der Seiten nicht realisieren, so dass der Mutter-Fragebogen immer an erster Stelle kam. Ein möglicher Bias durch diese Vorgabe kann nicht ausgeschlossen werden. Außerdem brachten die Varianzanalysen lediglich geringe bis moderate Effektstärken sowie die Regressionsanalysen moderate bis geringe Varianzaufklärung. Die Ergebnisse sollten daher nicht überinterpretiert oder generalisiert werden.

Schlussendlich sollte bei der Betrachtung der Ergebnisse stets beachtet werden, dass es sich um eine Querschnittstudie handelt, die lediglich eine Momentaufnahme der erfragten Merkmale widerspiegelt. Der Zusammenhang von Helikopter-Elternverhalten und Autonomie-Verbundenheits-Erleben der Emerging Adult sollte also auch in Bezug auf diese Limitation betrachtet werden. Durch die Durchführung einer Langzeitstudie könnte hier spezifischere Informationen gesammelt werden.

Literaturverzeichnis

- Arnett, J. J. (1998). Learning to stand alone: The contemporary American transition to adulthood in cultural and historical context. *Human Development*, *41*(5/6), 295–315.
- Arnett, J. J. (2000). Emerging adulthood. A theory of development from the late teens through the twenties. *American Psychologist*, *55*(5), 469–480.
- Arnett, J. J. (2007). Emerging adulthood, a 21st century theory: A rejoinder to Hendry and Kloep. *Child Development Perspectives*, *1*(2), 80–82. <https://doi.org/10.1111/j.1750-8606.2007.00018.x>
- Arnett, J. J. (2008). *Adolescencia y adultez emergente: un enfoque cultural*. Pearson Educación.
- Arnett, J. J. (2014). *Emerging adulthood: The winding road from the late teens through the twenties*. Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780199929382.001.0001>
- Bacher, J., Grausgruber, A., Haller, M., Höllinger, F., Prandner, D., & Verwiebe, R. (2019). *Sozialstruktur und Wertewandel in Österreich: Trends 1986–2016*. Springer VS.
- Bachrach, N., Croon, M., & Bekker, M. (2017). The role of sex and autonomy-connectedness in internalizing and externalizing personality pathology, coping and axis-I pathology: among psychiatric and healthy elderly. *Aging & Mental Health*, *21*(6), 642–650. <https://doi.org/10.1080/13607863.2016.1146870>
- Barber, B. K., Stolz, H. E., & Olsen, J. A. (2005). Parental support, psychological control, and behavioral control: Assessing relevance across time, culture, and method. *Monographs of the Society for Research in Child Development*, *70*(4), 1–147. <https://doi.org/10.1111/j.1540-5834.2005.00365.x>
- Barrera-Herrera, A., & Vinet, E. V. (2017). Adultez Emergente y características culturales de la etapa en universitarios chilenos. *Terapia Psicológica*, *35*(1), 47–56. <https://doi.org/10.4067/S0718-48082017000100005>
- Barrera-Herrera, A., Vinet, E. V., & Ortiz M. S. (2020). Adultez Emergente en Chile: validación del IDEA –extendido en universitarios chilenos. *Terapia Psicológica*, *38*(1), 47–61. <https://doi.org/10.4067/S0718-48082020000100047>

- Bar-Tal, Y., Gardosh, H., & Barnoy, S. (2006). The differential effect of perceived control and negative affectivity as a function of gender after coronary artery by-pass graft surgery. *Sex Roles, 55*(11), 853–859. <https://doi.org/10.1007/s11199-006-9137-5>
- Bean, R. A., & Northrup, J. C. (2009). Parental psychological control, psychological autonomy, and acceptance as predictors of self-esteem in latino adolescents. *Journal of Family Issues, 30*(11), 1486–1504. <https://doi.org/10.1177/0192513X09339149>
- Bekker, M. H. J. (1993). The development of an autonomy scale based on recent insights into gender identity. *European Journal of Personality, 7*(3), 177-194. <https://doi.org/10.1002/per.2410070304>
- Bekker, M. H. J., & van Assen, M. A. L. M. (2006). A short form of the autonomy scale: Properties of the Autonomy–Connectedness Scale (ACS–30). *Journal of Personality Assessment, 86*(1), 51–60. https://doi.org/10.1207/s15327752jpa8601_07
- Bekker, M. H. J., & van Assen, M. A. L. M. (2008). Autonomy-Connectedness and gender. *Sex Roles, 59*(7–8), 532–544. <https://doi.org/10.1007/s11199-008-9447-x>
- Bertogg, A. (2018). *Zwischen Autonomie und Verbundenheit: Junge Erwachsene und ihre Eltern*. Springer VS.
- Bhanot, R., & Jovanovic, J. (2005). Do parents' academic gender stereotypes influence whether they intrude on their children's homework? *Sex Roles, 52*(9–10), 597–607. <https://doi.org/10.1007/s11199-005-3728-4>
- Bi, X., Yang, Y., Li, H., Wang, M., Zhang, W., & Deater-Deckard, K. (2018). Parenting styles and parent–adolescent relationships: The mediating roles of behavioral autonomy and parental authority. *Frontiers in Psychology, 9*(2187), 1–13. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2018.02187>
- Bortz, J., & Schuster, C. (2010). *Statistik: Für Human- und Sozialwissenschaftler* (7. Aufl.). Springer.

- Bradley-Geist, J. C., & Olson-Buchanan, J. B. (2014). Helicopter parents: an examination of the correlates of over-parenting of college students. *Education + Training, 56*(4), 314–328. <https://doi.org/10.1108/et-10-2012-0096>
- Buchebner-Ferstl, S., Kapella, O., Kaindl, M., Stolavetz, C., & Baierl, A. (2016). *Erziehung - nicht genügend? Österreichische Eltern auf dem Erziehungsprüfstand*. Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-57330-2>
- Buhl, H. M., & Lanz, M. (2007). Emerging adulthood in Europe. Common traits and variability across five european countries. *Journal of Adolescent Research, 22*(5), 439–443. <https://doi.org/10.1177/0743558407306345>
- Bynner, J. (2005). Rethinking the youth phase of the life-course: The case of emerging adulthood? *Journal of Youth Studies, 8*(4), 367–384. <https://doi.org/10.1080/13676260500431628>
- Chirkov, V., & Ryan, R. M. (2001). Parent and teacher autonomy support in Russian and U.S. adolescents: Common effects on well-being and academic motivation. *Journal of Cross-Cultural Psychology, 32*(5), 618–635. <https://doi.org/10.1177/0022022101032005006>
- Chirkov, V., Ryan, R. M., Kim, Y., & Kaplan, U. (2003). Differentiating autonomy from individualism and independence: A self-determination theory perspective on internalization of cultural orientations and well-being. *Journal of personality and social psychology, 84*(1), 97–110. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.84.1.97>
- Cline, F., & Fay, J. (1990). *Parenting with love and logic: teaching children responsibility*. Pinon Press.
- Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. Hillsdale NJ: Erlbaum.
- Cook, E. C. (2020). Understanding the associations between helicopter parenting and emerging adults' adjustment. *Journal of Child and Family Studies, 29*(7), 1899–1913. <https://doi.org/10.1007/s10826-020-01716-2>

- Cook, T. D., & Furstenberg, Jr., F. F. (2002). Explaining aspects of the transition to adulthood in Italy, Sweden, Germany, and the United States: A cross-disciplinary, case synthesis approach. *The Annals of the American Academy*, *580*(1), 257–287. <https://doi.org/10.1177/000271620258000111>
- Costello, A. B., & Osborne, J. W. (2005). Best practices in exploratory factor analysis: Four recommendations for getting the most from your analysis. *Practical Assessment, Research & Evaluation*, *10*(7), 1–9. <https://doi.org/10.7275/jyj1-4868>
- Côté, J., & Bynner, J. M. (2008). Changes in the transition to adulthood in the UK and Canada: The role of structure and agency in emerging adulthood. *Journal of Youth Studies*, *11*(3), 251–268. <https://doi.org/10.1080/13676260801946464>
- Cui, M., Allen, J. W., Fincham, F. D., May, R. W., & Love, H. (2019). Helicopter Parenting, self-regulatory processes, and alcohol use among female college students. *Journal of Adult Development*, *26*(2), 97–104. <https://doi.org/10.1007/s10804-018-9301-5>
- Cui, M., Janhonen-Abruquah, H., Darling, C. A., Carlos Chavez, F. L., & Palojoki, P. (2019). Helicopter parenting and young adults' well-being: A comparison between united States and Finland. *Cross-Cultural Research*, *53*(4), 410–427. <https://doi.org/10.1177/1069397118802253>
- Davis, M. J. (2010). Contrast coding in multiple regression analysis: Strengths, weaknesses, and utility of popular coding structures. *Journal of Data Science*, *8*(1), 61–73. [https://doi.org/10.6339/JDS.2010.08\(1\).563](https://doi.org/10.6339/JDS.2010.08(1).563)
- Day, R. D., & Padilla-Walker, L. M. (2009). Mother and father connectedness and involvement during early adolescence. *Journal of Family Psychology*, *23*(6), 900–904. <https://doi.org/10.1037/a0016438>
- De Marco, A. C., & Berzin, S. C. (2008). The influence of family economic status on home-leaving patterns during emerging adulthood. *Families in Society: The Journal of Contemporary Social Services*, *89*(2), 208–218. <https://doi.org/10.1606/1044-3894.3736>

- Deci, E. L., & Ryan, R. M. (1987). The support of autonomy and the control of behavior. *Journal of Personality and Social Psychology*, 53(6), 1024–1037. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.53.6.1024>
- Deci, E.L., & Ryan, R. M. (2000). The darker and brighter sides of human existence: basic psychological needs as a unifying concept. *Psychological Inquiry*, 11(4), 319–338. https://doi.org/10.1207/S15327965PLI1104_03
- Deci, E. L., & Ryan, R. M. (2008). Facilitating optimal motivation and psychological well-being across life's domains. *Canadian Psychology*, 49(1), 14–23. <https://doi.org/10.1037/0708-5591.49.1.14>
- Dörfler, S. (2019). *Elterliche Arbeitsteilung in Österreich und Schweden: Die Entwicklung institutioneller und kultureller Rahmenbedingungen von 1990 bis heute*. Springer VS.
- Dornbusch, S. M., Ritter, P. L., Mont-Reynaud, R., & Chien, Z. (1990). Family decision making and academic performance in a diverse high school population. *Journal of Adolescent Research*, 5(2), 143–160. <https://doi.org/10.1177/074355489052003>
- Dowdy, B. B., & Kliewer, W. (1998). Dating, parent–adolescent conflict, and behavioral autonomy. *Journal of Youth and Adolescence*, 27(4), 473–492. <https://doi.org/10.1023/a:1022852102847>
- Ericka (2020, 8. Juli). ¿Cómo son los “padres helicópteros”? Cuidame Babysitters. <https://www.cuidame.cl/ninos/07/2020/padres-helicopteros/>
- Erikson, E. H. (1995). *Identity: Youth and Crisis*. Norton & Company.
- Field, A. (2017). *Discovering Statistics Using IBM SPSS Statistics* (5. Aufl.). Sage Publications.
- Fingerman, K., Cheng, Y., Wesselmann, E., Zarit, S., Furstenberg, F., & Birditt, K. (2012). Helicopter parents and landing pad kids: Intense parental support of grown children. *Journal of Marriage and Family*, 74(4), 880–896. <https://doi.org/10.1111/j.1741-3737.2012.00987.x>

- Fuhrer, U. (2005). Was macht gute Erziehung aus und wie können Eltern gute Erzieher werden? *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 25(3), 231–247. <https://doi.org/10.25656/01:5672>
- Guerra, P. L., & Nelson, S. W. (2013). Latino Parent involvement: seeing what has always been there. *Journal of School Leadership*, 23(3), 424–455. <https://doi.org/10.1177/105268461302300301>
- Guilamo-Ramos, V., Dittus, P., Jaccard, J., Johansson, M., Bouris, A., & Acosta, N. (2007). Parenting practices among Dominican and Puerto Rican mothers. *Social Work*, 52(1), 17–30. <https://doi.org/10.1093/sw/52.1.17>
- Hendry, L. B., & Kloep, M. (2010). How universal is emerging adulthood? An empirical example. *Journal of Youth Studies*, 13(2), 169–179. <https://doi.org/10.1080/13676260903295067>
- Henzinger, U., & Harms, T. (2017). *Bindung und Autonomie in der frühen Kindheit*. Beltz Verlag. <https://doi.org/10.30820/9783837972948>
- Herrberg, A. (2019, 28. November). Chiles Wutprobe - Revolution im Tränengas. *Deutschlandfunk Kultur*. https://www.deutschlandfunkkultur.de/chiles-wutprobe-revolution-im-traenengas.979.de.html?dram:article_id=464496
- Hertling, T. (2008). *Jungen und Männer heute*. LIT.
- Himmelbach, N. (2013). Kindheit, Jugend und sozialer Wandel: Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen für die internationale Kindheits- und Jugendforschung. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 8(2), 237–241.
- Hofer, M. (2002). Familienbeziehungen in der Entwicklung. In M. Hofer, E. Wild, & P. Noack (Hrsg.), *Familienbeziehungen: Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch* (S. 4–27). Hogrefe Verlag.
- Hofer, M., & Pikowsky, B. (2002). Familien mit Jugendlichen. In M. Hofer, E. Wild, & P. Noack (Hrsg.), *Familienbeziehungen: Eltern und Kinder in der Entwicklung. Ein Lehrbuch* (S. 241–264). Hogrefe Verlag.

- Hofer, M., Reinders, H., Fries, S., & Clausen, M. (2005). Der Einfluss des Wertewandels auf die Entwicklung im Jugendalter: Ein deduktiver Ansatz. *Zeitschrift für Pädagogik*, *51*(1), 81–100. <https://doi.org/10.25656/01:4742>
- Hofstede, G. J., & Minkov, M. (2017). *Lokales Denken, globales Handeln* (6. Aufl.). dtv.
- Hofstede, G. (2010). The globe debate: Back to relevance. *Journal of International Business Studies*, *41*(8), 1339–1346. <https://doi.org/10.1057/jibs.2010.31>
- Hofstede, G. (2011). Dimensionalizing cultures: The Hofstede model in context. *Online Readings in Psychology and Culture*, *2*(1). <https://doi.org/10.9707/2307-0919.1014>
- Howard, A. L., Alexander, S. M., & Dunn, L. C. (2020). Helicopter parenting is unrelated to student success and well-being: A latent profile analysis of perceived parenting and academic motivation during the transition to university. *Emerging Adulthood*, *1*(1), 1–15. <https://doi.org/10.1177/2167696820901626>
- Hunt, J. (2008). Make room for daddy ... and mommy: Helicopter parents are here. *The Journal of Academic Administration in Higher Education*, *4*(1), 9–11.
- Hwang, W., & Jung, E. (2021). Helicopter parenting versus autonomy supportive parenting? A latent class analysis of parenting among emerging adults and their psychological and relational well-being. *Emerging Adulthood*, *1*(1), 1–13. <https://doi.org/10.1177/21676968211000498>
- Inguglia, C., Ingoglia, S., Liga, F., Lo Coco, A., & Lo Cricchio, M. G. (2015). Autonomy and relatedness in adolescence and emerging adulthood: Relationships with parental support and psychological distress. *Journal of Adult Development*, *22*(1), 1–13. <https://doi.org/10.1007/s10804-014-9196-8>
- Instituto Nacional de Estadísticas - INE. (2018, August). *Estadísticas vitales, Informe Anual 2016*. <https://www.ine.cl/docs/default-source/demogr%C3%A1ficas-y-vitales/vitales/anuarios/2016/vitales-2016.pdf?sfvrsn=15>
- Instituto Nacional de Estadísticas - INE (2021, Januar). *Estadísticas vitales, Informe Anual 2018*. https://www.ine.cl/docs/default-source/nacimientos-matrimonios-y-defunciones/publicaciones-y-anuarios/anuarios-de-estad%C3%ADsticas-vitales/anuario-de-estad%C3%ADsticas-vitales-2018.pdf?sfvrsn=10e4ed27_5

- Jung, E., Hwang, W., Kim, S., Sin, H., Zhao, Z., Zhang, Y., & Park, J. H. (2020). Helicopter parenting, autonomy support, and student wellbeing in the United States and South Korea. *Journal of Child and Family Studies*, 29(2), 358–373. <https://doi.org/10.1007/s10826-019-01601-7>
- Kakihara, F., Tilton-Weaver, L., Kerr, M., & Stattin, H. (2010). The relationship of parental control to youth adjustment: Do youths' feelings about their parents play a role? *Journal of Youth and Adolescence*, 39(12), 1442–1456. <https://doi.org/10.1007/s10964-009-9479-8>
- Kelly, L., Duran, R. L., & Miller-Ott, A. E. (2017). Helicopter parenting and cell-phone contact between parents and children in college. *Southern Communication Journal*, 82(2), 102–114. <https://doi.org/10.1080/1041794X.2017.1310286>
- Kerr, M., & Stattin, H. (2000). What parents know, how they know it, and several forms of adolescent adjustment: Further support for a reinterpretation of monitoring. *Developmental Psychology*, 36(3), 366–380. <https://doi.org/10.1037/0012-1649.36.3.366>
- Klein, M. B., & Pierce, Jr, J. D. (2009). Parental care aids, but parental overprotection hinders, college adjustment. *Journal of College Student Retention: Research, Theory & Practice*, 11(2), 167–181. <https://doi.org/10.2190/CS.11.2.a>
- Koepke, S., & Denissen, J. J. A. (2012). Dynamics of identity development and separation–individuation in parent-child relationships during adolescence and emerging adulthood – A conceptual integration. *Developmental Review*, 32(1), 67–88. <https://doi.org/10.1016/j.dr.2012.01.001>
- Kouros, C. D., Pruitt, M. M., Ekas, N. V., Kiriaki, R., & Sunderland, M. (2017). Helicopter parenting, autonomy support, and college students' mental health and well-being: The moderating role of sex and ethnicity. *Journal of Child and Family Studies*, 26(3), 939–949. <https://doi.org/10.1007/s10826-016-0614-3>
- Krampen, G., & Reichle, B. (2008). Entwicklungsaufgaben im frühen Erwachsenenalter. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (6. Aufl., S. 333–365). Beltz Verlag.

- Kurtenbach, S. (2011). Jugendliche als Seismograph gesellschaftlicher Problemlagen. *GIGA Focus Global*, 5, 1–7. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-288795>
- Kwon, K. A., Yoo, G., & De Gagne, J. C. (2017). Does culture matter? A qualitative inquiry of helicopter parenting in Korean American college students. *Journal of Child and Family Studies*, 26(7), 1979–1990. <https://doi.org/10.1007/s10826-017-0694-8>
- Lamborn, S. D., & Groh, K. (2009). A four-part model of autonomy during emerging adulthood: Associations with adjustment. *International Journal of Behavioral Development*, 33(5), 393–401. <https://doi.org/10.1177/0165025409338440>
- Lange, A., Reiter, H., Schutter, S., & Steiner, C. (2018). *Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie* (1. Aufl.). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-04207-3>
- Lee, J., & Kang, S. (2018). Perceived helicopter parenting and Korean emerging adults' psychological adjustment: The mediational role of parent–child affection and pressure from parental career expectations. *Journal of Child and Family Studies*, 27(11), 3672–3686. <https://doi.org/10.1007/s10826-018-1193-2>
- LeMoyne, T., & Buchanan, T. (2011). Does “hovering” matter? Helicopter parenting and its effect on well-being. *Sociological Spectrum*, 31(4), 399–418. <https://doi.org/10.1080/02732173.2011.574038>
- Lenz, M. (2013). *Förderung der Autonomieentwicklung im Umgang mit Kinderliteratur in der Grundschule*. Bachelor + Master Publishing.
- Lindell, A. K., Campione-Barr, N. & Killoren, S. E. (2017). Implications of parent-child relationships for emerging adults' subjective feelings about adulthood. *Journal of Family Psychology*, 31(7), 810–820. <https://doi.org/10.1037/fam0000328>
- Love, H., Cui, M., Allen, J. W., Fincham, F. D., & May, R. W. (2020). Helicopter parenting and female university students' anxiety: Does parents' gender matter? *Families, Relationships and Societies*, 9(3), 417–430. <https://doi.org/10.1332/204674319x15653625640669>

- Lück, D. (2015). Vaterleitbilder: Ernährer und Erzieher? In N. F. Schneider, S. Diabaté & K. Ruckdeschel (Hrsg.), *Familienleitbilder in Deutschland: Kulturelle Vorstellungen zu Partnerschaft, Elternschaft und Familienleben* (1. Aufl., S. 227–245). Barbara Budrich.
- Maas, J., van Assen, M. A. L. M., van Balkom, A. J. L. M., Rutten, E. A. P., & Bekker, M. H. J. (2019). Autonomy-connectedness, self-construal, and acculturation: Associations with mental health in a multicultural society. *Journal of Cross-Cultural Psychology, 50*(1), 80–99. <https://doi.org/10.1177/0022022118808924>
- McGinley, M. (2018). Can hovering hinder helping? Examining the joint effects of helicopter parenting and attachment on prosocial behaviors and empathy in emerging adults. *The Journal of Genetic Psychology, 179*(2), 102–115. <https://doi.org/10.1080/00221325.2018.1438985>.
- McKinney, C., & Renk, K. (2008). Differential parenting between mothers and fathers: Implications for late adolescents. *Journal of Family Issues, 29*(6), 806–827. <https://doi.org/10.1177/0192513X07311222>
- Meentzen, A. (2004). Chile: Geschlechterverhältnisse zwischen Tradition, Modernisierung und Demokratisierung. In P. Imbusch, D. Messner & D. Nolte (Hrsg.), *Chile heute* (171–190). Vervuert.
- Moleiro, C., Ratinho, I., & Bernardes, S. (2017). Autonomy-connectedness in collectivistic cultures: An exploratory cross-cultural study among Portuguese natives, Cape-Verdean and Chinese people residing in Portugal. *Personality and Individual Differences, 104*(1), 23–28. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2016.07.031>
- Nelson, L. J., Padilla-Walker, L. M., & McLean, R. D. (2021). Longitudinal predictors of helicopter parenting in emerging adulthood. *Emerging Adulthood, 9*(3), 240–251. <https://doi.org/10.1177/2167696820931980>
- Noack, P., & Buhl, H. M. (2005). Relations with parents and friends during adolescence and early adulthood. *Marriage & Family Review, 36*(3–4), 31–51. https://doi.org/10.1300/J002v36n03_03

- Nolen-Hoeksema, S., Larson, J., & Grayson, C. (1999). Explaining the gender difference in depressive symptoms. *Journal of Personality and Social Psychology*, 77(5), 1061–1072. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.77.5.1061>
- Odenweller, K. G., Booth-Butterfield, M., & Weber, K. (2014). Investigating helicopter parenting, family environments, and relational outcomes for millennials. *Communication Studies*, 65(4), 407–425. <https://doi.org/10.1080/10510974.2013.811434>
- Olsen, S. F., Yang, C., Hart, C. H., Robinson, C. C., Wu, P., Nelson, D. A., Nelson, L. J., Shenghua, J., & Wo, J. (2002). Maternal psychological control and preschool children's behavioral outcomes in China, Russia, and the United States. In B. K. Barber (Hrsg.), *Intrusive parenting: How psychological control affects children and adolescents* (S. 235–262). American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/10422-008>
- Padilla-Walker L. M., & Nelson L. J. (2012). Black hawk down? Establishing helicopter parenting as a distinct construct from other forms of parental control during emerging adulthood. *Journal of Adolescence*, 35(5), 1177–1190. <https://doi.org/10.1016/j.adolescence.2012.03.007>
- Padilla-Walker, L. M., Son, D., & Nelson, L. J. (2019). Profiles of helicopter parenting, parental warmth, and psychological control during emerging adulthood. *Emerging Adulthood*, 9(2), 132–144. <https://doi.org/10.1177/2167696818823626>
- Papastefanou, C., & Buhl, H. M. (2002). Familien mit Kindern im frühen Erwachsenenalter. In M. Hofer, E. Wild & P. Noack (Hrsg.), *Lehrbuch Familienbeziehungen* (S. 265–290). Hogrefe.
- Parra, A., & Oliva, A. (2009). A longitudinal research on the development of emotional autonomy during adolescence. *The Spanish Journal of Psychology*, 12(1), 66–75. <https://doi.org/10.1017/s1138741600001487>
- Peuckert, R. (2019). *Familienformen im sozialen Wandel* (9. Aufl.). Springer VS.

- Poon, O. Y., & Byrd, A. (2013). Beyond tiger mom anxiety: Ethnic, gender, and generational differences in Asian American college access and choices. *Journal of College Admission, 221*(1), 22–31.
- Pothast, B. (2012). Frauen und soziale Bewegungen in historischer Perspektive. In H.-J. Burchhardt & R. Öhlschläger (Hrsg.), *Soziale Bewegung und Demokratie in Lateinamerika* (S. 43–58). Nomos.
- Parke, R. D., Scott, C., Borthwick-Duffy, S., Powers, J., Adams, M., Fabricius, W., Braver, S., & Saenz, D. (2003). Assessing father involvement in mexican-american families. In R. D. Day & M. E. Lamb (Hrsg.), *Conceptualizing and measuring father involvement* (S. 17–38). Routledge.
- Reed, K., Duncan, J. M., Lucier-Greer, M., Fixelle, C., & Ferraro, A. J. (2016). Helicopter parenting and emerging adult self-efficacy: Implications for mental and physical health. *Journal of Child and Family Studies, 25*(10), 3136–3149. <https://doi.org/10.1007/s10826-016-0466-x>
- Reindl, M., Reinders, H., & Gniewosz, B. (2013). Die Veränderung jugendlichen Autonomiestrebens, wahrgenommener elterlicher Kontrolle und erlebter Konflikthäufigkeit in der Adoleszenz. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 45*(1), 14–26. <https://doi.org/10.1026/0049-8637/a000076>
- Rodríguez, C., & Prößer, C. (2019, 23. Oktober). Wissenschaftler über Proteste in Chile: „Eine gesellschaftliche Explosion“. *TAZ Verlags- und Vertriebs GmbH*. <https://taz.de/Wissenschaftler-ueber-Proteste-in-Chile/!5635718/>
- Rote, W. M., Olmo, M., Feliscar, L., Jambon, M. M., Ball, C. L., & Smetana, J. G. (2020). Helicopter parenting and perceived overcontrol by emerging adults: A family-level profile analysis. *Journal of Child and Family Studies, 29*(11), 3153–3168. <https://doi.org/10.1007/s10826-020-01824-z>
- Rousseau, S., & Scharf, M. (2015). “I will guide you” the indirect link between overparenting and young adults’ adjustment. *Psychiatry Research, 228*(3), 826–834. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2015.05.016>

- Scharf, M., Rousseau, S., & Bsoul, S. (2017). Overparenting and young adults' interpersonal sensitivity: Cultural and parental gender-related diversity. *Journal of Child and Family Studies*, 26(5), 1356–1364. <https://doi.org/10.1007/s10826-016-0652-x>
- Schiffrin, H. H., Batte-Futrell, M. L., Boigegrain, N. M., Cao, C. N., & Whitesell, E. R. (2021). Relationships between helicopter parenting, psychological needs satisfaction, and prosocial behaviors in emerging adults. *Journal of Child and Family Studies*, 30(4), 966–977. <https://doi.org/10.1007/s10826-021-01925-3>
- Schiffrin, H. H., Erchull, M. J., Sendrick, E., Yost, J. C., Power, V., & Saldanha, E. R. (2019). The effects of maternal and paternal helicopter parenting on the self-determination and well-being of emerging adults. *Journal of Child and Family Studies*, 28(12), 3346–3359. <https://doi.org/10.1007/s10826-019-01513-6>
- Schiffrin, H. H., Liss, M., Miles-McLean, H., Geary, K. A., Erchull, M. J., & Tashner, T. (2014). Helping or hovering? The effects of helicopter parenting on college students' well-being. *Journal of Child and Family Studies*, 23(3), 548–557. <https://doi.org/10.1007/s10826-013-9716-3>
- Segrin, C., Woszidlo, A., Givertz, M., Bauer, A., & Taylor Murphy, M. (2012). The association between overparenting, parent-child communication, and entitlement and adaptive traits in adult children. *Family Relations*, 61(2), 237–252. <https://doi.org/10.1111/j.1741-3729.2011.00689.x>
- Segrin, C., Woszidlo, A., Givertz, M., & Montgomery, N. (2013). Parent and child traits associated with overparenting. *Journal of Social and Clinical Psychology*, 32(6), 569–595. <https://doi.org/10.1521/jscp.2013.32.6.569>
- Segrin, C., Givertz, M., Swaitkowski, P., & Montgomery, N. (2015). Overparenting is associated with child problems and a critical family environment. *Journal of Child and Family Studies*, 24(2), 470–479. <https://doi.org/10.1007/s10826-013-9858-3>
- Seiffge-Krenke, I. (2015). «Emerging Adulthood»: Forschungsbefunde zu objektiven Markern, Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsrisiken. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*, 63(3), 165–173. <https://doi.org/10.1024/1661-4747/a000236>

- Seiffge-Krenke, I. (2016a). Experiencing the transition to adulthood in Germany: Including emerging adults of the „forgotten half”. In R. Žukauskiene (Hrsg.), *Emerging Adulthood in a European context* (S. 79–93). Routledge.
- Seiffge-Krenke, I. (2016b). *Väter, Männer und kindliche Entwicklung: Ein Lehrbuch für Psychotherapie und Beratung* (1. Aufl.). Springer.
- Seiffge-Krenke, I., & von Irmer, J. (2004). Wie erleben Väter Familienbeziehungen während der turbulenten Zeit der Adoleszenz ihrer Kinder? *Zeitschrift für Familienforschung*, *16*(2), 144–155.
- Sepúlveda, N. (2018, 19. April). Lo que los millennials dicen de sus padres cuando van a terapia. *BioBioChile - La Red de Prensa Más Grande de Chile*. <https://www.biobiochile.cl/noticias/vida/padres-e-hijos/2018/04/22/lo-que-los-millennials-dicen-de-sus-padres-cuando-van-a-terapia.shtml>
- Shek, D. T. (2002). Parenting characteristics and parent-adolescent conflict. *Journal of Family Issues*, *23*(2), 189–208. <https://doi.org/10.1177/0192513x02023002002>
- Shigeto, A., Grzywacz, J. G., & Cui, M. (2019). Parental control for latinas and non-latinas: Implications for emerging adult mental health. *Journal of Child and Family Studies*, *28*(4), 1071–1083. <https://doi.org/10.1007/s10826-019-01345-4>
- Shoup, R., Gonyea, R. M., & Kuh, G. D. (2009). Helicopter parents: Examining the impact of highly involved parents on student engagement and educational outcomes. Paper presented at the 49th Annual Forum of the Association for Institutional Research, Atlanta, Georgia. <http://cpr.iub.edu/uploads/AIR%202009%20Impact%20of%20Helicopter%20Parents.pdf>.
- Sirsch, U., Dreher, E., Mayr, E., & Willinger, U. (2009). What does it take to be an adult in Austria? Views of adulthood in Austrian adolescents, emerging adults, and adults. *Journal of Adolescent Research*, *24*(3), 275–292. <https://doi.org/10.1177/0743558408331184>
- Somers, P., & Settle, J. (2010). The helicopter parent: research toward a typology. *College and University*, *86*(1), 18–24.

- Statistisches Bundesamt. (2021a). Heiratsalter lediger Frauen in Deutschland. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1329/umfrage/heiratsalter-lediger-frauen/>
- Statistisches Bundesamt. (2021b). Heiratsalter lediger Männer in Deutschland. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1328/umfrage/heiratsalter-lediger-maenner/#professional>
- Steinberg, L. (2001). We know some things: Parent-adolescent relationships in retrospect and prospect. *Journal of Research on Adolescence*, *11*(1), 1–19. <https://doi.org/10.1111/1532-7795.00001>
- Ulutas, I. (2014, November). *The impact of helicopter parenting on the social connectedness and anxiety level of university students* [Konferenzbeitrag]. International academic conference on social sciences and humanities, Prag.
- Tosi, M., & Grundy, E. (2018). Returns home by children and changes in parents' well-being in Europe. *Social Science & Medicine*, *200*(1), 99-106. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2018.01.016>
- Trommsdorff, G. (1999). Autonomie und Verbundenheit im kulturellen Vergleich von Sozialisationsbedingungen. In H. R. Leu & L. Krappmann (Hrsg.), *Zwischen Autonomie und Verbundenheit: Bedingungen und Formen der Behauptung von Subjektivität* (S. 392–419). Suhrkamp Verlag.
- von Irmer, J., & Seiffge-Krenke, I. (2008). Der Einfluss des Familienklimas und der Bindungsrepräsentation auf den Auszug aus dem Elternhaus. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, *40*(2), 69–78. <https://doi.org/10.1026/0049-8637.40.2.69>
- Wang, Q., Pomerantz, E. M., & Chen, H. (2007). The role of parents? Control in early adolescents? Psychological functioning: A longitudinal investigation in the United States and China. *Child Development*, *78*(5), 1592–1610. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8624.2007.01085.x>

- Werner, L. L., Van der Graaff, J., Meeus, W. H., & Branje, S. J. (2016). Depressive symptoms in adolescence: Longitudinal links with maternal empathy and psychological control. *Journal of Abnormal Child Psychology*, *44*(6), 1121–1132. <https://doi.org/10.1007/s10802-015-0106-8>
- Wickert, N. (2016). Väter und ihre Bedeutung für die psychische Gesundheit ihrer Kinder. *Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie*, *15*(2), 91–104. <https://doi.org/10.1007/s11620-016-0369-2>
- Wilhelm, D., Esdar, W., & Wild, E. (2014). Helicopter parents - Begriffsbestimmung, Entwicklung und Validierung eines Fragebogens. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, *9*(1), 70–83. <https://doi.org/10.3217/zfhe-9-01/08>
- Wu, P., Robinson, C. C., Yang, C., Hart, C. H., Olsen, S. F., Porter, C. L., Jin, S., Wo, J., & Wu, X. (2002). Similarities and differences in mothers' parenting of preschoolers in China and the United States. *International Journal of Behavioral Development*, *26*(6), 481–491. <https://doi.org/10.1080/01650250143000436>
- Zerle-Elsäßer, C., & Li, X. (2017). Väter im Familienalltag – Determinanten einer aktiven Vaterschaft. *Journal of Family Research*, *29*(1), 11–31. <https://doi.org/10.3224/zff.v29i1.01>
- Zhang, W., & Fuligni, A. J. (2006). Authority, autonomy, and family relationships among adolescents in urban and rural China. *Journal of Research on Adolescence*, *16*(4), 527–537. <https://doi.org/10.1111/j.1532-7795.2006.00506.x>
- Zimmer-Gembeck, M. J., & Collins, W. A. (2003). Autonomy development during adolescence, In G. R. Adams & M. D. Berzonsky (Hrsg.), *Blackwell Handbook of Adolescence*. Blackwell Publishing.
- Žukauskiene, R. (2016). *Emerging adulthood in a European context*. Routledge.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Interaktionsdiagramm Helikopter-Elternverhalten x Nationalität.....	42
Abbildung 2	Interaktionsdiagramm mütterliches Helikopter-Elternverhalten: Nationalität x Geschlecht.....	44
Abbildung 3	Interaktionsdiagramm mütterliches Helikopter-Elternverhalten: Nationalität x Geschlecht.....	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Zusammenfassung der Hierarchischen Multiplen Regressionsanalyse von Sensitivity to others mit allen Prädiktoren.....	47
Tabelle 2	Zusammenfassung der Hierarchischen Multiplen Regressionsanalyse von Capacity for managing new situations mit allen Prädiktoren.....	49
Tabelle 3	Zusammenfassung der Hierarchischen Multiplen Regressionsanalyse von Self-awareness mit allen Prädiktoren.....	51

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Statistischer Kennwert
B	Regressionskoeffizient
df	Anzahl der Freiheitsgrade
F	F-Wert
H ₀	Nullhypothese
H ₁	Alternativhypothese
M	Arithmetisches Mittel
MS	Mittel der Quadrate
N	Gesamtstichprobe
n	Teilstichprobe
p	p-Wert (Wahrscheinlichkeit)
R ²	Bestimmtheitsmaß
ΔR ²	Änderung vom Bestimmtheitsmaß
SE	Standardfehler
SD	Standardabweichung
SS	Quadratsumme
T	t-Wert
β	standardisierter Regressionskoeffizient
η ²	Partielles Eta Quadrat
χ ²	Chi-Quadrat

Anhang A: Abbildungen

Abbildung 1	Screeplot HPI Mutter mit 15 Items – Deutschsprachig.....	83
Abbildung 2	Screeplot HPI Mutter mit 15 Items – Spanischsprachig.....	83
Abbildung 3	Screeplot HPI Vater mit 15 Items – Deutschsprachig.....	84
Abbildung 4	Screeplot HPI Vater mit 15 Items – Spanischsprachig.....	84
Abbildung 5	Screeplot HPI Mutter mit 14 Items – Deutschsprachig.....	85
Abbildung 6	Screeplot HPI Mutter mit 14 Items – Spanischsprachig.....	85
Abbildung 7	Screeplot HPI Vater mit 14 Items – Deutschsprachig.....	86
Abbildung 8	Screeplot HPI Vater mit 14 Items – Spanischsprachig.....	86
Abbildung 9	Screeplot ACS-30 – Deutschsprachig.....	87
Abbildung 10	Screeplot ACS-30 – Spanischsprachig.....	87

Abbildung 1. Screeplot HPI Mutter mit 15 Items – Deutschsprachig

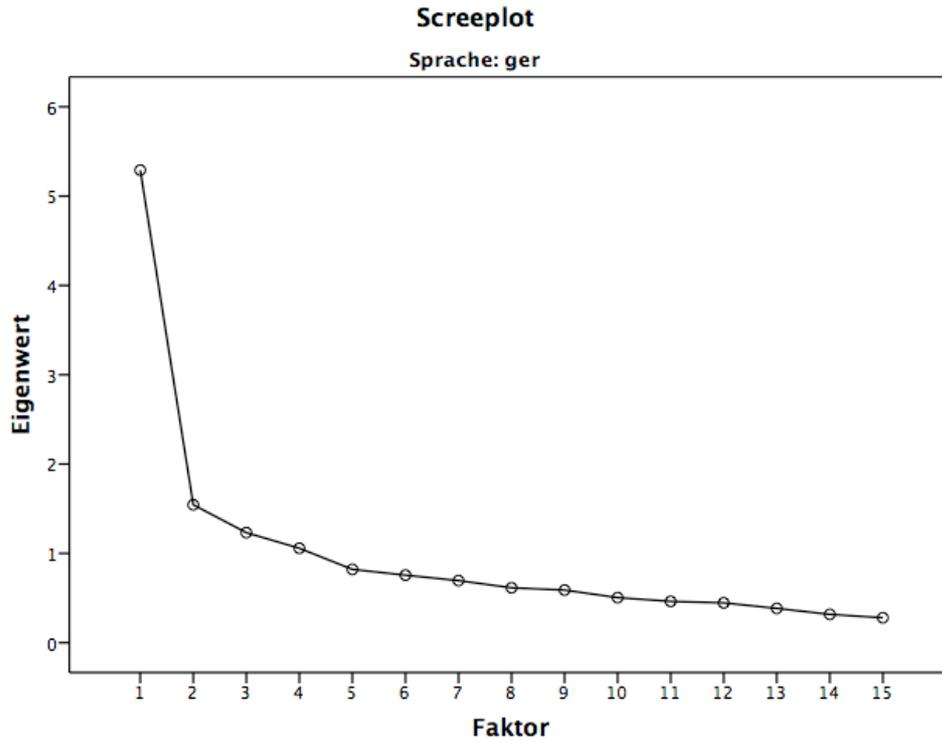


Abbildung 2. Screeplot HPI Mutter mit 15 Items – Spanischsprachig

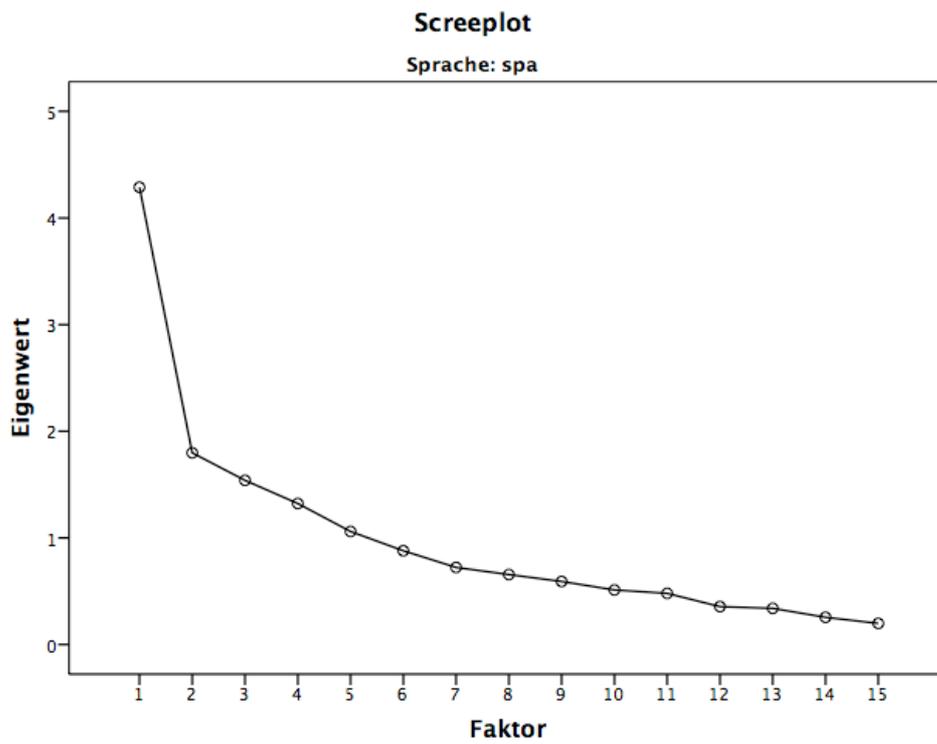


Abbildung 3. Screeplot HPI Vater mit 15 Items – Deutschsprachig

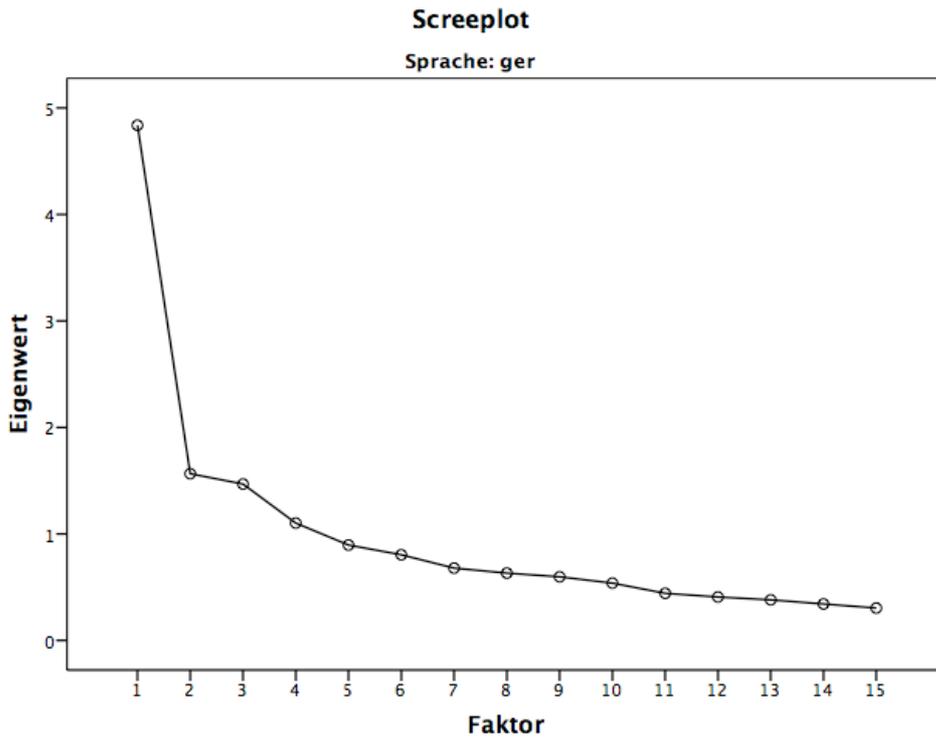


Abbildung 4. Screeplot HPI Vater mit 15 Items – Spanischsprachig

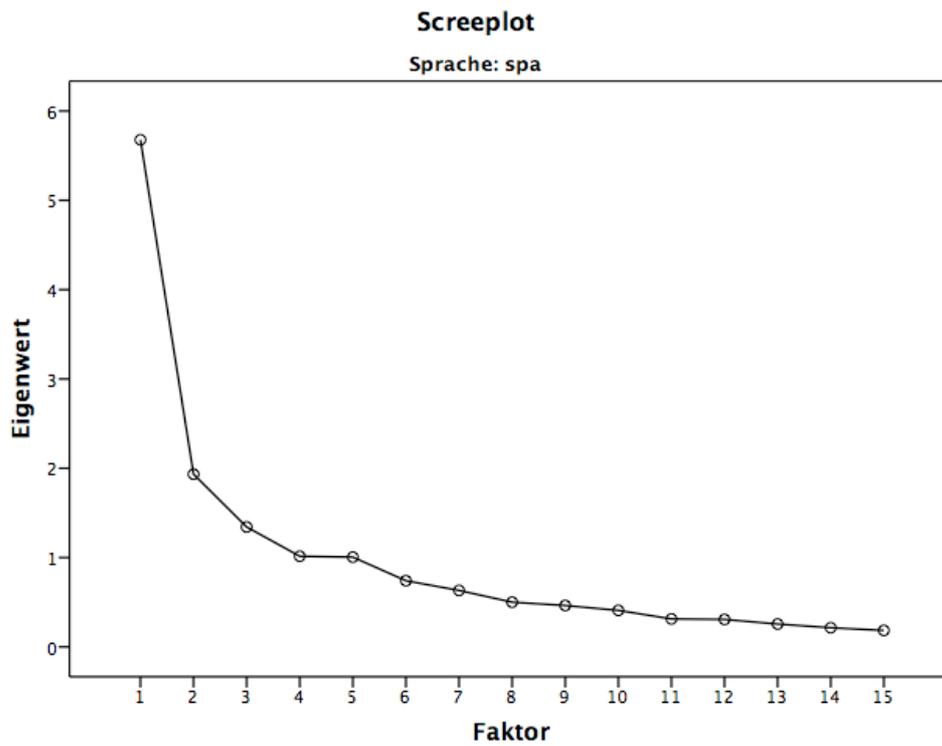


Abbildung 5. Screeplot HPI Mutter mit 14 Items – Deutschsprachig

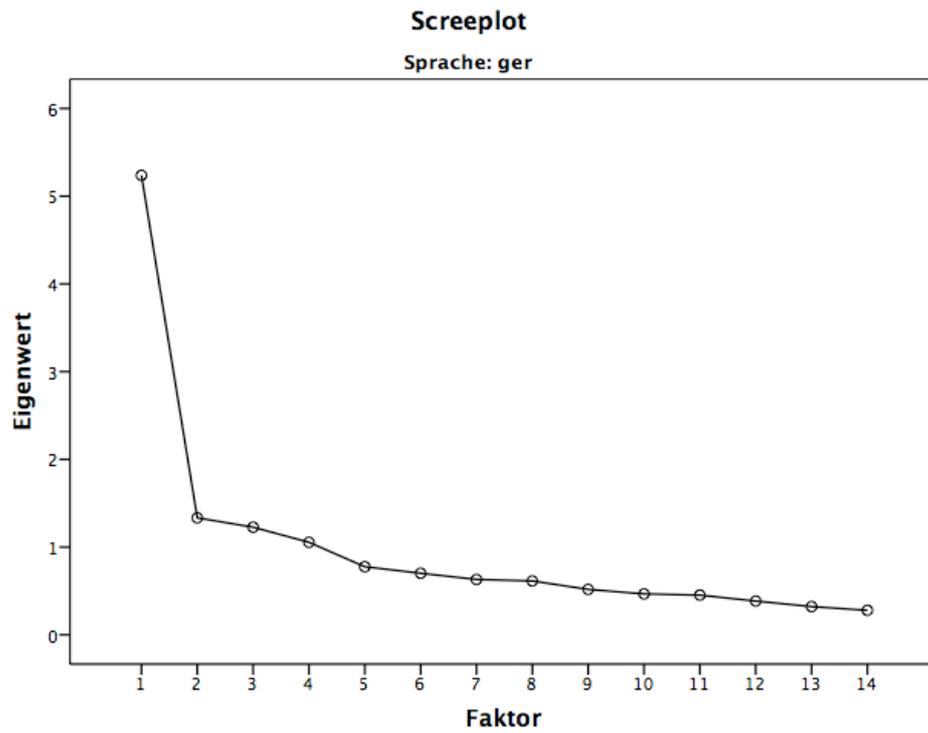


Abbildung 6. Screeplot HPI Mutter mit 14 Items – Spanischsprachig

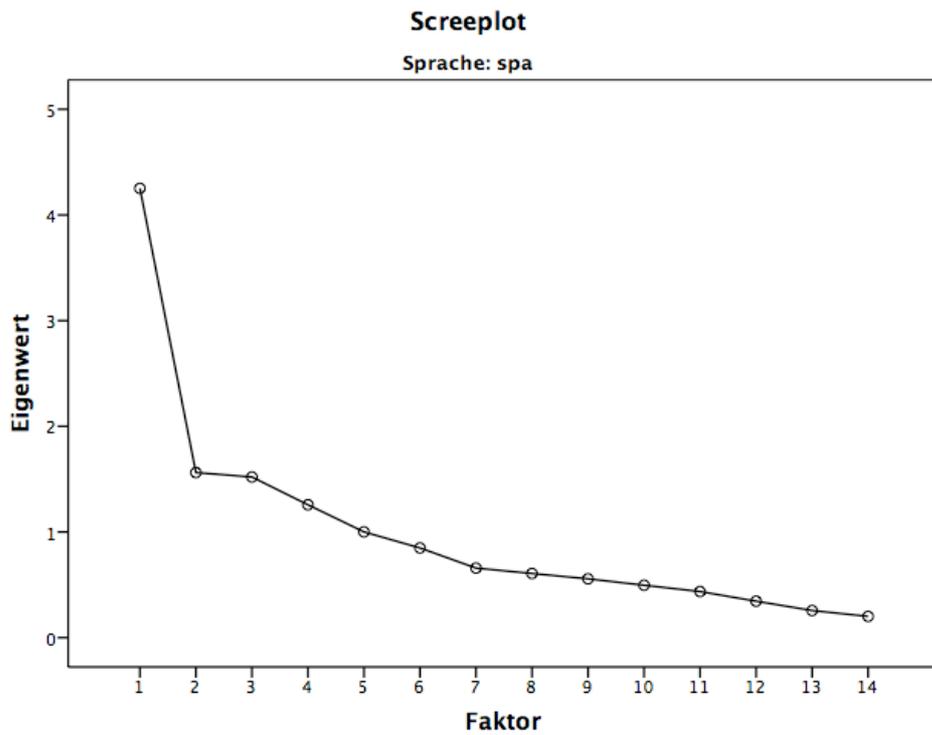


Abbildung 7. Screeplot HPI Vater mit 14 Items – Deutschsprachig

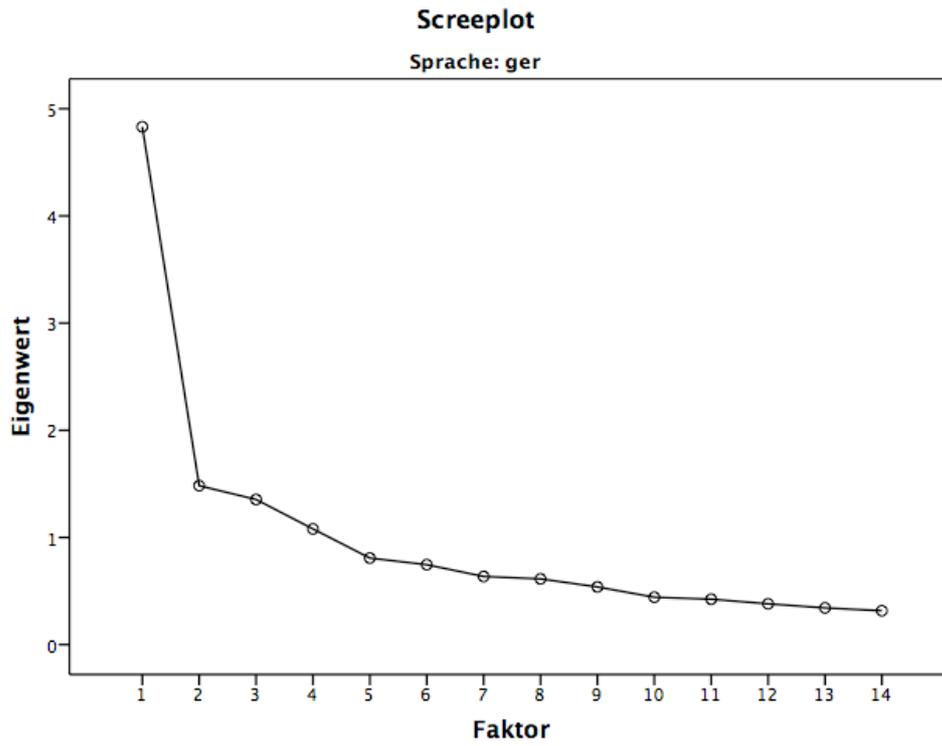


Abbildung 8. Screeplot HPI Vater mit 14 Items – Spanischsprachig

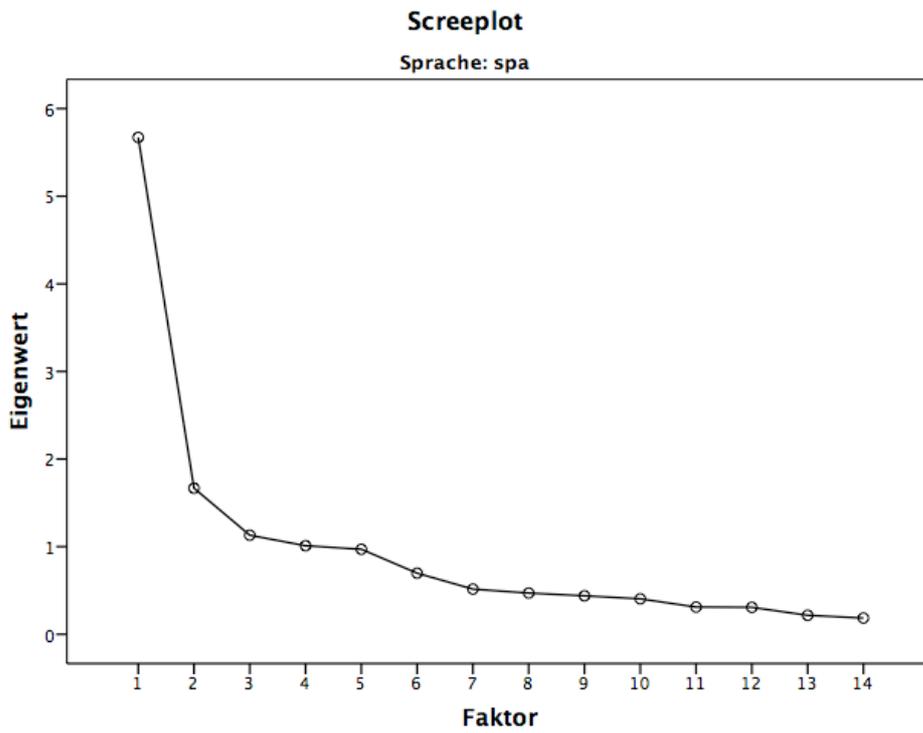


Abbildung 9. Screeplot ACS-30 – Deutschsprachig

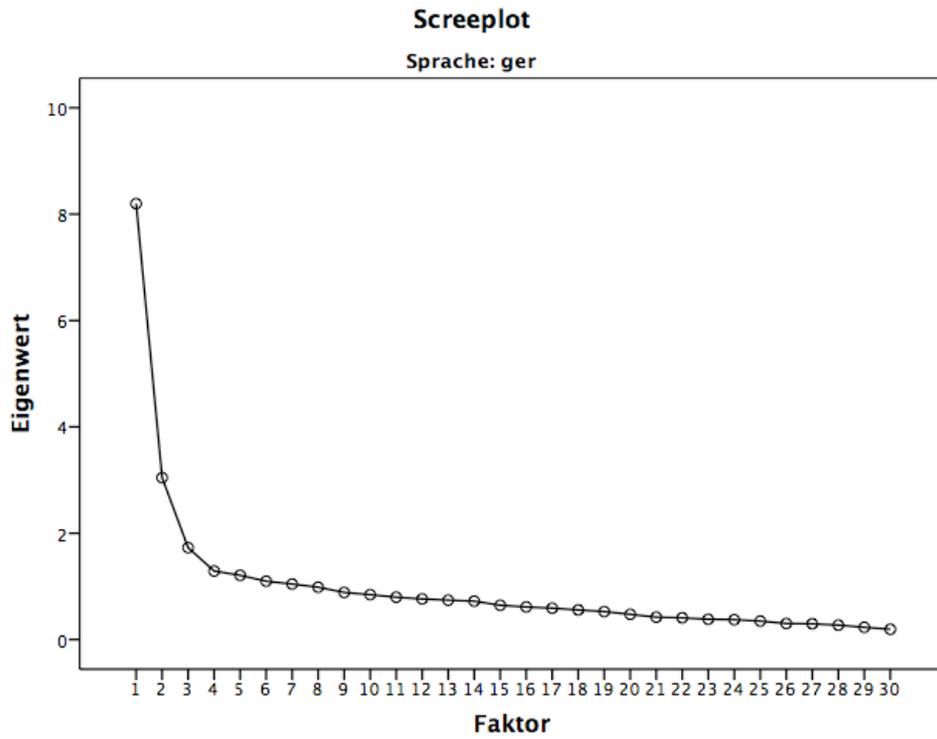
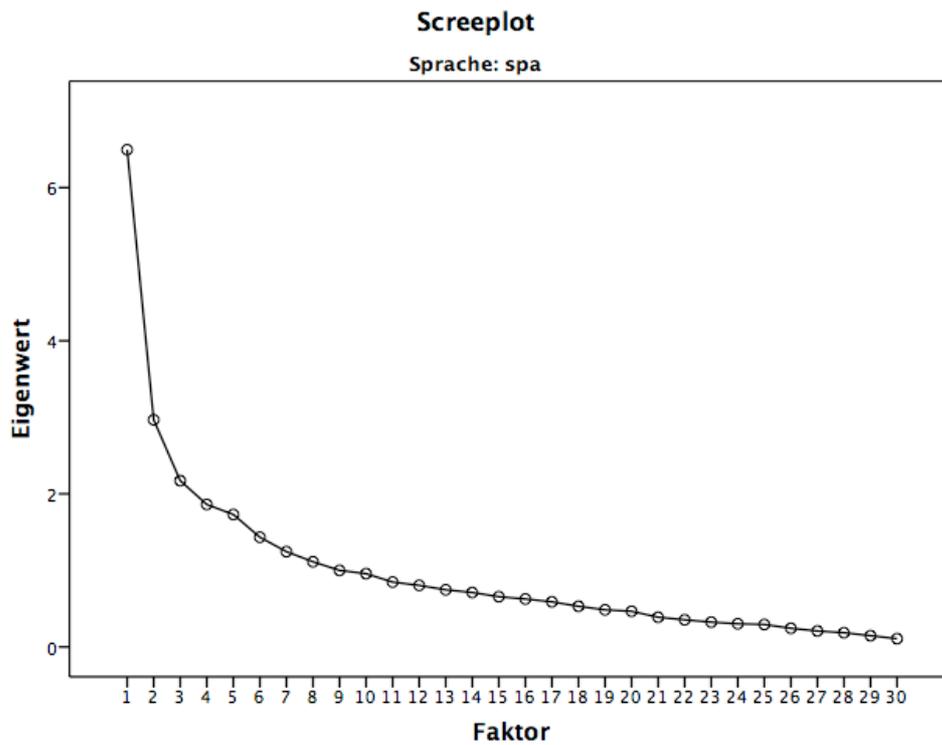


Abbildung 10. Screeplot ACS-30 - Spanischsprachig



Anhang B: Tabellen

Tabelle 1	Häufigkeiten Geschlecht.....	92
Tabelle 2	Häufigkeiten Ausbildung.....	92
Tabelle 3	Häufigkeiten Zeitabschnitt Ausbildung.....	93
Tabelle 4a	Häufigkeiten Art der Beziehung zur primären weiblichen Bezugsperson.....	93
Tabelle 4b	Häufigkeiten Art der Beziehung zur primären männlichen Bezugsperson.....	93
Tabelle 5	Häufigkeiten weiterer Personen im Haushalt.....	94
Tabelle 6	Häufigkeiten Wohnsituation.....	94
Tabelle 7	Häufigkeiten Sozioökonomischer Status Familie.....	95
Tabelle 8	Häufigkeiten Finanzielle (Un-)Abhängigkeit.....	95
Tabelle 9	Häufigkeiten Beziehungsstatus.....	96
Tabelle 10	Häufigkeiten Höchste abgeschlossene Ausbildung primäre weibliche Bezugsperson.....	96
Tabelle 11	Häufigkeiten Höchste abgeschlossene Ausbildung primäre männliche Bezugsperson.....	97
Tabelle 12	Gegenüberstellung Helicopter Parenting Instrument Originalversion, deutsche und spanische Übersetzung.....	98
Tabelle 13	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – vor der Extraktion eines Items.....	100
Tabelle 14	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – vor der Extraktion eines Items.....	101
Tabelle 15	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Vater) – vor der Extraktion eines Items.....	102

Tabelle 16	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Vater) – vor der Extraktion eines Items.....	103
Tabelle 17	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Teststatistische Kennwerte des Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – nach Extraktion eines Items.....	104
Tabelle 18	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Teststatistische Kennwerte des Helicopter Parenting Instrument (Mutter) –nach Extraktion eines Items.....	105
Tabelle 19	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Teststatistische Kennwerte des Helicopter Parenting Instrument (Vater) – nach Extraktion eines Items.....	106
Tabelle 20	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Teststatistische Kennwerte des Helicopter Parenting Instrument (Vater) – nach Extraktion eines Items.....	107
Tabelle 21	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – nach der Extraktion eines Items.....	108
Tabelle 22	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – nach der Extraktion eines Items.....	109
Tabelle 23	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Vater) – nach der Extraktion eines Items.....	110
Tabelle 24	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Vater) – nach der Extraktion eines Items.....	111
Tabelle 25	Gegenüberstellung Autonomy-Connectedness Scale Originalversion, deutsche und spanische Übersetzung.....	112
Tabelle 26	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Faktorenanalyse Autonomy-Connectedness Scale-30.....	115
Tabelle 27	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Faktorenanalyse Autonomy-Connectedness Scale-30.....	116

Tabelle 28	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Teststatistische Kennwerte für die Subskala Sensitivity to others (ACS-30)	117
Tabelle 29	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Teststatistische Kennwerte für die Subskala Capacity for managing new situations (ACS-30).....	118
Tabelle 30	Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland) Teststatistische Kennwerte für die Subskala Self-awareness (ACS-30).....	118
Tabelle 31	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Teststatistische Kennwerte für die Subskala Sensitivity to others (ACS-30).....	119
Tabelle 32	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Teststatistische Kennwerte für die Subskala Capacity for managing new situations (ACS-30).....	120
Tabelle 33	Spanischsprachige Stichprobe (Chile) Teststatistische Kennwerte für die Subskala Self-awareness (ACS-30).....	120
Tabelle 34	Darstellung der Ergebnisse zur Mixed ANOVA.....	121
Tabelle 35	Mittelwerte (Standardabweichungen) des Helikopter-Elternverhaltens für die einzelnen Länder.....	121
Tabelle 36	Darstellung der Ergebnisse zur zweifaktoriellen Varianzanalyse – Helikopter-Elternverhalten der Mutter.....	121
Tabelle 37	Mittelwerte (Standardabweichungen) des Helikopter-Elternverhalten der Mutter für die einzelnen Länder.....	121
Tabelle 38	Post-hoc Test (Bonferroni) zum Vergleich zwischen den Ländern – Helikopter-Elternverhalten der Mutter.....	122
Tabelle 39	Darstellung der Ergebnisse zur zweifaktoriellen Varianzanalyse – Helikopter-Elternverhalten des Vaters.....	122
Tabelle 40	Mittelwerte (Standardabweichungen) des Helikopter-Elternverhalten des Vaters (nicht logarithmiert) für die einzelnen Länder.....	122

Tabelle 41 Post-hoc Test (Bonferroni) zum Vergleich zwischen den Ländern – Helikopter-Elternverhalten des Vaters.....	123
Tabelle 42 Hierarchische Multiple Regressionsanalyse von <i>Sensitivity to others</i>	124
Tabelle 43 Hierarchische Multiple Regressionsanalyse von <i>Capacity for managing new situations</i>	125
Tabelle 44 Hierarchische Multiple Regressionsanalyse von <i>Self-awareness</i>	126

Tabelle 1
Häufigkeiten Geschlecht

Item	Österreich		Deutschland		Chile		Gesamtstichprobe	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Männlich	72	36	39	33.9	37	37.4	148	35.7
Weiblich	125	62.5	76	66.1	60	60.6	261	63
Divers	3	1.5	0	0	2	2.0	5	1.2
Gesamt	200	100	115	100	99	100	414	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test. $\chi^2(4, N = 414) = 2.53, p = .640$.

Tabelle 2
Häufigkeiten Ausbildung

Item	Österreich		Deutschland		Chile	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Studium						
nicht gewählt	0	0	0	0	0	0
ausgewählt	200	100	115	100	99	100
Gesamt	200	100	115	100	99	100
Ausbildung						
Nicht gewählt	199	99.5	114	99.1	84	84.8
ausgewählt	1	0.5	1	0.9	15	15.2
Gesamt	200	100	115	100	99	100
Berufstätig						
Nicht gewählt	151	75.5	90	78.3	83	83.8
ausgewählt	49	24.5	25	21.7	16	16.2
Gesamt	200	100	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede zur **Ausbildung** mittels χ^2 -Test. $\chi^2(2, N = 414) = 40.34, p < .001$. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede zur **Berufstätigkeit** mittels χ^2 -Test. $\chi^2(2, N = 414) = 2.71, p = .258$.

Tabelle 3
Häufigkeiten Zeitabschnitt Ausbildung

Nationalität	Österreich		Deutschland		Chile	
Item	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Am Anfang meiner Ausbildung/meines Studiums	93	46.5	20	17.4	19	19.2
In der Mitte meiner Ausbildung/meines Studiums	65	32.5	35	30.4	39	39.4
Am Ende meiner Ausbildung/meines Studiums	42	21.0	60	52.2	41	41.4
Gesamt	200	100	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test. $\chi^2(4, N = 414) = 49.71, p < .001$.

Tabelle 4a
Häufigkeiten Art der Beziehung zur primären weiblichen Bezugsperson

Nationalität	Österreich		Deutschland		Chile	
Item	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Mutter	196	98.0	114	99.1	94	94.4
Andere primäre weibliche Bezugsperson	2	1.0	0	0	7	7.1
Keine	2	1.0	1	0.9	0	0
Gesamt	200	100	115	100	101	101.5*

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede zur anderen primären weiblichen Bezugsperson mittels χ^2 -Test. $\chi^2(2, N = 414) = 15.01, p = .001$; *Mehrfachauswahl war möglich.

Tabelle 4b
Häufigkeiten Art der Beziehung zur primären männlichen Bezugsperson

Nationalität	Österreich		Deutschland		Chile	
Item	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Vater	158	79.0	98	85.2	77	77.8
Andere primäre männliche Bezugsperson	11	5.5	5	4.3	5	5.1
Keine	31	15.5	12	10.5	19	17.1
Gesamt	200	100	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede zur anderen primären männlichen Bezugsperson mittels χ^2 -Test. $\chi^2(2, N = 414) = .20, p = .904$.

Tabelle 5
Häufigkeiten weiterer Personen im Haushalt

Item	Österreich		Deutschland		Chile	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Bruder	104	52.0	49	42.6	52	52.5
Schwester	79	39.5	45	39.1	41	41.4
Keine Geschwister o. weitere Familien- mitglieder	40	20	35	30.4	21	21.2
Großmutter	23	11.5	9	7.8	28	28.3
Großvater	14	7.0	5	4.3	20	20.2

Anmerkungen. Österreich n = 200, Deutschland n = 115, Chile n = 99.

Tabelle 6
Häufigkeiten Wohnsituation

Item	Österreich		Deutschland		Chile	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Ich bin bereits ausgezogen und wohne getrennt von meinen Eltern/Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte).	70	35.0	48	41.7	7	7.1
Die meiste Zeit im Jahr lebe ich (wegen meiner Ausbildung/meines Studiums) getrennt von meinen Eltern/Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte).	50	25.0	23	20.0	16	16.2
Ich lebe bei meinen Eltern/Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte).	80	40.0	44	38.3	76	76.8
Gesamt	200	100	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test. $\chi^2(4, N = 414) = 48.57, p < .001$.

Tabelle 7
Häufigkeiten Soziökonomischer Status Familie

Nationalität	Österreich		Deutschland		Chile	
Item	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Niedrig	4	2.0	2	1.7	1	1.0
Unter dem Durchschnitt	25	12.5	15	13.0	14	14.1
Durchschnitt	106	53.0	62	53.9	47	47.5
Über dem Durchschnitt	59	29.5	33	28.7	29	29.3
Hoch	6	3.0	3	2.6	8	8.1
Gesamt	200	100	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test. $\chi^2(8, N = 414) = 6.08, p = .638$.

Tabelle 8
Häufigkeiten Finanzielle (Un-)Abhängigkeit

Nationalität	Österreich		Deutschland		Chile	
Item	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Ich bin finanziell vollkommen abhängig von meinen Eltern.	59	29.5	31	27.0	51	51.5
Die meisten Kosten werden von meinen Eltern bezahlt, ich steuere einen Teil bei.	80	40.0	32	27.8	30	30.3
Meine Eltern und ich tragen gleich viele Kosten bei.	9	4.5	17	14.8	4	4.0
Ich übernehme die meisten Kosten, aber bei manchen Ausgaben bin ich noch auf die Hilfe meiner Eltern angewiesen.	29	14.5	17	14.8	12	12.1
Ich bin finanziell vollkommen unabhängig von meinen Eltern.	23	11.5	18	15.7	2	2.0
Gesamt	200	100	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test. $\chi^2(8, N = 414) = 38.36, p < .001$.

Tabelle 9
Häufigkeiten Beziehungsstatus

Nationalität	Österreich		Deutschland		Chile	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Item						
Single	102	51.0	57	49.6	54	54.5
In einer Beziehung, getrennt lebend	58	29.0	34	29.6	39	39.4
In einer Beziehung, zusammenlebend	38	19.0	22	19.1	5	5.1
Verheiratet	0	0	2	1.7	0	0
Andere	2	1.0	0	0	1	1.0
Gesamt	200	100	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test. $\chi^2(8, N = 414) = 18.50, p = .018$

Tabelle 10
Häufigkeiten Höchste abgeschlossene Ausbildung primäre weibliche Bezugsperson

Nationalität	Österreich		Deutschland		Chile	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Item						
Keine	3	1.5	1	0.9	0	0
Sekundarbereich 1 (Pflichtschule)	30	15.0	20	17.4	5	5.1
Sekundarbereich 2 (z.B. Gymnasiale Oberstufe, Berufsbildende Schulen, Lehrlingsausbildung)	102	51.0	49	42.6	31	31.3
Tertiärer Bereich (z.B. Universität, Fach- hochschule, Kolleg)	63	31.5	43	37.4	50	50.5
Sonstiges	2	1.0	2	1.7	13	13.1
Gesamt	200	100	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test. $\chi^2(8, N = 414) = 46.68, p < .001$.

Tabelle 11
Häufigkeiten Höchste abgeschlossene Ausbildung primäre männliche Bezugsperson

Nationalität	Österreich		Deutschland		Chile	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Keine	2	1.0	1	0.9	0	0
Sekundarbereich 1 (Pflichtschule)	35	17.5	14	12.2	8	8.1
Sekundarbereich 2 (z.B. Gymnasiale Oberstufe, Berufs- bildende Schulen, Lehrlingsausbildung)	94	47.0	37	32.2	24	24.2
Tertiärer Bereich (z.B. Universität, Fach- hochschule, Kolleg)	66	33.0	62	53.9	56	56.6
Sonstiges	2	1.0	1	0.9	11	11.1
Gesamt	199	99.5	115	100	99	100

Anmerkungen. Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test. $\chi^2(8, n = 413) = 50.30, p < .001$.

Tabelle 12

Gegenüberstellung Helicopter Parenting Instrument Originalversion, Deutsche und Spanische Übersetzung

Nummer	Original	Deutsche und Spanische Übersetzung
1	My parent tries to make all of my major decisions.	Meine Mutter versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen. Mi madre trata de tomar todas las decisiones que son importantes para mí.
2	My parent discourages me from making decisions that he or she disagrees with.	Meine Mutter hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen sie nicht einverstanden ist. Mi madre me desalienta cuando tomo decisiones con las que no está de acuerdo.
3	If my parent doesn't do certain things for me (e.g., doing laundry, cleaning room, making doctor appointments), they will not get done.	Wenn meine Mutter bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie nicht von mir erledigt. Si mi madre no hace ciertas cosas por mí (por ej. lavar ropa, limpiar la habitación, concertar citas al médico) se quedan sin hacer.
4	My parent overreacts when I encounter a negative experience.	Meine Mutter reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache. Mi madre reacciona de forma exagerada cuando me enfrento a una experiencia negativa.
5	My parent doesn't intervene in my life unless he or she notices me experiencing physical or emotional trauma.	Meine Mutter greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, sie bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Ereignis erlebe. Mi madre no interviene en mi vida a menos que se de cuenta que experimento un trauma físico o emocional.
6	Sometimes my parent invests more time and energy into my projects than I do.	Manchmal investiert meine Mutter mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich. A veces, mi madre invierte más tiempo y energía que yo en mis proyectos.
7	My parent considers oneself a bad parent when he or she does not step in and „save“ me from difficulty.	Meine Mutter betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn sie nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“. Mi madre se considera a sí misma una mala madre si no interviene y me “salva” de dificultades.
8	My parent feels like a bad parent when I make poor choices.	Meine Mutter fühlt sich wie eine schlechte Mutter, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe. Mi madre se siente una mala madre cuando tomo decisiones equivocadas.
9	My parent voices his or her opinion about my personal relationships.	Meine Mutter äußert ihre Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen. Mi madre expresa su opinión acerca de mis relaciones personales.

Tabelle 12 (Fortsetzung)

Item- Nummer	Original	Deutsche und Spanische Übersetzung und Adaptierung
10	My parent considers himself or herself a good parent when he or she solves problems for me.	Meine Mutter betrachtet sich als gutes Elternteil, wenn sie Probleme für mich löst. Mi madre se considera a sí misma una buena madre cuando soluciona problemas por mí.
11	My parent insists that I keep him or her informed of my daily activities.	Meine Mutter besteht darauf, dass ich sie über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte. Mi madre insiste en que la mantenga informada de mis actividades diarias.
12	When I have to go somewhere (e.g., doctor appointments, academic meetings, the bank, clothing stores), my parent accompanies me.	Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich meine Mutter. Mi madre me acompaña cuando tengo que ir a alguna parte (por ej. al médico, a reuniones académicas, al banco, a tiendas de ropa).
13	When I am going through a difficult situation, my parent always tries to fix it.	Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht meine Mutter immer, diese zu beheben. Cuando estoy pasando por una situación difícil, mi madre siempre intenta arreglarla.
14	My parent encourages me to take risks and step outside of my comfort zone.	Meine Mutter ermutigt mich, Risiken einzugehen und aus meiner Komfortzone zu treten. Mi madre me anima a correr riesgos y a salir de mi zona de confort.
15	My parent thinks it is his or her job to shield me from adversity.	Meine Mutter hält es für ihre Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzusichern. Mi madre piensa que es su tarea protegerme de la adversidad.

Anmerkungen. Obwohl der Fragebogen für Mütter und Väter getrennt vorgegeben wurde, sind aus Äquivalenz-Gründen in der vorliegenden Tabelle lediglich die Items für die Erhebung des mütterlichen Elternverhaltens aufgeführt.

Tabelle 13
Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)
Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – Vor der Extraktion eines Items

Nummer	Item	Faktor 1
1	Meine Mutter versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen.	.714
2	Meine Mutter hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen sie nicht einverstanden ist.	.665
3	Wenn meine Mutter bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie nicht von mir erledigt.	.397
4	Meine Mutter reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache.	.603
5	Meine Mutter greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, sie bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Ereignis erlebe. (r)	.548
6	Manchmal investiert meine Mutter mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich.	.546
7	Meine Mutter betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn sie nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“.	.734
8	Meine Mutter fühlt sich wie eine schlechte Mutter, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe.	.689
9	Meine Mutter äußert ihre Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen.	.453
10	Meine Mutter betrachtet sich als gutes Elternteil, wenn sie Probleme für mich löst.	.668
11	Meine Mutter besteht darauf, dass ich sie über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte.	.630
12	Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich meine Mutter.	.467
13	Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht meine Mutter immer, diese zu beheben.	.617
14	Meine Mutter ermutigt mich, Risiken einzugehen und aus meiner Komfortzone zu treten. (r)	.257
15	Meine Mutter hält es für ihre Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzuschildern.	.703

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 14
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – Vor der Extraktion eines Items

Nummer	Item	Faktor 1
1	Mi madre trata de tomar todas las decisiones que son importantes para mí.	.604
2	Mi madre me desalienta cuando tomo decisiones con las que no está de acuerdo.	.505
3	Si mi madre no hace ciertas cosas por mí (por ej. lavar ropa, limpiar la habitación, concertar citas al médico) se quedan sin hacer.	.504
4	Mi madre reacciona de forma exagerada cuando me enfrento a una experiencia negativa.	.564
5	Mi madre no interviene en mi vida a menos que se de cuenta que experimento un trauma físico o emocional. (r)	.349
6	A veces, mi madre invierte más tiempo y energía que yo en mis proyectos.	.582
7	Mi madre se considera a sí misma una mala madre si no interviene y me “salva” de dificultades.	.645
8	Mi madre se siente una mala madre cuando tomo decisiones equivocadas.	.591
9	Mi madre expresa su opinión acerca de mis relaciones personales.	.463
10	Mi madre se considera a sí misma una buena madre cuando soluciona problemas por mí.	.715
11	Mi madre insiste en que la mantenga informada de mis actividades diarias.	.524
12	Mi madre me acompaña cuando tengo que ir a alguna parte (por ej. al médico, a reuniones académicas, al banco, a tiendas de ropa).	.338
13	Cuando estoy pasando por una situación difícil, mi madre siempre intenta arreglarla.	.603
14	Mi madre me anima a correr riesgos y a salir de mi zona de confort. (r)	.221
15	Mi madre piensa que es su tarea protegerme de la adversidad.	.587

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 15
Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)
Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Vater) – Vor der Extraktion eines Items

Nummer	Item	Faktor 1
1	Mein Vater versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen.	.684
2	Mein Vater hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen er nicht einverstanden ist.	.698
3	Wenn mein Vater bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie nicht von mir erledigt.	.278
4	Mein Vater reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache.	.656
5	Mein Vater greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, er bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Erlebnis erlebe. (r)	.118
6	Manchmal investiert mein Vater mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich.	.428
7	Mein Vater betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn er nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“.	.720
8	Mein Vater fühlt sich wie ein schlechter Vater, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe.	.699
9	Mein Vater äußert seine Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen.	.540
10	Mein Vater betrachtet sich als guter Vater, wenn er Probleme für mich löst.	.610
11	Mein Vater besteht darauf, dass ich ihn über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte.	.682
12	Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich mein Vater.	.350
13	Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht mein Vater immer, diese zu beheben.	.650
14	Mein Vater ermutigt mich, Risiken einzugehen und aus meiner Komfortzone zu treten. (r)	-.086
15	Mein Vater hält es für seine Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzusichern.	.700

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 16
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Vater) – Vor der Extraktion eines Items

Nummer	Item	Faktor 1
1	Mi padre trata de tomar todas las decisiones que son importantes para mí.	.801
2	Mi padre me desalienta cuando tomo decisiones con las que no está de acuerdo.	.580
3	Si mi padre no hace ciertas cosas por mí (por ej. lavar ropa, limpiar la habitación, concertar citas al médico) se quedan sin hacer.	.279
4	Mi padre reacciona de forma exagerada cuando me enfrento a una experiencia negativa.	.718
5	Mi padre no interviene en mi vida a menos que se de cuenta que experimento un trauma físico o emocional. (r)	.289
6	A veces, mi padre invierte más tiempo y energía que yo en mis proyectos.	.723
7	Mi padre se considera a sí mismo un mal padre, si no interviene y me “salva” de las dificultades.	.729
8	Mi padre se siente un mal padre cuando tomo decisiones equivocadas.	.732
9	Mi padre expresa su opinión acerca de mis relaciones personales.	.544
10	Mi padre se considera a sí mismo un buen padre cuando soluciona problemas por mí.	.726
11	Mi padre insiste en que lo mantenga informado de mis actividades diarias.	.682
12	Mi padre me acompaña cuando tengo que ir a alguna parte (por ej. al médico, a reuniones académicas, al banco, a tiendas de ropa).	.458
13	Cuando estoy pasando por una situación difícil, mi padre siempre intenta arreglarla.	.693
14	Mi padre me anima a correr riesgos y a salir de mi zona de confort. (r)	-.085
15	Mi padre piensa que es su tarea protegerme de la adversidad.	.671

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 17
Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)
Teststatistische Kennwerte des Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – Nach Extraktion eines
Items

Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
1	Meine Mutter versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen.	2.74	1.54	.64
2	Meine Mutter hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen sie nicht einverstanden ist.	3.24	1.59	.58
3	Wenn meine Mutter bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie nicht von mir erledigt.	2.07	1.58	.34
4	Meine Mutter reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache.	2.85	1.57	.50
5	Meine Mutter greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, sie bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Ereignis erlebe. (r)	3.17	1.48	.45
6	Manchmal investiert meine Mutter mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich.	2.35	1.55	.47
7	Meine Mutter betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn sie nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“.	2.92	1.71	.64
8	Meine Mutter fühlt sich wie eine schlechte Mutter, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe.	2.84	1.55	.59
9	Meine Mutter äußert ihre Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen.	4.28	1.71	.39
10	Meine Mutter betrachtet sich als gutes Elternteil, wenn sie Probleme für mich löst.	3.98	1.56	.58
11	Meine Mutter besteht darauf, dass ich sie über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte.	3.33	1.85	.56
12	Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich meine Mutter.	2.08	1.37	.42
13	Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht meine Mutter immer, diese zu beheben.	3.79	1.61	.55
15	Meine Mutter hält es für ihre Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzuschildern.	3.48	1.69	.62

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .867$ ($n = 310$), $M = 3.08$, $SD = .97$, $r =$ Items wurden recodiert.

Tabelle 18
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Teststatistische Kennwerte des Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – Nach Extraktion eines Items

Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
1	Mi madre trata de tomar todas las decisiones que son importantes para mí.	3.77	1.68	.49
2	Mi madre me desalienta cuando tomo decisiones con las que no está de acuerdo.	3.95	1.71	.39
3	Si mi madre no hace ciertas cosas por mí (por ej. lavar ropa, limpiar la habitación, concertar citas al médico) se quedan sin hacer.	2.67	1.61	.39
4	Mi madre reacciona de forma exagerada cuando me enfrento a una experiencia negativa.	4.11	1.83	.45
5	Mi madre no interviene en mi vida a menos que se de cuenta que experimento un trauma físico o emocional. (r)	4.04	1.69	.27
6	A veces, mi madre invierte más tiempo y energía que yo en mis proyectos.	2.39	1.34	.49
7	Mi madre se considera a sí misma una mala madre si no interviene y me “salva” de dificultades.	2.97	1.55	.53
8	Mi madre se siente una mala madre cuando tomo decisiones equivocadas.	3.20	1.72	.45
9	Mi madre expresa su opinión acerca de mis relaciones personales.	4.94	1.48	.38
10	Mi madre se considera a sí misma una buena madre cuando soluciona problemas por mí.	4.38	1.48	.60
11	Mi madre insiste en que la mantenga informada de mis actividades diarias.	4.42	1.56	.45
12	Mi madre me acompaña cuando tengo que ir a alguna parte (por ej. al médico, a reuniones académicas, al banco, a tiendas de ropa).	3.62	1.72	.25
13	Cuando estoy pasando por una situación difícil, mi madre siempre intenta arreglarla.	4.16	1.55	.52
15	Mi madre piensa que es su tarea protegerme de la adversidad.	4.52	1.47	.41

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .812$ ($n = 95$), $M = 3.79$, $SD = .87$, $r =$ Items wurden recodiert.

Tabelle 19
Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)
Teststatistische Kennwerte des Helicopter Parenting Instrument (Vater) – nach Extraktion eines Items

Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
1	Mein Vater versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen.	2.16	1.28	.62
2	Mein Vater hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen er nicht einverstanden ist.	3.13	1.63	.61
3	Wenn mein Vater bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie von mir nicht erledigt.	1.73	1.35	.22
4	Mein Vater reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache.	2.87	1.58	.57
5	Mein Vater greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, er bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Erlebnis erlebe. (r)	3.38	1.66	.13
6	Manchmal investiert mein Vater mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich.	2.23	1.47	.34
7	Mein Vater betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn er nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“.	2.92	1.58	.60
8	Mein Vater fühlt sich wie ein schlechter Vater, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe.	2.74	1.48	.60
9	Mein Vater äußert seine Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen.	3.38	1.74	.41
10	Mein Vater betrachtet sich als guter Vater, wenn er Probleme für mich löst.	3.95	1.61	.48
11	Mein Vater besteht darauf, dass ich ihn über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte.	2.70	1.67	.58
12	Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich mein Vater.	1.65	1.06	.27
13	Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht mein Vater immer, diese zu beheben.	3.55	1.64	.49
15	Mein Vater hält es für seine Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzuschildern.	3.46	1.69	.59

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .837$ ($n = 269$), $M = 2.84$, $SD = .87$, $r =$ Items wurden recodiert.

Tabelle 20
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Teststatistische Kennwerte des Helicopter Parenting Instrument (Vater) – Nach der Extraktion eines Items

Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
1	Mi padre trata de tomar todas las decisiones que son importantes para mí.	2.80	1.78	.73
2	Mi padre me desalienta cuando tomo decisiones con las que no está de acuerdo.	2.98	1.67	.50
3	Si mi padre no hace ciertas cosas por mí (por ej. lavar ropa, limpiar la habitación, concertar citas al médico) se quedan sin hacer.	2.14	1.70	.24
4	Mi padre reacciona de forma exagerada cuando me enfrento a una experiencia negativa.	3.16	1.89	.68
5	Mi padre no interviene en mi vida a menos que se de cuenta que experimento un trauma físico o emocional. (r)	3.63	1.65	.24
6	A veces, mi padre invierte más tiempo y energía que yo en mis proyectos.	2.13	1.27	.66
7	Mi padre se considera a sí mismo un mal padre, si no interviene y me “salva” de las dificultades.	2.85	1.78	.66
8	Mi padre se siente un mal padre cuando tomo decisiones equivocadas.	3.09	1.74	.64
9	Mi padre expresa su opinión acerca de mis relaciones personales.	3.48	1.81	.42
10	Mi padre se considera a sí mismo un buen padre cuando soluciona problemas por mí.	3.99	1.84	.68
11	Mi padre insiste en que lo mantenga informado de mis actividades diarias.	3.29	1.77	.58
12	Mi padre me acompaña cuando tengo que ir a alguna parte (por ej. al médico, a reuniones académicas, al banco, a tiendas de ropa).	3.20	1.91	.33
13	Cuando estoy pasando por una situación difícil, mi padre siempre intenta arreglarla.	3.80	1.87	.60
15	Mi padre piensa que es su tarea protegerme de la adversidad.	4.24	2.01	.57

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .875$ (n = 80), M = 3.20, SD = 1.09, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 21
Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)
Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – Nach der Extraktion eines Items

Nummer	Item	Faktor 1
1	Meine Mutter versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen.	.714
2	Meine Mutter hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen sie nicht einverstanden ist.	.662
3	Wenn meine Mutter bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie nicht von mir erledigt.	.404
4	Meine Mutter reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache.	.591
5	Meine Mutter greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, sie bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Ereignis erlebe. (r)	.540
6	Manchmal investiert meine Mutter mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich.	.552
7	Meine Mutter betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn sie nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“.	.731
8	Meine Mutter fühlt sich wie eine schlechte Mutter, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe.	.685
9	Meine Mutter äußert ihre Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen.	.458
10	Meine Mutter betrachtet sich als gutes Elternteil, wenn sie Probleme für mich löst.	.668
11	Meine Mutter besteht darauf, dass ich sie über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte.	.634
12	Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich meine Mutter.	.477
13	Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht meine Mutter immer, diese zu beheben.	.629
15	Meine Mutter hält es für ihre Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzusichern.	.705

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 22
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Mutter) – Nach der Extraktion eines Items

Nummer	Item	Faktor 1
1	Mi madre trata de tomar todas las decisiones que son importantes para mí.	.599
2	Mi madre me desalienta cuando tomo decisiones con las que no está de acuerdo.	.484
3	Si mi madre no hace ciertas cosas por mí (por ej. lavar ropa, limpiar la habitación, concertar citas al médico) se quedan sin hacer.	.504
4	Mi madre reacciona de forma exagerada cuando me enfrento a una experiencia negativa.	.550
5	Mi madre no interviene en mi vida a menos que se de cuenta que experimento un trauma físico o emocional. (r)	.343
6	A veces, mi madre invierte más tiempo y energía que yo en mis proyectos.	.582
7	Mi madre se considera a sí misma una mala madre si no interviene y me “salva” de dificultades.	.648
8	Mi madre se siente una mala madre cuando tomo decisiones equivocadas.	.585
9	Mi madre expresa su opinión acerca de mis relaciones personales.	.469
10	Mi madre se considera a sí misma una buena madre cuando soluciona problemas por mí.	.715
11	Mi madre insiste en que la mantenga informada de mis actividades diarias.	.526
12	Mi madre me acompaña cuando tengo que ir a alguna parte (por ej. al médico, a reuniones académicas, al banco, a tiendas de ropa).	.351
13	Cuando estoy pasando por una situación difícil, mi madre siempre intenta arreglarla.	.629
15	Mi madre piensa que es su tarea protegerme de la adversidad.	.598

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 23
Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)
Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Vater) – Nach der Extraktion eines Items

Nummer	Item	Faktor 1
1	Mein Vater versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen.	.686
2	Mein Vater hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen er nicht einverstanden ist.	.699
3	Wenn mein Vater bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie nicht von mir erledigt.	.277
4	Mein Vater reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache.	.658
5	Mein Vater greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, er bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Erlebnis erlebe. (r)	.125
6	Manchmal investiert mein Vater mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich.	.428
7	Mein Vater betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn er nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“.	.720
8	Mein Vater fühlt sich wie ein schlechter Vater, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe.	.701
9	Mein Vater äußert seine Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen.	.537
10	Mein Vater betrachtet sich als guter Vater, wenn er Probleme für mich löst.	.609
11	Mein Vater besteht darauf, dass ich ihn über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte.	.681
12	Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich mein Vater.	.348
13	Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht mein Vater immer, diese zu beheben.	.646
15	Mein Vater hält es für seine Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzusichern.	.700

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 24
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Faktorenanalyse Helicopter Parenting Instrument (Vater) – Nach der Extraktion eines Items

Nummer	Item	Faktor 1
1	Mi padre trata de tomar todas las decisiones que son importantes para mí.	.803
2	Mi padre me desalienta cuando tomo decisiones con las que no está de acuerdo.	.583
3	Si mi padre no hace ciertas cosas por mí (por ej. lavar ropa, limpiar la habitación, concertar citas al médico) se quedan sin hacer.	.282
4	Mi padre reacciona de forma exagerada cuando me enfrento a una experiencia negativa.	.723
5	Mi padre no interviene en mi vida a menos que se de cuenta que experimento un trauma físico o emocional. (r)	.289
6	A veces, mi padre invierte más tiempo y energía que yo en mis proyectos.	.724
7	Mi padre se considera a sí mismo un mal padre, si no interviene y me “salva” de las dificultades.	.732
8	Mi padre se siente un mal padre cuando tomo decisiones equivocadas.	.732
9	Mi padre expresa su opinión acerca de mis relaciones personales.	.539
10	Mi padre se considera a sí mismo un buen padre cuando soluciona problemas por mí.	.729
11	Mi padre insiste en que lo mantenga informado de mis actividades diarias.	.679
12	Mi padre me acompaña cuando tengo que ir a alguna parte (por ej. al médico, a reuniones académicas, al banco, a tiendas de ropa).	.452
13	Cuando estoy pasando por una situación difícil, mi padre siempre intenta arreglarla.	.689
15	Mi padre piensa que es su tarea protegerme de la adversidad.	.668

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 25
Gegenüberstellung Autonomy-Connectedness Scale Originalversion, Deutsche und Spanische Übersetzung

Nummer	Original	Deutsche und Spanische Übersetzung
1	I often go deeply into other people's feelings	Ich tauche oft tief in die Gefühle anderer ein. A menudo profundizo en los sentimientos de otras personas.
2	I am seldom occupied with the feelings and experiences of others.	Ich beschäftige mich selten mit den Gefühlen und Erfahrungen anderer. Raramente me ocupo de los sentimientos y experiencias de los demás.
3	I am rarely occupied with other people's view of me.	Ich beschäftige mich selten mit der Sicht anderer Menschen auf mich. Raramente me ocupo de la visión que los demás tienen de mí.
4	I often wonder what other people think of me.	Ich frage mich oft, was andere Leute über mich denken. A menudo me pregunto lo que otras personas piensan de mí.
5	I easily put aside other people's comments.	Kommentare anderer Leute schiebe ich leicht beiseite. Fácilmente dejo de lado los comentarios de otras personas.
6	I can hardly bear it when other people are angry with me.	Ich halte es kaum aus, wenn andere Menschen wütend auf mich sind. Difícilmente puedo soportar cuando otras personas están enfadadas conmigo.
7	I hate detachment.	Ich hasse Trennungen. Odio el desapego.
8	When I take important decisions about my life, I leave other people's wishes and opinions out of consideration.	Wenn ich wichtige Entscheidungen über mein Leben treffe, lasse ich Wünsche und Meinungen anderer Leute außen vor. Cuando tomo decisiones importantes sobre mi vida, dejo los deseos y opiniones de otras personas fuera de consideración.
9	I feel a strong need for other people's advice and guidance.	Ich fühle ein starkes Bedürfnis nach Rat und Führung von anderen. Siento una fuerte necesidad de recibir consejos y orientación de otras personas.
10	If I do something that bothers other people, I can easily dismiss that from my mind.	Wenn ich etwas tue, was andere Leute stört, kann ich das einfach aus meinen Gedanken verbannen. Si hago algo que molesta a otras personas, puedo fácilmente descartarlo de mi mente.
11	I am seldom inclined to ask other people's advice.	Ich bin selten dazu geneigt, andere Leute nach Rat zu fragen. Raramente me inclino a pedir el consejo de otras personas.

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Nr.	Original	Deutsche und Spanische Übersetzung und Adaptierung
12	I can easily back out of things that people who are important to me want me to do.	Es fällt mir leicht, Sachen nicht zu machen, die Leute, die mir wichtig sind, von mir verlangen. Puedo desligarme fácilmente de las cosas que las personas importantes para mí quieren que haga.
13	I often long for love and warmth.	Ich sehne mich oft nach Liebe und Wärme. A menudo anhelo amor y calidez.
14	Usually I can dismiss another person's misery from my mind.	Normalerweise kann ich das Elend eines anderen Menschen aus meinen Gedanken verbannen. Normalmente puedo descartar la miseria de otra persona de mi mente.
15	If I imagine myself having to say goodbye to a beloved person, I feel brokenhearted in advance.	Wenn ich mir vorstelle, ich müsse mich von einem geliebten Menschen verabschieden, fühle ich mich als würde es mir das Herz im Voraus brechen. Si me imagino tener que despedirme de una persona querida, siento el corazón roto de antemano.
16	If I have things my own way against the will of others, I usually get very restless.	Wenn ich Dinge gegen den Willen anderer auf meine eigene Weise mache, werde ich normalerweise sehr unruhig. Si hago las cosas a mi manera en contra de la voluntad de los demás, normalmente me pongo muy inquieto.
17	Somebody else's experiences leave a strong mark on my own moods.	Die Erfahrungen anderer prägen meine eigene Stimmung sehr. Las experiencias de otras personas tienen un gran impacto en mi estado de ánimo.
18	I quickly feel at ease in new situations.	In neuen Situationen fühle ich mich schnell wohl. Me siento rápidamente a gusto en situaciones nuevas.
19	I easily come to grips with a new problem on my own.	Ich kann mich leicht alleine mit einem neuen Problem auseinandersetzen. Puedo afrontar fácilmente un nuevo problema por mi cuenta.
20	I need a lot of time to get accustomed to a new environment.	Ich brauche viel Zeit, um mich an eine neue Umgebung zu gewöhnen. Necesito mucho tiempo para acostumbrarme a un nuevo entorno.
21	I am a very adventurous person.	Ich bin ein sehr abenteuerlustiger Mensch. Soy una persona muy aventurera.
22	If it were up to me, I would spend most of my time in familiar surroundings.	Wenn es nach mir ginge, würde ich meine meiste Zeit in vertrauten Umgebungen verbringen. Si fuera por mí, pasaría la mayor parte de mi tiempo en un entorno familiar.
23	I find it hard to start new activities on my own.	Ich finde es schwierig, auf eigene Faust mit neuen Aktivitäten zu beginnen. Me resulta difícil comenzar nuevas actividades por mi cuenta.

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Nr.	Original	Deutsche und Spanische Übersetzung und Adaptierung
24	I often don't know what my opinion is.	Ich weiß oft nicht, was meine Meinung ist. A menudo no sé cuál es mi opinión.
25	I have outspoken opinions on most subjects.	Ich habe zu den meisten Themen klare Meinungen. Tengo opiniones claras sobre la mayoría de los temas.
26	I often find it difficult to determine what I really want.	Ich finde es oft schwierig zu bestimmen, was ich wirklich will. A menudo me resulta difícil determinar lo que realmente quiero.
27	Usually it is very clear to me what I like most.	Normalerweise ist mir sehr klar, was mir am besten gefällt. Normalmente tengo muy claro que es lo que más me gusta.
28	If I disagree with others, I make that very plain.	Wenn ich mit anderen nicht einer Meinung bin, mache ich das sehr deutlich. Si no estoy de acuerdo con los demás, lo dejo muy claro.
29	If I am asked what I want, I mostly know the answer immediately.	Wenn ich gefragt werde, was ich will, weiß ich die Antwort meistens sofort. Si me preguntan qué es lo que quiero, la mayoría de las veces sé la respuesta inmediatamente.
30	Hearing the opinions of other people often makes me change my mind.	Wenn ich die Meinung anderer Menschen höre, führt es oft dazu, dass ich meine Meinung ändere. Escuchar las opiniones de otras personas me hace cambiar de opinión a menudo.

Tabelle 26
Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)
Faktorenanalyse Autonomy-Connectedness Scale-30

Nummer	Item	Faktor 1	2	3
1	Ich tauche oft tief in die Gefühle anderer ein.	.752		.326
2	Ich beschäftige mich selten mit den Gefühlen und Erfahrungen anderer. (r)	.794		.309
3	Ich beschäftige mich selten mit der Sicht anderer Menschen auf mich. (r)	.635		
4	Ich frage mich oft, was andere Leute über mich denken.	.576		
5	Kommentare anderer Leute schiebe ich leicht beiseite. (r)	.606		
6	Ich halte es kaum aus, wenn andere Menschen wütend auf mich sind.	.597		
7	Ich hasse Trennungen.	.545		-.314
8	Wenn ich wichtige Entscheidungen über mein Leben treffe, lasse ich Wünsche und Meinungen anderer Leute außen vor. (r)	.399		
9	Ich fühle ein starkes Bedürfnis nach Rat und Führung von anderen.	.275	-.323	-.310
10	Wenn ich etwas tue, was andere Leute stört, kann ich das einfach aus meinen Gedanken verbannen. (r)	.527		
11	Ich bin selten dazu geneigt, andere Leute nach Rat zu fragen. (r)	.273		
12	Es fällt mir leicht, Sachen nicht zu machen, die Leute, die mir wichtig sind, von mir verlangen. (r)	.446		
13	Ich sehne mich oft nach Liebe und Wärme.	.523		
14	Normalerweise kann ich das Elend eines anderen Menschen aus meinen Gedanken verbannen. (r)	.672		
15	Wenn ich mir vorstelle, ich müsse mich von einem geliebten Menschen verabschieden, fühle ich mich als würde es mir das Herz im Voraus brechen.	.633		
16	Wenn ich Dinge gegen den Willen anderer auf meine eigene Weise mache, werde ich normalerweise sehr unruhig.	.441		
17	Die Erfahrungen anderer prägen meine eigene Stimmung sehr.	.548		
18	In neuen Situationen fühle ich mich schnell wohl.			.702
19	Ich kann mich leicht alleine mit einem neuen Problem auseinandersetzen.			.343
20	Ich brauche viel Zeit, um mich an eine neue Umgebung zu gewöhnen. (r)			.740
21	Ich bin ein sehr abenteuerlustiger Mensch.			.669
22	Wenn es nach mir ginge, würde ich meine meiste Zeit in vertrauten Umgebungen verbringen. (r)			.801
23	Ich finde es schwierig, auf eigene Faust mit neuen Aktivitäten zu beginnen. (r)			.619
24	Ich weiß oft nicht, was meine Meinung ist. (r)		.784	
25	Ich habe zu den meisten Themen klare Meinungen.		.699	
26	Ich finde es oft schwierig zu bestimmen, was ich wirklich will. (r)		.862	
27	Normalerweise ist mir sehr klar, was mir am besten gefällt.		.851	
28	Wenn ich mit anderen nicht einer Meinung bin, mache ich das sehr deutlich.		.433	
29	Wenn ich gefragt werde, was ich will, weiß ich die Antwort meistens sofort.		.732	
30	Wenn ich die Meinung anderer Menschen höre, führt es oft dazu, dass ich meine Meinung ändere. (r)		.368	

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Promax mit Kaiser-Normalisierung. Werte <.30 wurden nicht berichtet (Ausnahme Item 9 & 11), r = Items wurden recodiert.

Faktor 1: Sensitivity to others, Faktor 2: Self-awareness, Faktor 3: Capacity for managing new situations.

Tabelle 27
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Faktorenanalyse *Autonomy-Connectedness Scale-30*

Nummer	Item	Faktor		
		1	2	3
1	A menudo profundizo en los sentimientos de otras personas.	.577	.377	
2	Raramente me ocupo de los sentimientos y experiencias de los demás. (r)	.313		
3	Raramente me ocupo de la visión que los demás tienen de mí. (r)	.582		
4	A menudo me pregunto lo que otras personas piensan de mí.	.414		
5	Fácilmente dejo de lado los comentarios de otras personas. (r)	.619		
6	Difícilmente puedo soportar cuando otras personas están enfadadas conmigo.	.317		
7	Odio el desapego.	.621		
8	Cuando tomo decisiones importantes sobre mi vida, dejo los deseos y opiniones de otras personas fuera de consideración.	.456	-.331	
9	Siento una fuerte necesidad de recibir consejos y orientación de otras personas.	.343		
10	Si hago algo que molesta a otras personas, puedo fácilmente descartarlo de mi mente. (r)	.320		
11	Raramente me inclino a pedir el consejo de otras personas. (r)	.466		
12	Puedo desligarme fácilmente de las cosas que las personas importantes para mí quieren que haga. (r)	.691		
13	A menudo anhelo amor y calidez.	.598	.307	
14	Normalmente puedo descartar la miseria de otra persona de mi mente. (r)	.212		
15	Si me imagino tener que despedirme de una persona querida, siento el corazón roto de antemano.	.589		
16	Si hago las cosas a mi manera en contra de la voluntad de los demás, normalmente me pongo muy inquieto.	.477		
17	Las experiencias de otras personas tienen un gran impacto en mi estado de ánimo.	.468		
18	Me siento rápidamente a gusto en situaciones nuevas.			.783
19	Puedo afrontar fácilmente un nuevo problema por mi cuenta.			.547
20	Necesito mucho tiempo para acostumbrarme a un nuevo entorno. (r)			.861
21	Soy una persona muy aventurera.			.768
22	Si fuera por mí, pasaría la mayor parte de mi tiempo en un entorno familiar. (r)			.315
23	Me resulta difícil comenzar nuevas actividades por mi cuenta. (r)			.569
24	A menudo no sé cuál es mi opinión. (r)		.734	
25	Tengo opiniones claras sobre la mayoría de los temas.		.712	
26	A menudo me resulta difícil determinar lo que realmente quiero. (r)		.575	
27	Normalmente tengo muy claro que es lo que más me gusta.		.664	
28	Si no estoy de acuerdo con los demás, lo dejo muy claro.		.636	
29	Si me preguntan qué es lo que quiero, la mayoría de las veces sé la respuesta inmediatamente.		.737	
30	Escuchar las opiniones de otras personas me hace cambiar de opinión a menudo. (r)		.636	

Anmerkungen. Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Promax mit Kaiser-Normalisierung. Werte <.30 wurden nicht berichtet (Ausnahme Item 14), r = Items wurden recodiert.

Faktor 1: Sensitivity to others, Faktor 2: Self-awareness, Faktor 3: Capacity for managing new situations.

Tabelle 28
Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)
Teststatistische Kennwerte für die Subskala Sensitivity to others (ACS-30)

Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
1	Ich tauche oft tief in die Gefühle anderer ein.	3.52	1.11	.47
2	Ich beschäftige mich selten mit den Gefühlen und Erfahrungen anderer. (r)	3.92	1.07	.50
3	Ich beschäftige mich selten mit der Sicht anderer Menschen auf mich. (r)	3.85	1.14	.59
4	Ich frage mich oft, was andere Leute über mich denken.	3.77	1.17	.61
5	Kommentare anderer Leute schiebe ich leicht beiseite. (r)	3.48	1.14	.65
6	Ich halte es kaum aus, wenn andere Menschen wütend auf mich sind.	3.54	1.26	.58
7	Ich hasse Trennungen.	3.95	1.05	.51
8	Wenn ich wichtige Entscheidungen über mein Leben treffe, lasse ich Wünsche und Meinungen anderer Leute außen vor.	3.14	1.13	.43
9	Ich fühle ein starkes Bedürfnis nach Rat und Führung von anderen.	2.75	1.21	.53
10	Wenn ich etwas tue, was andere Leute stört, kann ich das einfach aus meinen Gedanken verbannen. (r)	3.44	1.12	.62
11	Ich bin selten dazu geneigt, andere Leute nach Rat zu fragen. (r)	3.38	1.15	.32
12	Es fällt mir leicht, Sachen nicht zu machen, die Leute, die mir wichtig sind, von mir verlangen. (r)	3.61	1.10	.39
13	Ich sehne mich oft nach Liebe und Wärme.	3.86	1.07	.51
14	Normalerweise kann ich das Elend eines anderen Menschen aus meinen Gedanken verbannen. (r)	3.53	1.11	.43
15	Wenn ich mir vorstelle, ich müsse mich von einem geliebten Menschen verabschieden, fühle ich mich als würde es mir das Herz im Voraus brechen.	4.02	1.11	.49
16	Wenn ich Dinge gegen den Willen anderer auf meine eigene Weise mache, werde ich normalerweise sehr unruhig.	2.99	1.10	.56
17	Die Erfahrungen anderer prägen meine eigene Stimmung sehr.	3.12	1.05	.52

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .879$ ($n = 315$), M (Skala) = 3.52, SD (Skala) = .66, $r =$ Items wurden recodiert.

Tabelle 29

*Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)**Teststatistische Kennwerte für die Subskala Capacity for managing new situations (ACS-30)*

Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
18	In neuen Situationen fühle ich mich schnell wohl.	2.89	1.12	.54
19	Ich kann mich leicht alleine mit einem neuen Problem auseinandersetzen.	3.56	1.05	.39
20	Ich brauche viel Zeit, um mich an eine neue Umgebung zu gewöhnen. (r)	2.96	1.14	.65
21	Ich bin ein sehr abenteuerlustiger Mensch.	3.34	1.11	.48
22	Wenn es nach mir ginge, würde ich meine meiste Zeit in vertrauten Umgebungen verbringen. (r)	2.76	1.15	.57
23	Ich finde es schwierig, auf eigene Faust mit neuen Aktivitäten zu beginnen. (r)	3.16	1.23	.51

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .775$ ($n = 314$), M (Skala) = 3.11, SD (Skala) = .78, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 30

*Deutschsprachige Stichprobe (Österreich und Deutschland)**Teststatistische Kennwerte für die Subskala Self-awareness (ACS-30)*

Item Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
24	Ich weiß oft nicht, was meine Meinung ist. (r)	3.71	1.21	.66
25	Ich habe zu den meisten Themen klare Meinungen.	3.73	1.07	.59
26	Ich finde es oft schwierig zu bestimmen, was ich wirklich will. (r)	3.02	1.24	.68
27	Normalerweise ist mir sehr klar, was mir am besten gefällt.	3.59	1.09	.64
28	Wenn ich mit anderen nicht einer Meinung bin, mache ich das sehr deutlich.	3.15	1.14	.41
29	Wenn ich gefragt werde, was ich will, weiß ich die Antwort meistens sofort.	3.04	1.13	.62
30	Wenn ich die Meinung anderer Menschen höre, führt es oft dazu, dass ich meine Meinung ändere. (r)	3.40	.98	.39

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .825$ ($n = 315$), M (Skala) = 3.38, SD (Skala) = .79, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 31
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Teststatistische Kennwerte für die Subskala *Sensitivity to others* (ACS-30)

Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
1	A menudo profundizo en los sentimientos de otras personas.	3.90	.92	.37
2	Raramente me ocupo de los sentimientos y experiencias de los demás. (r)	3.58	1.17	.23
3	Raramente me ocupo de la visión que los demás tienen de mí. (r)	3.24	1.21	.49
4	A menudo me pregunto lo que otras personas piensan de mí.	3.58	1.22	.51
5	Fácilmente dejo de lado los comentarios de otras personas. (r)	3.07	1.15	.55
6	Difícilmente puedo soportar cuando otras personas están enfadadas conmigo.	2.98	1.14	.41
7	Odio el desapego.	3.24	1.06	.41
8	Cuando tomo decisiones importantes sobre mi vida, dejo los deseos y opiniones de otras personas fuera de consideración.	3.10	1.06	.39
9	Siento una fuerte necesidad de recibir consejos y orientación de otras personas.	3.08	1.14	.38
10	Si hago algo que molesta a otras personas, puedo fácilmente descartarlo de mi mente. (r)	3.36	1.02	.17
11	Raramente me inclino a pedir el consejo de otras personas. (r)	3.21	1.15	.38
12	Puedo desligarme fácilmente de las cosas que las personas importantes para mí quieren que haga. (r)	3.18	1.03	.55
13	A menudo anhelo amor y calidez.	3.91	.91	.37
14	Normalmente puedo descartar la miseria de otra persona de mi mente. (r)	3.54	1.03	.09
15	Si me imagino tener que despedirme de una persona querida, siento el corazón roto de antemano.	3.82	1.22	.39
16	Si hago las cosas a mi manera en contra de la voluntad de los demás, normalmente me pongo muy inquieto.	3.28	1.17	.49
17	Las experiencias de otras personas tienen un gran impacto en mi estado de ánimo.	3.19	1.09	.48

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .804$ (n = 99), M (Skala) = 3.37, SD (Skala) = .54, r = Items wurden recodiert.

Tabelle 32
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Teststatistische Kennwerte für die Skala *Capacity for managing new situations* (ACS-30)

Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
18	Me siento rápidamente a gusto en situaciones nuevas.	3.15	.97	.60
19	Puedo afrontar fácilmente un nuevo problema por mi cuenta.	3.64	.98	.50
20	Necesito mucho tiempo para acostumbrarme a un nuevo entorno. (r)	3.13	1.18	.65
21	Soy una persona muy aventurera.	3.18	1.03	.56
22	Si fuera por mí, pasaría la mayor parte de mi tiempo en un entorno familiar. (r)	2.95	1.16	.37
23	Me resulta difícil comenzar nuevas actividades por mi cuenta. (r)	3.01	1.18	.57

Anmerkungen. Cronbach's $\alpha = .787$ ($n = 99$), M (Skala) = 3.18, SD (Skala) = .76, $r =$ Items wurden recodiert.

Tabelle 33
 Spanischsprachige Stichprobe (Chile)
 Teststatistische Kennwerte für die Skala *Self-awareness* (ACS-30)

Item Nummer	Item	M	SD	Trennschärfe
24	A menudo no sé cuál es mi opinión. (r)	3.70	1.25	.65
25	Tengo opiniones claras sobre la mayoría de los temas.	3.85	1.04	.64
26	A menudo me resulta difícil determinar lo que realmente quiero. (r)	3.11	1.19	.60
27	Normalmente tengo muy claro que es lo que más me gusta.	3.83	.89	.56
28	Si no estoy de acuerdo con los demás, lo dejo muy claro.	3.80	.90	.38
29	Si me preguntan qué es lo que quiero, la mayoría de las veces sé la respuesta inmediatamente.	3.28	.97	.60
30	Escuchar las opiniones de otras personas me hace cambiar de opinión a menudo. (r)	3.52	.92	.53

Cronbach's $\alpha = .821$ ($n = 99$), M (Skala) = 3.58, SD (Skala) = .72, $r =$ Items wurden recodiert.

Tabelle 34
Darstellung Mixed ANOVA Helikopter-Elternverhalten

	SS	df	MS	F	p
Helikopter-Elternverhalten	20.27	1	20.27	40.68	<.001
Helikopter-Elternverhalten x Nationalität	3.99	2	1.20	4.01	.019
Nationalität	30.44	2	15.22	12.62	<.001

Anmerkungen. Mixed ANOVA mit Helikopter-Elternverhalten als Innersubjektfaktor und Nationalität als Zwischensubjektfaktor, Österreich n = 166, Deutschland n = 103, Chile n = 77, Gesamt n = 346.

Tabelle 35
Mittelwerte (Standardabweichungen) des Helikopter-Elternverhaltens für die einzelnen Ländern

	Österreich	Deutschland	Chile
Mutter Helikopter- Elternverhalten	3.06 (.88)	3.13 (1.00)	3.74 (.88)
Vater Helikopter- Elternverhalten	2.90 (.87)	2.75 (.88)	3.20 (1.10)

Anmerkungen. Österreich n = 166, Deutschland n = 103, Chile n = 77.

Tabelle 36
Darstellung der Ergebnisse zur zweifaktoriellen Varianzanalyse – Helikopter-Elternverhalten Mutter

	SS	df	MS	F	p	η^2
Nationalität	35.57	2	17.79	20.23	<.001	.09
Geschlecht	9.46	1	9.46	10.76	.001	.03
Nationalität x Geschlecht	4.10	2	2.05	2.33	.099	.01

Anmerkungen. AV = Mutter Helikopter-Elternverhalten, Österreich n = 194, davon männlich n = 71, weiblich n = 123, Deutschland n = 114, davon männlich n = 39, weiblich n = 75, Chile n = 94, davon männlich n = 35, weiblich n = 59.

Tabelle 37
Mittelwerte (Standardabweichungen) des Helikopter-Elternverhaltens der Mutter für die einzelnen Länder

	Österreich	Deutschland	Chile
Männlich	3.12 (1.00)	3.46 (1.08)	4.02 (.83)
Weiblich	3.04 (.93)	2.90 (.90)	3.65 (.87)
Gesamt	3.07 (.96)	3.09 (1.00)	3.79 (.87)

Anmerkungen. Österreich n = 194, davon männlich n = 71, weiblich n = 123, Deutschland n = 114, davon männlich n = 39, weiblich n = 75, Chile n = 94, davon männlich n = 35, weiblich n = 59.

Tabelle 38
Post-hoc Test (Bonferroni) zum Vergleich zwischen den Ländern –Helikopter-Elternverhalten der Mutter

Nationalität (I)	Nationalität (J)	Mittlere Differenz (I-J)	SE	p	95% Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Österreich	Deutschland	-.03	.11	1.000	-.29	.24
	Chile	-.72	.12	<.001	-1.00	-.44
Deutschland	Österreich	.03	.11	1.000	-.24	.29
	Chile	-.70	.13	<.001	-1.01	-.38
Chile	Österreich	.72	.12	<.001	.44	1.00
	Deutschland	.70	.13	<.001	.38	1.01

Anmerkungen. n (Österreich) = 194, n (Deutschland) = 114, n (Chile) = 94.

Tabelle 39
Darstellung der Ergebnisse zur zweifaktoriellen Varianzanalyse – Helikopter-Elternverhalten Vater

	SS	df	MS	F	p	η^2
Nationalität	.14	2	.07	3.26	.040	.02
Geschlecht	.004	1	.004	.19	.663	.001
Nationalität x Geschlecht	.02	2	.01	.35	.702	.002

Anmerkungen. AV = Vater Helikopter-Elternverhalten, Die Variable des väterlichen Helikopter-Elternverhaltens wurde logarithmiert, Österreich n = 164, davon männlich n = 58, weiblich n = 106, Deutschland n = 103, davon männlich n = 37, weiblich n = 66, Chile n = 80, davon männlich n = 30, weiblich n = 50.

Tabelle 40
Mittelwerte (Standardabweichungen) des Helikopter-Elternverhaltens des Vaters (nicht logarithmiert) für die einzelnen Länder

	Österreich	Deutschland	Chile
Männlich	2.85 (.78)	2.86 (.99)	3.21 (1.11)
Weiblich	2.93 (.90)	2.69 (.82)	3.19 (1.09)
Gesamt	2.91 (.87)	2.75 (.88)	3.20 (1.09)

Anmerkungen. Österreich n = 164, davon männlich n = 58, weiblich n = 106, Deutschland n = 103, davon männlich n = 37, weiblich n = 66, Chile n = 80, davon männlich n = 30, weiblich n = 50.

Tabelle 41
Post-hoc Tests (Bonferroni) zum Vergleich zwischen den Ländern –Helikopter-Elternverhalten Vater

Nationalität (I)	Nationalität (J)	Mittlere Differenz (I-J)	SE	p	95% Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Österreich	Deutschland	.03	.02	.483	-.02	.07
	Chile	-.03	.02	.269	-.08	.01
Deutschland	Österreich	-.03	.02	.483	-.06	.02
	Chile	-.06	.02	.019	-.11	-.01
Chile	Österreich	.03	.02	.269	-.01	.08
	Deutschland	.06	.02	.019	.01	.11

Anmerkungen. Die Variable des Vaterverhaltens wurde logarithmiert, Österreich n = 164, Deutschland n = 103, Chile n = 80.

Tabelle 42
Hierarchische Multiple Regressionsanalyse von Sensitivity to others

Modell	Prädiktor	ΔR^2	F	B*	SE (B)*	β	p
1.	Geschlecht	.13	8.29	.38 [.24, .52]	.07	.30	<.001
	Ethnie			-.18 [-.34, -.02]	.08	-.12	.033
	Studium Anfang			.09 [-.04, .22]	.07	.07	.207
	Bei Eltern wohnend			.15 [.01, .29]	.07	.11	.042
	Single			-.06 [-.19, .08]	.07	-.04	.424
	Finanziell abhängig			-.05 [-.19, .09]	.07	-.04	.495
2.	Geschlecht	.05	8.89	.41 [.27, .54]	.07	.32	<.001
	Ethnie			-.28 [-.43, -.12]	.08	-.18	.001
	Studium Anfang			.04 [-.09, .16]	.07	.03	.604
	Bei Eltern wohnend			.11 [-.03, .25]	.07	.08	.125
	Single			-.08 [-.21, .06]	.07	-.06	.252
	Finanziell abhängig			-.04 [-.17, .10]	.07	-.03	.608
	Mutter Helikopter- Elternverhalten			.11 [.02, .19]	.04	.17	.005
	Vater Helikopter- Elternverhalten			.07 [-.01, .15]	.04	.11	.054

Anmerkungen. n = 346. Kriterium: *Sensitivity to others*. Gesamtmodell: $F(8, 337) = 8.89$, $p < .001$, Korrigiertes $R^2 = .16$, Referenzkategorien: Geschlecht (1) männlich, (2) weiblich, Ethnie (1) Chile – (0) Deutschland & Österreich, (1) Studium Anfang – (0) Studium Fortgeschritten, (1) Bei Eltern wohnend – (0) Nicht oder nur noch zeitweise bei Eltern wohnend, (1) Finanziell abhängig – (0) Finanziell unabhängig(er), (1) Single – (0) Nicht Single.

* Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10000 BCa-Stichproben.

Tabelle 43
Hierarchische Multiple Regressionsanalyse von Capacity for managing new situations

Modell	Prädiktor	ΔR^2	F	B*	SE (B)*	β	p
1.	Geschlecht	.07	4.24	-.16	.08	-.10	.065
				[-.31, -.003]			
	Ethnie			.21	.11	.11	.054
				[.002, .41]			
	Studium Anfang			-.03	.09	-.02	.714
				[-.21, .14]			
2.	Bei Eltern wohnend	.04	5.10	-.25	.09	-.16	.005
				[-.42, -.08]			
	Single			-.20	.09	-.13	.020
				[-.38, -.03]			
	Finanziell abhängig			-.04	.09	-.02	.673
				[-.22, .15]			
	Geschlecht			-.19	.08	-.12	.025
	[-.35, -.03]						
	Ethnie	.31	.11	.17	.004		
		[.10, .52]					
	Studium Anfang	.03	.09	.02	.767		
		[-.16, .21]					
	Bei Eltern wohnend	-.21	.09	-.14	.019		
		[-.38, -.04]					
	Single	-.18	.09	-.12	.037		
	[-.35, -.01]						
	Finanziell abhängig	-.05	.09	-.03	.567		
		[-.23, .14]					
	Mutter Helikopter- Elternverhalten	-.13	.06	-.17	.007		
	[-.25, -.02]						
	Vater Helikopter- Elternverhalten	-.07	.05	-.08	.169		
		[-.17, .04]					

Anmerkungen. n = 346. Kriterium: *Capacity for managing new situations*, Gesamtmodell: F(8, 337) = 5.10, p < .001, Korrigiertes R² .09, Referenzkategorien: Geschlecht (1) männlich, (2) weiblich, Ethnie (1) Chile – (0) Deutschland & Österreich, (1) Studium Anfang – (0) Studium Fortgeschritten, (1) Bei Eltern wohnend – (0) Nicht oder nur noch zeitweise bei Eltern wohnend, (1) Finanziell abhängig – (0) Finanziell unabhängig(er), (1) Single – (0) Nicht Single.

* Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10000 BCa-Stichproben.

Tabelle 44
Hierarchische Multiple Regressionsanalyse von Self-awareness

Modell	Prädiktor	ΔR^2	F	B*	SE (B)*	β	p
1.	Geschlecht	.05	3.14	-.08	.08	-.05	.332
				[-.23, .07]			
	Ethnie			.17	.11	.09	.112
				[-.04, .37]			
	Studium Anfang			-.21	.09	-.13	.017
				[-.40, -.04]			
	Bei Eltern wohnend			-.03	.09	-.02	.759
				[-.21, .16]			
	Single			-.19	.09	-.13	.028
				[-.36, -.02]			
	Finanziell abhängig			.06	.09	.04	.526
				[-.12, .23]			
2.	Geschlecht	.06	5.32	-.11	.08	-.07	.180
				[-.26, .03]			
	Ethnie			.29	.10	.16	.007
				[.08, .48]			
	Studium Anfang			-.15	.09	-.09	.099
				[-.32, .04]			
	Bei Eltern wohnend			.02	.09	.01	.828
				[-.16, .20]			
	Single			-.16	.09	-.10	.064
				[-.32, .01]			
	Finanziell abhängig			.03	.09	.02	.693
				[-.14, .21]			
	Mutter Helikopter- Elternverhalten			-.10	.05	-.13	.034
				[-.20, .000]			
	Vater Helikopter- Elternverhalten			-.14	.05	-.18	.002
				[-.24, -.05]			

Anmerkungen. n = 346. Kriterium: *Self-awareness*, Gesamtmodell: F(8, 337) 5.32, p < .001, Korrigiertes R² .09, Referenzkategorien: Geschlecht (1) männlich, (2) weiblich, Ethnie (1) Chile – (0) Deutschland & Österreich, (1) Studium Anfang – (0) Studium Fortgeschritten, (1) Bei Eltern wohnend – (0) Nicht oder nur noch zeitweise bei Eltern wohnend, (1) Finanziell abhängig – (0) Finanziell unabhängig(er), (1) Single – (0) Nicht Single.

* Konfidenzintervalle und Standardfehler per BCa-Bootstrapping mit 10000 BCa-Stichproben.

Anhang C: Onlinefragebogen



helicopterparenting → qnr3

09.07.2021, 00:19

Seite 01

H1

Liebe Studienteilnehmer:innen,

vielen Dank für Ihr Interesse an meiner Befragung von Studierenden im Alter zwischen 18 und 29 Jahren, welche im Rahmen meiner Masterarbeit stattfindet.

Im nachfolgenden Fragebogen werden Sie gebeten, Aussagen zu Ihrer eigenen Person und zum Erziehungsverhalten Ihrer Eltern oder zu den Personen, bei denen Sie aufgewachsen sind, einzuschätzen. Es gibt dabei keine richtigen oder falschen Antworten. Wichtig ist nur, dass Sie möglichst spontan Ihre persönliche Sichtweise wiedergeben.

Diese Befragung erfolgt anonym, die Daten werden streng vertraulich behandelt. Indem Sie auf den "Weiter"-Button klicken, erklären Sie sich damit einverstanden, die Befragung zu beginnen.

Ein Abbruch ist jederzeit möglich, ich bitte Sie jedoch um ein vollständiges Ausfüllen des Fragebogens.

1. Geschlecht

Ich bin...

- männlich
- weiblich
- divers

2. Alter

Bitte geben Sie Ihr Alter in Jahren an:

3. In welchem Land leben Sie?

- Österreich
- Deutschland
- Chile
- Anderes:

4. Mit welchen Personen sind Sie in einem Haushalt aufgewachsen?

Es sind hier mehrere Antworten möglich.

- Mutter
- Andere primäre weibliche Bezugsperson
- Vater
- Andere primäre männliche Bezugsperson
- Bruder, Anzahl
- Schwester, Anzahl
- Großmutter
- Großvater

 Person 1 (Falls weitere Personen in Ihrem Haushalt gelebt haben, tragen Sie sie hier ein): Person 2 (Falls weitere Personen in Ihrem Haushalt gelebt haben, tragen Sie sie hier ein):**5. Geben Sie bitte an, wie Ihre derzeitige Wohnsituation ist.**

- Ich bin bereits ausgezogen und wohne getrennt von meinen Eltern/Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte).
- Die meiste Zeit im Jahr lebe ich (wegen meiner Ausbildung/meines Studiums) getrennt von meinen Eltern/Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte).
- Ich lebe bei meinen Eltern/Personen, bei denen ich aufgewachsen bin (z.B. Verwandte).

6. Bitte geben Sie an, ob Sie sich zurzeit im Studium/in Ausbildung befinden und/oder berufstätig sind.

Es sind hier mehrere Antworten möglich.

Studium

Ausbildung

Berufstätig, Stunden pro Woche

7. Wenn Sie sich derzeit in Ausbildung/Studium befinden, welcher Phase der/des Ausbildung/Studiums würden Sie sich zuordnen?

Ich befinde mich...

- am Anfang meiner Ausbildung/meines Studiums.
- in der Mitte meiner Ausbildung/meines Studiums.
- am Ende meiner Ausbildung/meines Studiums

8. Wie würden Sie die finanzielle Situation Ihrer Herkunftsfamilie bzw. der Personen, bei denen Sie aufgewachsen sind, beschreiben, im Vergleich zu anderen, die in ihrem Land leben?

- Niedrig
- Unter dem Durchschnitt
- Durchschnitt
- Über dem Durchschnitt
- Hoch

9. Wie ist Ihre momentane finanzielle Situation?

- Ich bin finanziell vollkommen abhängig von meinen Eltern.
- Die meisten Kosten werden von meinen Eltern bezahlt, ich steuere einen Teil bei.
- Meine Eltern und ich tragen gleich viele Kosten bei.
- Ich übernehme die meisten Kosten, aber bei manchen Ausgaben bin ich noch auf die Hilfe meiner Eltern angewiesen .
- Ich bin finanziell vollkommen unabhängig von meinen Eltern.

10. Zur Zeit Sind Sie:

- Single
- In einer Beziehung, getrennt lebend
- In einer Beziehung, zusammen lebend
- Verheiratet
- Andere

11. Höchste abgeschlossene Ausbildung (höchster Bildungsabschluss) der Mutter/der primären weiblichen Bezugsperson.

- Keine
- Sekundarbereich 1 (Pflichtschule)
- Sekundarbereich 2 (z.B. Gymnasiale Oberstufe, Berufsbildende Schulen, Lehrlingsausbildung)
- Tertiärer Bereich (z.B. Universität, Fachhochschule, Kolleg)
- Sonstiges:

12. Höchste abgeschlossene Ausbildung (höchster Bildungsabschluss) des Vaters/der primären männlichen Bezugsperson.

- Keine
- Sekundarbereich 1 (Pflichtschule)
- Sekundarbereich 2 (Gymnasiale Oberstufe, Berufsbildende Schulen, Lehrlingsausbildung)
- Tertiärer Bereich (Universität, Fachhochschule, Kolleg)
- Sonstiges:

13. Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen zum Erziehungsverhalten Ihrer Mutter oder Ihrer primären weiblichen Bezugsperson, bei der Sie aufgewachsen sind. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

Geben Sie möglichst spontan Ihre eigene Einschätzung an.

Meine Mutter versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen sie nicht einverstanden ist.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Wenn meine Mutter bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie nicht von mir erledigt.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, sie bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Ereignis erlebe.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Manchmal investiert meine Mutter mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn sie nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter fühlt sich wie eine schlechte Mutter, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter äußert ihre Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter betrachtet sich als gutes Elternteil, wenn sie Probleme für mich löst.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter besteht darauf, dass ich sie über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich meine Mutter.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht meine Mutter immer, diese zu beheben.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter ermutigt mich, Risiken einzugehen und aus meiner Komfortzone zu treten.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Meine Mutter hält es für ihre Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzuschildern.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

14. Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen zum Erziehungsverhalten Ihres Vaters oder Ihrer primären männlichen Bezugsperson, bei der Sie aufgewachsen sind. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

Geben Sie möglichst spontan Ihre eigene Einschätzung an.

Mein Vater versucht, alle meine wichtigen Entscheidungen zu treffen.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater hält mich davon ab, Entscheidungen zu treffen, mit denen er nicht einverstanden ist.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Wenn mein Vater bestimmte Dinge nicht für mich tut (z.B. Wäsche waschen, Zimmer reinigen, Arzttermine vereinbaren), werden sie von mir nicht erledigt.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater reagiert über, wenn ich eine negative Erfahrung mache.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater greift nicht in mein Leben ein, es sei denn, er bemerkt, dass ich ein körperliches oder emotionales traumatisches Erlebnis erlebe.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Manchmal investiert mein Vater mehr Zeit und Energie in meine Projekte als ich.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater betrachtet sich als schlechtes Elternteil, wenn er nicht eingreift und mich nicht vor Schwierigkeiten „rettet“.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater fühlt sich wie ein schlechter Vater, wenn ich schlechte Entscheidungen treffe.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater äußert seine Meinung zu meinen persönlichen Beziehungen.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater betrachtet sich als guter Vater, wenn er Probleme für mich löst.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater besteht darauf, dass ich ihn über meine täglichen Aktivitäten auf dem Laufenden halte.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Wenn ich irgendwohin muss (z.B. Arzttermine, akademische Treffen, Bank, Bekleidungsgeschäfte), begleitet mich mein Vater.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, versucht mein Vater immer, diese zu beheben.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater ermutigt mich, Risiken einzugehen und aus meiner Komfortzone zu treten.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

Mein Vater hält es für seine Aufgabe, mich vor Widrigkeiten abzuschildern.

Stimme ganz und gar nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
------------------------------	-----------------	----------------------	---------	----------------	-----------	-------------------------

15. Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

Geben Sie möglichst spontan Ihre eigene Einschätzung an.

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Neutral	Stimme eher zu	Stimme zu
Ich tauche oft tief in die Gefühle anderer ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich beschäftige mich selten mit den Gefühlen und Erfahrungen anderer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich beschäftige mich selten mit der Sicht anderer Menschen auf mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich frage mich oft, was andere Leute über mich denken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kommentare anderer Leute schiebe ich leicht beiseite.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich halte es kaum aus, wenn andere Menschen wütend auf mich sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hasse Trennungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich wichtige Entscheidungen über mein Leben treffe, lasse ich Wünsche und Meinungen anderer Leute außen vor.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle ein starkes Bedürfnis nach Rat und Führung von anderen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich etwas tue, was andere Leute stört, kann ich das einfach aus meinen Gedanken verbannen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin selten dazu geneigt, andere Leute nach Rat zu fragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es fällt mir leicht, Sachen nicht zu machen, die Leute, die mir wichtig sind, von mir verlangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich sehne mich oft nach Liebe und Wärme.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Normalerweise kann ich das Elend eines anderen Menschen aus meinen Gedanken verbannen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich mir vorstelle, ich müsse mich von einem geliebten Menschen verabschieden, fühle ich mich als würde es mir das Herz im Voraus brechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich Dinge gegen den Willen anderer auf meine eigene Weise mache, werde ich normalerweise sehr unruhig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Erfahrungen anderer prägen meine eigene Stimmung sehr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In neuen Situationen fühle ich mich schnell wohl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mich leicht alleine mit einem neuen Problem auseinandersetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich brauche viel Zeit, um mich an eine neue Umgebung zu gewöhnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin ein sehr abenteuerlustiger Mensch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn es nach mir ginge, würde ich meine meiste Zeit in vertrauten Umgebungen verbringen.	<input type="radio"/>				
Ich finde es schwierig, auf eigene Faust mit neuen Aktivitäten zu beginnen.	<input type="radio"/>				
Ich weiß oft nicht, was meine Meinung ist.	<input type="radio"/>				
Ich habe zu den meisten Themen klare Meinungen.	<input type="radio"/>				
Ich finde es oft schwierig zu bestimmen, was ich wirklich will.	<input type="radio"/>				
Normalerweise ist mir sehr klar, was mir am besten gefällt.	<input type="radio"/>				
Wenn ich mit anderen nicht einer Meinung bin, mache ich das sehr deutlich.	<input type="radio"/>				
Wenn ich gefragt werde, was ich will, weiß ich die Antwort meistens sofort.	<input type="radio"/>				
Wenn ich die Meinung anderer Menschen höre, führt es oft dazu, dass ich meine Meinung ändere.	<input type="radio"/>				

Letzte Seite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Mithilfe bedanken.

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.

Anhang D: Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit behandelt die mögliche Verbindung zwischen dem Helikopter-Elternverhalten und der Autonomie-Verbundenheit von Emerging Adults in den Ländern Österreich, Deutschland und Chile. Besondere Beachtung galt dabei den kulturell bedingten sowie den geschlechterbezogenen Unterschieden. Mit Hilfe eines Online-Fragebogens wurden studierende Emerging Adults in den drei genannten Ländern nach sozio-ökonomischen Daten, dem Verhalten ihrer Eltern und nach ihrer Autonomie-Verbundenheit befragt. Die Erhebung des Helikopter-Elternverhaltens sowie der Autonomie-Verbundenheit erfolgte mittels Selbstbericht der Emerging Adults. Die vorliegende Stichprobe umfasst 414 Teilnehmende. Das Alter musste entsprechend der untersuchten Gruppe zwischen 18 und 29 Jahren liegen. 63% der Gesamtstichprobe waren weiblich, 35.7% männlich und 1.5% divers. Die Ergebnisse der Untersuchung ergaben, dass die Emerging Adults in allen Ländern das Helikopter-Elternverhalten bei ihren Müttern signifikant höher einschätzten als bei ihren Vätern. In Chile fanden sich für das berichtete mütterliche und väterliche Helikopter-Elternverhalten die höchsten Werte. Außerdem schätzten männliche Teilnehmende insgesamt das mütterliche Helikopterelternverhalten signifikant höher ein als die weiblichen Teilnehmenden. In der Autonomie-Verbundenheit zeigte sich ein Einfluss des mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens auf die beiden Subskalen Sensitivity to others (SO) und Capacity for managing new situations (CMNS). Emerging Adults, die höhere Werte im berichteten mütterlichen Helikopter-Elternverhaltens angaben, erzielten auch für die Subskala SO höhere Werte, für die Subskala CMNS hingegen geringere Werte. Das väterliche Helikopter-Elternverhalten zeigte einen signifikanten Einfluss auf die Subskala Self-awareness (SA). Berichteten die Emerging Adults hohe Werte für das väterliche Helikopter-Elternverhalten, erzielten sie niedrigere Werte für die Subskala SA.

Anhang E: Abstract

The present work investigates the possible connection between the parenting behavior helicopter parenting and the perception of autonomy-connectedness in emerging adults in Austria, Germany and Chile. Particular attention was paid to cultural and gender-related differences. With the help of an online questionnaire, emerging adults who were studying in the three countries were asked about socio-economic data, the helicopter parenting behavior of their parents and their autonomy-connectedness. The survey of the behavior of the helicopter parents as well as the survey for the autonomy-connectedness was carried out by means of a self-report by the emerging adults. The present sample consists of 414 emerging adults, where the specified age was between 18 and 29 years. 63% of the total sample were female, 35.7% male and 1.5% diverse. The results of the study showed that emerging adults in all countries rated helicopter parenting behavior significantly higher for their mothers than for their fathers. The reported maternal and paternal helicopter parenting behavior had the highest values in Chile. In addition, male participants rated the maternal helicopter behavior significantly higher than the female participants. For autonomy-connectedness, the maternal helicopter parenting behavior showed an influence on the two subscales Sensitivity to others (SO) and Capacity for managing new situations (CMNS). Emerging adults who reported higher values in perceived maternal helicopter parenting behavior also stated higher values for the SO subscale, but lower values for the CMNS subscale. The paternal helicopter parenting showed a significant influence on the subscale Self-awareness (SA). If the emerging adults reported high values for paternal helicopter parenting behavior, they achieved lower values for the SA subscale.